

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

**Abonnementpreis** pro Monat einschließlich Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage *Neue Welt* einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., für 1 Monat 70 Pfg., ausschließlich Postgebühren.

**Redaktion:** Tauchaer Str. 19/21.  
**Telegraphen-Adresse:** Volkszeitung, Leipzig.  
**Telefon** 18698.  
**Sprechstunde:** 6—7 Uhr abends.

**Insertate** werden die 6-spaltige Zeile oder deren Raum mit 25 Pfg., für Werkschriften, politische und gemeinnützige Vereine mit 20 Pfg. berechnet. Schwere Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im voraus zu bezahlen. — Schluss der Annahme von Inseraten für die nächste Nummer früh 9 Uhr. — Aufgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Printet täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. — Verlag und Expedition: Tauchaer Str. 19/21. Telefon 3721. Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr. Sonntag und Feiertag 11—12 Uhr.

## Protestversammlungen

veranstalten die nationalliberalen Spießgesellen des Wahlrechtsraubes von 1896, weil sie in dem gegenwärtigen Kuhhandel um das Wahlrecht um die Frucht ihrer Bemühungen geprellt werden sollen. Von den nationalliberalen Volksfeinden hat kein vernünftiger Mensch erwartet, daß sie einem freien und gerechten Wahlrecht das Wort reden werden. Eine

### Widerliche Farce

ist es aber, wenn diese Zämmerlinge, die getreuesten Gehilfen der Konservativen bei allen reaktionären Streichen, als

### betrogene Betrüger

Rundgebungen gegen eine Gestaltung des Wahlrechts veranstalten, durch die nicht nur die große Mehrheit des Volkes von neuem entrechtet, sondern auch die Nationalliberalen an die Wand gedrückt wurden.

Für das

## freie gleiche Wahlrecht

ist nur die Arbeiterklasse, die auch die nationalliberalen Betrüger mit entrechteten wollen.

### Machtvolle Wahlrechtskundgebungen

kann deshalb auch nur das entrechtete Proletariat veranstalten, die Arbeiterklasse, die für

### das gleiche Recht für alle

kämpft.

Arbeiter, Genossen! Nächste Woche tritt der Landtag wieder zusammen, der die schamlose Vergewaltigung von 1896, das jetzige Wahlrecht in eine neue Form bringen soll. Ihr dürft nicht müßig stehen, wenn es sich um euer wichtigstes Recht handelt. Deshalb seid bereit, wenn der Ruf an euch ertönt, von neuem

### zu demonstrieren

für das allgemeine gleiche direkte und geheime Wahlrecht!

## Die Nationalliberalen und die Wahlreform.

Leipzig, 24. Oktober.

Es geschehen Zeichen und Wunder: die Nationalliberalen halten Protestversammlungen ab. Daß diese Protestversammlungen fast überall unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden und auch nicht bei genauestem Einsehen den Eindruck von Protestkundgebungen hervorrufen können, ist von geringerer Bedeutung gegenüber der Tatsache selbst, denn sie besagt, daß die Nationalliberalen im Gegensatz zu der ausschlaggebenden Fraktion stehen. Es ist zum Schreien komisch, die nationalliberalen Wahlrechtsfeinde über Nacht in der Rolle von wuchschraubenden Oppositionsmännern zu sehen, dieselben Gimpel, die sich einbilden, in ihrem genialen Führer Langhammer auch den Führer der bürgerlichen Wahlrechtsbewegung zu haben. Die Fraktion Drehscheibe ist in eine unglaublich blamable Situation geraten. Die Ehrlichkeit erfordert allerdings, zu sagen, daß die Langhammer und Genossen beim besten Willen keine Schuld für diese Situation trifft, denn sie haben sich aufrichtig um den Kuhhandel bemüht und ihr Redliches getan, ein Wahlrecht gegen die Arbeiterklasse zu schaffen. Ja, dem geschäftigen Tun des nationalliberalen Strategen Langhammer war es sogar gelungen, eine Einigung zwischen seiner und der Clique der Mehnert und Opitz über die Grundlagen des künftigen Wahlrechts zustande zu bringen. Daß aus diesem Kompromißprodukt alles andere eher als ein liberales, d. h. auf die Interessen der liberalen Bourgeoisie zugeschnittenes Wahlsystem hervorgehen würde, war schon daraus zu schließen, daß die Diebe zu diesem Rinde des konservativ-nationalliberalen Kompromisses auf konservativer Seite größer war als bei den Nationalliberalen. Indes es war doch immerhin gelungen, ein Kompromiß zustande zu bringen. Da fährt Herr Hohenthal als Löpel zwischen die Unterhändler der beiden Parteien und macht dem in monatelangen schweren Mühen herausgebrachten Einigungswerke mit einem Schläge ein plötzliches Ende, die Nationalliberalen in eine Situation bringend, die einen Hund jammern könnte.

Das Kompromißprodukt war bekanntlich ein Pluralwahlrecht, das gewissen Wählerkategorien nach bestimmten Merkmalen bis zu drei Zusatzstimmen einräumte. Graf Hohenthal hat dieses famose Wahlrecht mit der kleinen Aenderung sanktioniert, daß den privilegierten Wählern nicht ein bis drei Zusatzstimmen eingeräumt werden, sondern daß jedem dieser Bevorzugten, die auch nur eines der festgestellten Merkmale aufweisen, drei Zusatzstimmen eingeräumt werden. Damit wäre aber jedem kleinen Bauer, Handwerker, Beamten derselbe Einfluß

eingerräumt, wie dem industriellen Bourgeois und der liberalen Intelligenz, Professoren, Rechtsanwälte usw. Mit andern Worten: die Konservativen und die reaktionären Elemente des Mittelstandes wären zum ausschlagenden Faktor gemacht worden. Kein Wunder, wenn die Konservativen mit zwei trockenen und die Nationalliberalen mit zwei nassen Augen auf dieses neue Geistesprodukt Hohenthals herabbliden. Und begreiflich deshalb auch, wenn die Nationalliberalen nun zwar nicht auf die Straße steigen, aber in sogenannten Protestversammlungen über das ihnen widerfahrene Mißgeschick heulweinen. Zu unklaren ist man nur darüber, bei wem die nationalliberalen Leute mit diesen Veranstaltungen Eindruck machen wollen, denn die konservativen Pfiffkisse werden mit den betrübtesten Mienen von der Welt ihre Bundesgenossen innerlich auslachen, während die Arbeiterklasse für die Steifleinensparaden der Langhammer und Genossen nur die gebührende Feittheit übrig hat.

Die Nationalliberalen können eben machen was sie wollen, sie kommen nicht los von dem konservativen Joche, in das sie die Furcht vor der Sozialdemokratie gespannt hat. Als 1896 die Nationalliberalen das Signal zu dem Wahlrechtssturz gaben, geschah es nicht nur, um die verhassten sozialdemokratischen Kritiker aus dem Landtage loszuwerden, sondern auch in der geheimen Hoffnung, durch das Dreiklassensystem die Konservativen aus dem Sattel zu heben und der Bourgeoisie die parlamentarische Herrschaft zu erobern. In dieser Hoffnung hatten sich die Schlaumeier allerdings gründlich getäuscht. Wenn sich diese Hoffnung nicht erfüllte, so lag das weniger an dem Wahlsystem, als an der Charakterlosigkeit der Nationalliberalen, die durch die jahrzehntelange Unterordnung unter das konservative Joch zu völliger Entartung geführt und die Vertreter des großen Bürgertums unfähig zu selbständigem Handeln gemacht hat. Die Konservativen und Agrarier sind sich darüber durchaus im Klaren, daß von der Gestaltung des Wahlrechts für sie alles abhängt, und daß sie die Ausbeutung des Staates, die sie jetzt mit einer wahren Virtuosität betreiben, an die Industrie und den Großhandel abtreten würden, wenn sie einer Form des Wahlrechts ihre Zustimmung geben wollten, die den Nationalliberalen die parlamentarische Herrschaft überantwortete.

Die sächsischen Verhältnisse von heute haben eine gewisse Analogie in den englischen Zuständen vor mehr als einem halben Jahrhundert. In England gab es von jeher nur zwei bürgerliche Parteien, die Tories und die Whigs, die Vertreter des großen Grundbesitzes und die der Industrie und des Handels. Das Wahlrecht war auf die Interessen des Grundbesitzes zugeschnitten. Die Wahlkreiseinteilung unterschied zwischen den Wahlkreisen der Grafenschaften und denen der Städte. In den Landkreisen herrschte die Grundbesitzerokratie unbeschränkt. Die Bourgeoisie war in jeder Richtung hin benachteiligt. Indes sie

## Seuilleton.

### Hochzeit.

Eine Bauerngeschichte von Ludwig Thoma. (Nachdruck verboten.)

Die Frau Wirtin hatte nach altem Herkommen dem Brautpaar ein Geschenk bereitet; die Kreuzigungsgruppe, schön geschnitten und bemalt, unter einem Glassturz. Dieses Geschenk wird von jedem Ehepaare hoch in Ehren gehalten. Es wird in der Schlafstube auf ein Postament gestellt, und nebenhin kommt unter Glas und Rahmen der Myrthenkranz, den die Braut am Hochzeitstage getragen hat. Da bleiben sie jahraus, jahrein und sollen die Eheleute erinnern an den Tag, wo sie die Hände zusammenlegten, um einen christlichen Hausstand zu gründen.

Ein so bedeutendames Geschenk muß mit geziemender Feierlichkeit überreicht werden, und der Stadthans hatte Sorge getragen, daß der alte Brauch befolgt werde. Die Musik gebot Ruhe; alles erhob sich, nur am Ehrentische blieben die Gäste sitzen. Von der Türe her drang ein heller Schein durch den dämmerigen, mit Rauch erfüllten Saal. Der Kranzjungfer schritt langsam herein; in jeder Hand trug er eine brennende Kerze. Hinter ihm schritt Barbara Weiß, die Tochter des Bürgermeisters, die Johann Angermayer zu diesem Amte ausersahen hatte. Sie ging ängstlich und zaghaft; vor sich hielt sie mit beiden Händen eine Platte, auf welcher der Glassturz stand. Nach jedem Schritte blieb sie stehen und sang einige Verse mit dünner Stimme, die aber in der lautlosen Stille gut vernehmlich waren. Die Melodie war eintönig und langgezogen, nur

beim letzten Worte einer jeden Strophe ließ die Barbara Weiß den Ton um ein wenig tiefer hinaus.

Sie sang:

Jetzt bin i halt herin,  
Alle Leut schaug'n auf mi'  
Erschrocken bin i,  
Und weiß nimmer, wohin.

Aber schön singt so i net,  
Des sag i glei;  
Wer mi net gern aufst,  
So nausgeh darwei.

Aber Leut geht's auf d'Zeit,  
Und Leut geht's ma weg.  
Denn i möcht ja g'rad wissen,  
Wo d' Hozejterin stekt.

Wa jetzt ho 'n i's g'sch'n,  
Dah sam anderen Tisch st,ht,  
Dah sei wunderscho'n's Kranzej.  
Am Kopf so schön blit.

Des Kranzerl am Kopf  
Is umad'um weiß;  
Bis zu der Zeit a Jungfrau bleib'n,  
Des lost' aa Bleib.

Hozejterin, host g'heiret,  
Werst as büasen müssen;  
Des wunderscho'n's Kranzej  
Werd' abi müssen.

Hozejterin, host g'heiret,  
Halt Haus und Wart'n;  
Was werd' denn auf die  
Für an Glend war'n!

Der Estand is a Bestand,  
Ja, wenn ma's betracht.  
Er dauert oft länger,  
Als an oanzige Nacht.

Der Estand is a Bestand,  
Ja, wenn ma's versteht,  
Weil's oft hunderttausendmal  
Uebers Kreuz geht.

Hozejter, host g'heiret,  
Jetzt bist halt a Wo.  
Jetzt steht dir des Mabel liab'n  
Wa nimmer o.

Hozejter, host g'heiret,  
Ro'ft am Sessel st'h'n.  
Bis in dreiviertel Jahr,  
Derst an Schnuller spih'n.

Hozejter, host g'heiret,  
Host lang uma g'fisch.  
Jetzt host halt de schönere,  
Wo Wapling dawisch.

Wenn i d'Kranzjungfer o'schau,  
Ruf i allwei lada,  
Weil's gar so a spitziges  
Maul so macha.

Der Brautführer is dockernekt  
's Lutzen kann er net schlecht,  
Blasen kann er aa für drei  
Den möcht i glei.

An Hozejtader hamn mer,  
Ja wie ma si's denkt;  
Bia r'er d'Hozejt hat g'laden.  
Is esam d'Gemad raus g'hängt.

brauchte das Parlament, um die Gesetzgebung den ökonomischen Verhältnissen anzupassen. So entstanden die englischen Wahlrechtskämpfe, in denen schließlich die Bourgeoisie siegte — mit Hilfe der Arbeiterklasse. Die Arbeiter holten der Bourgeoisie die Kastanien aus dem Feuer und errangen ihr ein Wahlrecht, das zwar die Interessen der Bourgeoisie hinreichend berücksichtigte, die der Arbeiter aber vollständig ignorierte. Unter dem neuen Wahlrecht spielten die Wahlkämpfe einmal den Konservativen, dann wieder den Liberalen die parlamentarische Herrschaft in die Hände. Den Arbeitern wurde von beiden Parteien alles versprochen — und auch sehr vieles bewilligt —, nur eines nicht, nämlich das allgemeine und gleiche Wahlrecht. So ist es den englischen Arbeitern heute noch nur in einzelnen günstigen Wahlkreisen möglich, eigene Vertreter ins Parlament zu schicken. Man sieht, die Ähnlichkeit zwischen sächsischen und englischen Verhältnissen ist allgemein. Und wo der Vergleich nicht stimmt, erklärt sich die Abweichung aus den Zeitverhältnissen und dem Grade der Aufklärung der Arbeiterklasse. In England ging die Arbeiterbewegung vor 70 oder 80 Jahren noch im Schlepptau der Liberalen. In Sachsen ist die Arbeiterklasse heute dagegen eine selbständige, wohlorganisierte und sich ihrer Klassenlage bewusste Macht. Wenn es nach den Wünschen der sächsischen Bourgeoisie ginge, müßten die Arbeiter als deren Bundesgenossen die Agrarherrschaft stürzen und ihnen um den Gotteslohn eines Arbeiterparadevertreters die Herrschaft erringen, damit sie die Klinken der Gesetzgebung im Interesse der Industrie, des Handels und der bürgerlichen Ideologie zu handhaben vermögen. Doch in dieser Hinsicht werden sich die englischen Verhältnisse in Sachsen nicht wiederholen. Für die entrechtete proletarische Bevölkerung Sachsens kann es gleich sein, ob sie konservativ geschildert oder liberal geschätzt wird, ob ihre Ausbeutung unter dieser oder jener Firma gelegentlich reaktiviert wird. Für die Proletariat gibt es nur die eine Lösung: volle bürgerliche Gleichberechtigung, allgemeines und gleiches Wahlrecht, parlamentarisches Mitbestimmungsrecht in dem Maße ihrer Stärke. Dagegen allerdings sträubten sich die liberalen Bourgeois mit der Energie ihrer englischen Klassenengenossen vor damals. Die sächsischen Liberalen werden so zu den festesten Stützen der agrar-konservativen Herrschaft. Alle Versuche, diese Herrschaft zu brechen, müssen an der Ohnmacht der liberalen Partikularisten scheitern. Die konservative Zwangsbürgerschaft kann nur das Proletariat überwinden. Und daß es sie überwinden wird, dafür bürgt die ökonomische Entwicklung und die wachsende Bedeutung der Arbeiterklasse im modernen Staate.

## Zweierlei Reform.

In allen Parteidebatten der letzten Jahre spielt das Verhältnis zwischen Reform und Revolution eine Hauptrolle. Nicht nur hier, sondern überall, wo innerhalb einer Arbeiterbewegung um die richtige sozialistische Taktik gekämpft wird, in den Nürnberger Debatten nicht weniger als in Toulouse, wo die französische Partei in dieser Woche ihren Kongress abhielt. Weil jeder Arbeiter instinktiv die Notwendigkeit unmittelbarer Reformen empfindet, wird versucht, einen Gegensatz zwischen Revolution und Reform zu konstruieren. Den radikalen Genossen, die immer auf die Revolution, auf die völlige Umgestaltung der Dinge hinweisen, wird die Auffassung, die Revolution mache alle Reformen überflüssig, und eine daraus hervorgehende Veringschätzung der Reformen untergeschoben; dem wird dann die reformistische Anschauung gegenüber gestellt, die konservative Ausbildung der Fortsetzung der heutigen Sozialreform führe zum Sozialismus, ohne daß eine gewalttätige Revolution nötig sei.

Die erste Auffassung, die in Wirklichkeit mehr anarchistisch als sozialistisch ist, ist genau so unrichtig wie die zweite. Eine soziale Revolution kann schon deshalb die besonderen Reformen nicht überflüssig machen und nicht im Gegensatz zur Sozialreform stehen, weil sie selbst aus nichts anderem als einer Reihe von Sozialreformen besteht.

Wofür wollen wir die Staatsgewalt erobern, anders, als um sie zu einer durchgreifenden Sozialreform in unserm Interesse zu benutzen? In bürgerlichen und anarchistischen Köpfen mag vielleicht die Phantasie einer ge-

walttätigen Zertrümmerung der alten Gesellschaft oder einer Einführung einer neuen Produktionsweise durch Gesetzesbeschluß herumsprechen. Aber wir wissen, daß eine neue Produktionsweise nicht mit einem Zauberbeschluss „eingeführt“ werden kann, sondern sich aus der alten nur durch eine Reihe von Reformen entwickeln kann. Allerdings andere Reformen, als was heute so heißt; Reformen, bei denen die bürgerlichen Reformer, die jetzt auf Kongressen darüber beraten und über die „Schwierigkeit der Materie“ jammern, erschreckte Augen machen würden, und die Herzen aller Proletarier vor Jubel aufspringen werden. Denn dann wird erst ganze Arbeit gemacht. Wenn das Proletariat Meister der Staatsgewalt ist und seine kapitalistischen Interessen mehr dreinzureden haben, wird es daran gehen, alle Übel der heutigen Ordnung mit Stumpf und Stiel auszurotten. Dann geht es im Sturmschritt vorwärts, während jetzt jede Fußbreite mühsam gewonnen und zähe verteidigt werden muß, bisweilen auch wieder verloren geht. Das wird erst wirkliche Sozialreform sein, gegen die die großartigste Sozialreform der bürgerlichen Politiker nur elendes Pfluschwerk ist.

Wenn das Proletariat die Staatsgewalt in die Hände bekommt, kann es sich nur ein einziges Ziel stellen, das auch das Ziel alles seines Kampfes ist: die Aufhebung seines Elends, vermittelst der Aufhebung aller unmittelbaren Ursachen dieses Elends. Es wird die Schröpfung der Volksmasse durch die großen Monopolisten aufheben, indem es die Monopole und Trusts verstaatlicht. Es wird die Kinderausbeutung aufheben und für die körperliche und geistige Entwicklung aller Volkskinder die reichlichsten Mittel aufwenden. Es wird die Arbeitslosigkeit, diese Quelle der Armut aufheben durch die gutentlohnte produktive Beschäftigung aller Arbeitslosen. Es wird die Mittel zu dieser ganzen Reformtätigkeit aus einer hohen Besteuerung der Nießeneinkommen und Vermögen ziehen. Es wird den Bestand und die Fortentwicklung der neuerungen Volksfreiheit durch eine überall durchgeführte Demokratie und Selbstverwaltung sichern.

Diese Sozialreform ist nun nichts anderes als die Revolution selbst. Mit diesem politischen Reformprogramm wird zugleich eine Umwälzung der Produktionsweise herbeigeführt, denn der Kapitalismus kann ohne das proletarische Elend nicht bestehen bleiben. Ist die Arbeitslosigkeit aufgehoben und die Staatsgewalt in den Händen der Arbeiter, so ist es für die gewerkschaftlichen Organisationen ein Leichtes, die Löhne gewaltig zu steigern und die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Damit verschwindet der Profit, die Ausbeutung hört auf und den Kapitalisten wird die Freude an dem Produzieren dermaßen verdorben, daß sie es aufgeben. An ihrer Stelle müssen die Arbeiter mit Hilfe ihrer Organisationen nun selbst die Produktion in die Hände nehmen; diese Organisation der Produktion, ohne Paroxysmen, mit dem gesellschaftlichen Bedarf als alleiniges Ziel, wird die große aufbauende, positive Arbeit des Proletariats sein. Die proletarische Sozialreform führt unmittelbar zum Sozialismus.

Wodurch unterscheidet sich also die Revolution von dem, was man heute Sozialreform nennt? Durch ihren Radikalismus; die Revolution ist eine Reihe von radikalen Reformen. Woher stammt dieser radikale Charakter? Aus der Klasse, die sie durchführt. Heute gebietet die Bourgeoisie oder gar das Junkertum über die Staatsgewalt, und was sie schaffen, schaffen sie selbstverständlich nicht in unserm, sondern in ihrem Interesse. Nur im eigenen Interesse gewähren sie den Arbeitern Verbesserungen ihrer Lage; sobald sich zeigt, daß das Proletariat sich damit nicht fördern läßt, nehmen ihre Sozialreformen die Gestalt des Reichsvereinsgesetzes, der Vorlage über die Berufsgenossenschaften, der Strafprozessreform oder der Reform der Krankenkassen an. Dann, in der Revolution, gebietet das Proletariat über die Staatsgewalt und tritt rücksichtslos für seine Interessen ein. Der Unterschied zwischen der heutigen Sozialreform und der Revolution liegt also in der Klasse, die die politische Herrschaft besitzt.

Diejenigen, die glauben, daß wir mit den heutigen Sozialreformen allmählich den Sozialismus aufbauen,

übersehen den schroffen Gegensatz der beiden Klassen, deren Maßnahmen daher einen gegensätzlichen Charakter tragen. Die heutige Sozialreform, die nur der schreiendsten Not abhelfen soll, zum Zweck der Konservierung des kapitalistischen Systems, ist in dieser Hinsicht im Gegensatz zu der künftigen proletarischen Sozialreform, die radikal vorgehen und den Kapitalismus vernichten will.

Der organische Zusammenhang zwischen der gegenwärtigen Reform und der künftigen Revolution liegt auf ganz anderem Gebiet. „Wir glauben“, führte Genosse Grade in Toulouse aus, „von Reform zu Reform nicht zur sozialistischen Gesellschaft, sondern zu einer kampffähigen Arbeiterklasse zu gelangen.“ Durch den Kampf um Reformen wächst die Macht der Arbeiterklasse bis zu dem Grade, daß sie die Staatsgewalt erobern kann. Darin liegt die Einheit der heutigen Sozialreform mit der Revolution begründet. In diesem Sinne können wir sagen, daß wir schon jetzt jeden Tag an der sozialen Revolution bauen.

## Was die Arbeiter von den jetzt beginnenden Beratungen über die Reform der Arbeiterversicherung erwarten müssen.

gh. Das Reichsamt des Innern hat sich also doch noch, wie in diesem Blatte bereits mitgeteilt worden ist, dazu verstanden, zu den Beratungen über die Reform der Arbeiterversicherung, die am 23. dieses Monats im Reichsamt des Innern begonnen haben, auch Arbeitervertreter aus den Vorständen der Krankenkassen und den Ausschüssen der Landesversicherungsanstalten hinzuzuziehen. Da die Arbeiterversicherung eine Einrichtung für die Arbeiter ist, so müßte es von vornherein eigentlich selbstverständlich sein, daß bei den Beratungen für eine Reform der Arbeiterversicherung die Arbeiter in erster Linie und im weitesten Maße gehört werden. Und nicht nur gehört werden, sondern ihre Darlegungen, ihr Nachweis, welche Beschwerden und Forderungen die Arbeiter in bezug auf die Arbeiterversicherung mit Recht geltend machen, sollten bei den Regierungsvertretern eine sachliche Würdigung finden.

Deshalb müssen die Arbeiter vor allem andere eine richtige Auswahl der Arbeitervertreter verlangen. Darauf jedoch wird erst, nachdem die Berichte über die Verhandlungen vorliegen, zurückzukommen sein, falls das notwendig sein sollte. Denn die Einladungen zu den Beratungen sind bereits erfolgt. Uebrigens sind nähere Mitteilungen darüber, nach welchen Grundsätzen die Arbeitervertreter ausgewählt worden sind, uns noch nicht bekannt geworden.

Ferner dürfen für die Beratungen nicht zu enge Grenzen gezogen werden. Die Arbeitervertreter müssen in den Beratungen alles das zur Sprache bringen können, was ihnen für die Reform der Arbeiterversicherung wichtig zu sein scheint. Nach den Fragebogen, die das Reichsamt des Innern als Unterlage für die Verhandlungen verwendet und nach den Erläuterungen zu denselben, beabsichtigen die Regierungen in der Tat, eine Aussprache über alle wichtigeren Fragen der bevorstehenden Reform herbeizuführen. Die Arbeitervertreter werden dann auch sicher die von ihnen verlangte Auskunft mit der Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit geben, die die Wichtigkeit der Sache erfordert. Die Fragen der bevorstehenden Reform sind so oft und so eingehend in den Zusammenkünften der Arbeiter besprochen worden, daß wohl jeder Fachmann, der diesen Verhandlungen gefolgt ist, Bescheid weiß.

Demgemäß werden auch die Arbeitervertreter es nicht verkümmern, auf den engen Zusammenhang hinzuweisen, in dem die einzelnen Zweige der Arbeiterversicherung untereinander stehen. Der Anspruch auf eine genügende Unterstützung der erwerbsunfähigen Arbeiter und ihrer Angehörigen ist nicht nur in der Krankenversicherung, sondern ebenso auch in der Invaliden- und Unfallversicherung kein Geschenk der Unternehmer an die Arbeiter, sondern die Arbeiter müssen sich den Anspruch auf die Leistungen der gesamten Arbeiterversicherung durch ihre Arbeit für die Unternehmer schwer genug verdienen. Das Recht auf völlige Durchführung der Selbstverwaltung haben die Arbeiter nicht nur in einem Teile der Krankenkassen, sondern wiederum in dem ganzen Bereich der Arbeiterversicherung. Usw. Jeden Versuch, die Erörterung der Mißstände in der Invaliden- und Unfallversicherung von der Beratung über die notwendigen Änderungen der Krankenversicherung grundsätzlich zu trennen, sollten die Arbeitervertreter mit dem Nachweis beantworten, wie sehr die Wirksamkeit der Krankenfürsorge durch die arbeitserfreundliche Praxis der Berufsgenossenschaften und Landesversicherungsanstalten gehemmt wird. Ueberhaupt betrachten wir es als eine der wichtigsten Aufgaben der Arbeitervertreter, den Regierungsvertretern die arbeitserfreundliche Praxis namentlich der Berufsgenossenschaften vor Augen zu halten.

Die gesamte Unternehmerpresse, die sich gar nicht genug über die kleinsten Fehler der Krankenkassen, selbst wenn sie nur erlogen sind, entrüsten kann, schweigt all die unzähligen Mißstandslosigkeiten der Berufsgenossenschaften gegen arme, verunglückte Arbeiter tot. Ebenso haben die Regierungsvertreter, besonders nach dem Abgang des Grafen v. Posadowsky, meistens nur Worte des Lobes über die Tätigkeit der Berufsgenossenschaften. Demgegenüber gilt es, bei jeder passenden Gelegenheit, und daher auch in den Beratungen im Reichsamt des Innern, an der Hand absolut einwandfreien Materials, wie es in den Berichten der Arbeitersekretäre enthalten ist, die arbeitserfreundliche Praxis der Berufsgenossenschaften zu kennzeichnen. Auch die Mißstände in den Betriebskrankenkassen, mit denen die Arbeiter noch weiter beallicht werden sollen, sind unbedingt bei den Beratungen im Reichsamt des Innern zur Sprache zu bringen.

Kann aber diese Arbeit der Arbeitervertreter überhaupt einen Zweck haben? Die Frage muß sich den Arbeitern aufdrängen, wenn sie sich erinnern, daß sie in den letzten Wochen gelesen haben, die Regierung hätte sich bereits über die Vorschläge, die sie dem Reichsamt zur Veränderung der Arbeiterversicherungsgesetze vorlegen werden, endgültig verständigt. Wir sind der Meinung, daß trotzdem die Arbeitervertreter sich an den Beratungen im Reichsamt des Innern mit dem größten Eifer und Fleiß beteiligen sollten — genau so, wie es der Fall sein müßte,

Barbara Weiß kam immer näher an den Ehrentisch heran. Der Herzenschein beleuchtete ihr Gesicht, das auch bei den lustigen Versen ernst blieb. Sie hatte die Augen fest auf den Glassturz geheftet und sah nicht, wie rechts und links von ihr die Zuhörer mit ehrlicher Bewunderung das schöne Schauspiel betrachteten. Am meisten Anerkennung fand sie wohl am Ehrentische. Die alte Salvermoserin und die alte Reichlin verloren sie keine Sekunde aus den Augen, und es wurde ihnen so feierlich zumute, wie in der Kirche, als der Lichterglanz immer näher herankam. Der helle Schein fiel auf ihre ehrlichen, alten Gesichter, die sich scharf abhoben von dem dunklen Hintergrund und aus denen eine treuherzige Frömmigkeit sprach. Barbara war jetzt auf zwei Schritte an das ehrfame Brautpaar herangekommen, als sie weiter sang:

Schau' i hinum, Schau' i herum,  
Schaug' i alle Eck aus,  
Der Hozeiterin sei lieber Woda  
Schaut nirgends mehr raus.

Z'Friedhof am Friedhof,  
Da liegt er begrab'n,  
Is a Graserl drüber g'wachsen,  
So ma'n aa nimmer hamn.

Z'Friedhof im Friedhof,  
Da steht a Lind'n,  
Da so d'Hozeiterin sein  
Lia's'n Woda sind'n.

Als sie so des Verstorbenen gedachte, der am heutigen Ehrentage sichtbarlich fehlte, da zog die alte Salvermoserin ihr großes Sackuch heraus und fing bitterlich zum Weinen an. Und auch die Reichlin konnte sich nicht helfen und tat desgleichen. Auch sie wußte ja, wie es ist, wenn man einen Angehörigen zum Friedhof hinausgetragen hat. Die Emerenz, als ein junges Frauenzimmer ohne richtige Erfahrung, zeigte keine so große Rührung; aber sie schnupfte doch etlichemal auf.

Die Sängerin ließ sich von der Traurigkeit der Zuhörer so wenig unterbrechen, wie von der Lustigkeit, und fuhr weiter:

I so ja leicht singa,  
I derf mi scho prahl'n,  
D'Kranzjungfrau de tuat ma  
D'Musikanten scho zahl'n.

Jetzt wer i mei Singa  
Galt bald beschließen,  
Es kunnin os da sei,  
De kunnin's verziehen.

Jetzt so i mei W'schent  
Galt nimmer länger heben,  
Jetzt muoß mir der Hozeiter  
S'Weinglas' geben.

Sie stellte den Glassturz auf den Tisch vor die Brautleute hin und machte einen Schluck aus dem Weinglas, das ihr Andra hinschob. Dann sagte sie wieder:

Jetzt h'üt ent Glood, Brautleut,  
Reicht's mir die Hand!  
Des reicht's mir's des letzte Mal  
Im ledigen Stand.

Musikanten, os Lumpen,  
Des Spitzbaum, iss krumpen,  
Des hat's enk scho hör'n,  
Wenn ma Zwang'er hätt'n.

Die Musik, die hinter der Sängerin hergegangen war und bei jeder Schlusszeile die Melodie leise mitgespielt hatte, blieb jetzt einen kräftigen Tusch und begab sich dann in den Tanzsaal hinaus, wohin ihr alle jungen Leute folgten. Andra nahm die Emerenz bei der Hand und tanzte den ersten Dandler mit ihr. Dann ging er wieder an den Ehrentisch zurück und hielt verständige Zwiesprache mit allen Bekannten, die ihn anredeten, und er tat manchen tiefen Schluck dabei. Die Emerenz tanzte währenddem, daß die Röcke flogen; sie mußte einem jeden die Ehre geben, der sie darum ansprach; dem Bürgermeister, dem Kranzherrn, dem Stadthaus und vielen Burtschen aus dem Dorfe. Hier und da ging sie an ihren Platz, um zu verschmausen und sich die Schweißtropfen aus dem krebrotten Gesicht zu wischen.

(Schluß folgt.)



# Stadtverordneten-Wahl.

Öffentliche politische Versammlungen.

<b>Kleinzschocher</b>	Etablissement Terrasse	Sonntag, 25. Oktober, vorm. 1/2 II Uhr
<b>Plagwitz</b>	Westendhallen	Dienstag, 27. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
<b>Connewitz</b>	Friedrichshallen	Dienstag, 27. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
<b>Volkmarsdorf</b>	Thüringer Hof	Dienstag, 27. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
<b>Thonberg-Neureudnitz</b>	Gasthof Thonberg	Donnerstag, 29. Okt., abends 8 1/2 Uhr
<b>Lössnig</b>	Gasthof zum Stern	Sonnabend, 31. Oktober, vorm. 1/2 II Uhr
<b>Gohlis</b>	Schillerschlösschen	Mittwoch, 4. November, abends 8 1/2 Uhr
<b>Eutritzsch</b>	Gosenschlösschen	Mittwoch, 4. November, abends 8 1/2 Uhr

Tagesordnung in sämtlichen Versammlungen:

## Die bevorstehende Stadtverordnetenwahl und das bürgerliche Kartell.

Aussprache hierzu.

Referenten in diesen Versammlungen sind die Genossen Stadtverordnete

## Bammes, Frenzel, Heyer, Lehmann, Lüttich, Pinkau, Pollender.

Bürger, Steuerzahler, Arbeiter! Sorgt für regen Besuch dieser Versammlungen und erscheint in Massen. Zutritt hat jede über 18 Jahre alte Person.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

J. N.: Carl Schrörs, Leipzig, Brandenburgerstr. 51, III.

### Töpfer

Dienstag, 27. Okt., abends 8 1/2 Uhr  
Mitglieder-Versammlung im  
Volkshaus, L. D.: 1. Abrechnung  
der Kassierer. 2. Fensterfrage,  
hieran im Anschluß Arbeitstolen-  
unterstützung. 3. Gewerkschafts-  
liches. [22932]  
Erfahrungen aller ist Pflicht. D. V.

### Stadtverordnetenwahl Markranstädt.

Arbeiterwähler, seht die Wählerlisten nach!

Wer nicht darin steht, kann nicht wählen.

Wer seine Stimmkarte um Nachsehen, beauftrage damit den Genossen  
Meister (Kassierer), dem auch die Beschlüsse der Wählerlisten  
zu übergeben sind. Der Vorstand des Ortsvereins.

### Parteigenossen von Zwenkau und Umgegend!

Sonntag, den 25. Oktober, früh 7 Uhr [22928]

Goldner Adler zur Zeitungs-Agitation.

### Für Hausfrauen und Bräute!

Grosso Posten **Damast- und Brokat-Bettbezüge**  
in weiss und bunt bis zu den feinsten Qualitäten.

Grosso Posten **Damast-Reste, Tisch- und Tafel-  
tücher, Servietten, Frottiertücher, Vitragen-  
Hemdentuch- und Bettuch-Reste, weisse  
und bunte Barchente** werden nach Maass und Ge-  
wicht sehr billig abgegeben.

Ferner empfehle zu bekannt billigsten Preisen **Inlett,  
Hand-, Wisch- und Taschentücher, Bett-  
decken, Stickerellen, Gardinen** in grosser Aus-  
wahl, **Schürzenindigo u. -Leinen** u. verschiedenes  
andere mehr.

Ganze **Ausstattungen** können Sie bei mir  
sehr preiswert kaufen. [3809\*]

### Wäschegeschäft August Rohr

Seit 3 Jahren nur Windmühlenstr. 32, I,  
Kohn Laden. Ulrichs Brauerei.

### Abend-Nähschulen

des Vereins zur Arbeitsbeschaffung für Bedürftige.

Unterricht im **Weissnähen und einf. Schneiderei:**  
Dienstags und Freitags von 7-9 Uhr. Moatsbeistr. 65 Wa.  
Rohrbachstr. 30 Bezirkschule; **Glockenstr. 1, 2 e** in der Schule;  
**Scharnhorststr. 8** Bezirkschule; **Alexanderstr., Rath. Schule.**

### Obstbäume

in allen Arten u. Formen, **Beerensobst** in **Hoßsäumen** und  
**Sträuchern, Rosen u. Ziersträucher** in größter Auswahl.  
Erstklassige Ware bei mäßigen Preisen. Preisliste auf Verlangen.

**Max Sommermeyer, Baumschulen L.-Eutritzsch**  
Deutscher Gausitzer. [23084\*]  
5 Minuten von der Endstation der roten Linie S.

### 10 Mark Belohnung!

Vor einiger Zeit ist, wahrscheinlich in der Nähe des  
Augsbustplatzes, eine schwarze, Leder- (Mappe), Ähnl.  
wie solche von Rechtsanw., benutzt werden, abhanden ge-  
kommen resp. verloren worden. Dem Verlierer ist an der  
Wiedererl. des Inhalts (priv. u. amt. Schriftst.) sehr viel  
 gelegen und hat für die Herbeischaff. ob. Belohn. ausgesetzt.  
Die Ablieferung auch nur des Inhalts wird - direkt  
oder indirekt - an die Annoncen-Expedition von A. Gollner,  
Leipzig-R., Heinrichstr. 1a, Ecke Dresdenstrasse, erbeten.  
Ev. strengste Diskretion zugesichert. Tel. 4051. [22951]

Vom 2. November dieses Jahres an

befindet sich im Gebäude unserer Markthalle neben deren südöstli-  
chem Eingange in der Brüderstr. (Nähe der Kurprinzstr.)

### eine Nebenstelle der städt. Sparkasse I

zu der auch ein Eingang von der Markthalle selbst führt. In  
dieser Nebenstelle können, wie bei Sparkasse I alle Einzahlungen,  
Abhebungen und Rückzahlungen vorgenommen werden und zwar  
nicht etwa nur auf dort neu ausgestellte Bücher, sondern  
auch auf alle Sparbücher, die bereits von Sparkasse I aus-  
gestellt worden sind oder es noch werden. [22927]

Die Nebenstelle wird bis auf weiteres

**Werktag von früh 8 bis mittags 1/1 Uhr**

und **nachmittags von 3 bis 6 Uhr**

für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet sein.

Leipzig, am 20. Oktober 1908.

Der Rat der Stadt Leipzig.

### Spezial-Offerte

mit für

### Händler u. Hausierer!

ca. 5000 Pfund Strickgarne

Keine Wolle!

sollen schnellstens zu ganz billigen Preisen geräumt  
werden. [23097]

**C. H. Kluge, Leipzig Bayerische**  
Str. 52.

### Petroleum- Sticht.

Vor 1/2 Linie Verarr.  
Bedarf. Verbesserung!

14" Nr. 6. - und  
10" Nr. 4.50.

### Paul Müller

Kolonadenstr. 18

Magazin für Haus- und  
Küchengeräte. \*

Beleuchtungs-Artikel.

### Schirmfabrik Paul Kleemann

Gartenstr. 12 u.  
Tauscher Str. 16.

Groß-Lager  
u. Selbstfabr.

Korn- und Damenschirme, Spazierstiche.

Hesige und Reparaturen

= schnell u. billig. =

**Schmutzige Hände  
Wasche mit Haas  
Das macht Spass**  
Überall erhältlich!

**Gebr. Haas Handsolle mit  
der Palmo**  
das Stück 10 Pfg.  
Alleinige Fabrikanten:  
Gebr. Haas, Kgl. württb. Hofl.  
Aalen. [24539\*]

### Wegen Umzug grosser Möbel-Ausverkauf!

Beste Gelegenheit für

**Bräutleute u. Familien.**

Um sich zu räumen, verk.

zu **enorm bill. Preisen:**

1 Sch. r. u. n. u. s. 52. A

1 Vert. f. " 52 "

1 Tischstom. " 55 "

1 Trumeaupieg. m. 30. 32 "

4 Waizen Kiste, Hobel. 20 "

1 teg. sch. n. u. s. 18 "

2 ha. b. 13. Tisch. m. Wa. r. 60 "

o. pl. K. r. n. r. 40 "

so. an. red. Borrat. reich. f. s. d. f.

**Nordstr. 19, Hof, Fabrikgeb.**

**A. verw. Facklam.**

### Familienanzeigen.

Wir gratulieren unsern Klub-  
brüdern G. Bode und K. Müller  
zum Geburtstag. Sie leben drei  
Mal hoch! **Alle neuen.**

Für die literarische Teilnahme  
bei dem schmerzlichen Ver-  
luste un'erer Lieb-  
**Herta**

sagen wir allen unsern  
innigsten Dank. [23035]

L. S. Selterhausen.

Familie Hugo Burghelm.

Für die uns anlässlich unseres

### 25jährigen Ehejubiläums

von allen Verwandten, Freunden und Bekannten von nah  
und fern in so reichem Masse zuteil gewordenen Aufmerk-  
samkeiten sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Leipzig-Sellerhausen, im Oktober 1908  
[23019] **Otto Krajewski und Frau.**

Am Freitag nachmittag verschied plötzlich  
unser Parteigenosse, der Gummidrechsler

### Ernst Martini.

Wir werden demselben stets ein ehrendes  
Andenken bewahren. [22940]

Der Ortsverein Knautkleeberg, Knauthain, Hartmannsdorf u. Umg.

Am Donnerstag verstarb unser Verbandskollege, der  
Geschäftsführer [22938]

### Friedrich Leonhardt.

Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren

Die Verbandsleitung des Transportarbeiter-Verbandes.

Die Beerdigung findet Sonntag, mittags 1 Uhr, auf  
dem Friedhof in Gaußsch statt.

Die Kollegen treffen sich Punkt 1/2 1 Uhr im Restaurant  
von Schierz in Gaußsch.

Politische Ueberlicht.

Taktisches zur Finanzreform.

Ist sie nicht geradezu rührend, die Geneigtheit, mit der die Bourgeoisie Preußens die Finanzpläne des Herrn Rheinbaben aufnimmt? 55 Millionen verlangt er an neuen direkten Steuern, an Steuern, die fast durchweg von den Reichen getragen werden sollen: Einkommen-, Vermögens- und Gesellschaftsteuer.

Herr v. Rheinbaben weiß genau, was er tut. In einem Augenblick, wo die Notwendigkeit direkter Reichsteuern immer klarer zutage tritt, will er dem Reichstage zuvorkommen durch Verstärkung der direkten Steuern in den Einzelstaaten. Es versteht sich aber, daß diese bundesstaatliche Erhöhung bei weitem nicht so stark ausfällt, wie sie ausfallen würde, wenn von Reich wegen direkte Reichsteuern eingeführt oder vermehrt werden würden. Das Defizit des Reichsetats beträgt 500 Millionen, in Preußen noch lange nicht den zehnten Teil. Die Erhöhung der Beamtengehälter könnte durchgeführt werden, ohne daß überhaupt eine Steuererhöhung einträte. Wenn aber jetzt die großen Vermögen Preußens in eine geringe Mehrbelastung willigen, in eine Belastung, die sie kaum zu spüren bekommen, so können sie, wenn nachher von Reich wegen an sie Forderungen gestellt werden, mit Empfasse darauf hinweisen, daß sie „soeben erst“ eine Steuererhöhung auf sich genommen haben und daß jetzt wieder einmal die indirekten Steuern an der Reihe seien. So schlägt man zwei Fliegen mit einer Klappe: man kann den opferwilligen Patrioten markieren und macht dabei gleichzeitig, wie immer, wenn von „Patriotismus“ die Rede ist, ein famoses Geschäft.

Mit dieser Rechnung wird Rheinbaben um so größeren Erfolg haben, je erbitterter der Widerstand der Junker gegen die Reichssteuerpläne Bülow und Sydow zum Ausdruck kommen wird. Die Erwähnung der Wahlreform in der preußischen Thronrede können sie ihm nicht verzeihen und es wird ihnen eine besondere Genußnahme bereiten, wenn sie ihm dafür die Reichsfinanzreform um so gründlicher zerzausen können.

Agrarische Dialektik.

Es ist köstlich, mit welchen entgegengesetzten Gründen die Herren Agrarier die „Unmöglichkeit“ einer Reichserbschaftsteuer für Kinder und Ehegatten — oder wie man in Spekulation auf die Sentimentalität jetzt sagt, für Witwen und Waisen — nachzuweisen sich bemühen. Meistens muß hier die berühmte „Rot der Landwirtschaft“ herhalten, die bis zum völligen Ruin steigen würde, sobald die Herren Landwirte einen Pfennig fürs Vaterland zahlen müßten. Daß man aber auch andersrum argumentieren kann, beweist folgende Resolution, die dieser Tage zu Austerlingen in Württemberg von einer Versammlung des württembergischen Bauernbundes angenommen wurde:

Die seit Jahren bei uns bestehenden hohen Güterpreise (6000 bis 8000 M. für 1 Hektar) würden es mit sich bringen, daß schon ein bescheidener Grundbesitz und kleiner landwirtschaftlicher Betrieb von einer Erbschaftsteuer auf Ehegatten und Kinder sehr hart betroffen würde.

Eine bezaubernde Logik! Die Agrarier klagen über schlechte Zeiten und verlangen Getreidezölle. Sie bekommen sie. Die Folge ist, daß ihre Profite und dementsprechend die Güterpreise wahnsinnig steigen. So weit, so gut. Sobald es nun aber ans Zahlen geht, verwandelt sich nach den Gesetzen der agrarischen Dialektik der Vorteil in einen Nachteil, die hohen Güterpreise, die bisher ein Zeichen des Ueberflusses und der Zahlungsfähigkeit, werden plötzlich ein Zeichen des Mangels und der Zahlungsunfähigkeit — nämlich der Unfähigkeit, Steuern zu zahlen.

Man sieht: wenn's um ihren Geldbeutel geht, handelt das Agrariervolk die Dialektik mit einer Meister-schaft, daß dem alten Hegel vor Staunen die Augen aus den Höhlen getreten wären, wenn er's noch hätte erleben können

Deutsches Reich.

Mangel des Intellekts oder der Moral.

Durch die bürgerliche Presse läuft folgende Notiz: Die Genossen unter sich.

Bernstein wirt dem Chefredakteur Dr. Lensch von der Leipziger Volkszeitung vor, er könne nicht lesen, er habe keine Achtung vor seinen Lesern und er pflege nur zu injizieren. Dr. Lensch meint demgegenüber „brüderlich“, Bernsteins Ausführungen seien seines Geschwäh, er sei ein Staubchensteher voll abgeschmackter Chinesengelehrsamkeit, er sei unverschämte und seine Ermahnungen persönlicher Art seien abgeschmackt. — Das nennen die „Genossen“ dann wissenschaftliche Diskussion!

Diese Art der bürgerlichen Zeitungen, von Diskussionen in der Parteipresse „Notiz zu nehmen“, stammt bekanntlich von Eugen Richter, und je tiefer die bürgerliche Presse moralisch sank, desto mehr kultivierte sie diese glorreiche Methode. Es fällt uns natürlich nicht ein, darüber auch nur ein Wort zu verlieren, und nur weil es sich gerade so trifft, sei hierher gesetzt, was einer von der bürgerlichen Junst, der bekannte Herr v. Berlach, über diese Methode zu sagen hat. Er schreibt im „März“ unter besonderer Berücksichtigung des Nürnberger Parteitages:

Ein erheblicher Bruchteil der bürgerlichen Presse hat sich wieder einmal völlig außerstande gezeigt, den Vorgängen innerhalb der Sozialdemokratie gerecht zu werden. Die Herren, die in den Münchener Neuesten Nachrichten für Süddeutschland und in der Täglichen Rundschau für Norddeutschland ihre typische Vertretung besitzen, sind entweder nicht in der Lage oder nicht gewillt, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu scheiden. Mangel des Intellekts oder der Moral, wie es beliebt! Sie setzen sich hin und gießen aus den sechsstägigen Verhandlungen überauswanzig Zwischenrufe oder sonstige scharfe Ausbrüche heraus und erklären dann schmunzelnd: sehr diese Proleten! Wie sie schimpfen. Seht diese Brüderlichkeit! Wie sie sich untereinander verhalten. Seht diese Weltverbesserer! Wie sie unser öffentliches Leben mit Stant und Niedrigkeit erfüllen.

In der Tat: Mangel des Intellekts oder der Moral! Wahrscheinlich sogar beides!

Politischer Anstand im preussischen Dreiklassenhaus.

Getreu ihrer Tradition, der ärgsten Reaktion als Handlanger zu dienen, überbieten sich zurzeit die sogenannten Linksparteien im preussischen Volksparlament gegenseitig in der politischen Gehässigkeit gegenüber der Sozialdemokratie. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion in Preußen zählt, wie bekannt, nur sieben, infolge der Inhaftierung Liebknechts augenblicklich sogar nur sechs Mitglieder. Da zur Einbringung selbständiger Anträge 15 und zur Stellung von Interpellationen 30 Unterschriften erforderlich sind, wandten sich unsere Genossen an die freisinnigen Fraktionen und die Polen mit der Bitte, die nötigen Unterschriften unter die sozialdemokratischen Anträge zu setzen. Ein solches Verlangen ist durchaus nichts außerordentliches und wird von allen Parlamentariern erfüllt, bei denen politischer Anstand auch gegenüber dem Gegner noch zu den selbstverständlichen Pflichten des Politikers zählt. Ein solches Anstandsgefühl bei den genannten Parteien vorausgesetzt, ist aber, wie sich jetzt herausgestellt hat, durchaus verfehlt. Die sozialdemokratische Fraktion beabsichtigte die Einbringung eines Wahlrechtsantrages und eines weiteren Antrages, der die Regierung auffordert, für die Beobachtung der Bestimmungen des neuen Vereinsgesetzes zu sorgen. Die Polen, an die sich die Genossen um Unterstützung wandten, lehnten diese ab, angeblich weil sie selbst derartige Anträge einbringen wollten. Ebenso verhielten sich die Freisinnigen gegenüber einem Antrag, der die Aufhebung des Ministerialerlasses über die Bevorzugung ausländischer Arbeiter bei staatlichen Kanalbauten verlangte. Einigen weiteren bereits ausgearbeiteten Anträgen wird es voraussichtlich nicht anders ergehen.

Daß die Polen und Freisinnigen auf die Beobachtung der elementarsten Anstandspflichten gegenüber den Sozialdemokraten verzichten würden, war allerdings zu erwarten. Vor einigen Tagen ging durch die bürgerliche Presse die Mitteilung, die polnische und sozialdemokratische Fraktion des Abgeordnetenhauses hätten sich gegenseitige Unterstützung bei der Einbringung von Anträgen zugesichert. Dies wurde von einem polnischen Organ bestimmt bestritten, trotzdem regte sich aber die „freisinnige“ Wostische Zeitung, der das Dementi nicht entschieden genug war, darüber auf, daß die Polen eine Taktik einschlagen, von der in erster Linie die Sozialdemokratie Förderung zu erwarten habe. Dieser schädlichen Demagogie ist nun die Tat gefolgt. Am nicht bei seinen junterlichen Günnern in Ungnade zu fallen, verzichtet der Freisinn auf den letzten Rest politischen Schamgefühls. Die reaktionäre Presse singt ihm denn auch schon die verdienten Lobeshymnen.

Diese moralische Selbstentlebung macht sich aber bei dem Freisinn wie bei den Polen besonders widerwärtig, weil sie gepaart ist mit elender Heuchelei. Die beiden Parteien überbieten sich nämlich jetzt auf einmal gemeinsam mit dem Zentrum und den Nationalliberalen in übersäumender Arbeiterfreundlichkeit. Sie finden die Einbringung derselben Anträge ein, um deren Unterstützung sie von den sozialdemokratischen Abgeordneten ersucht worden waren. Die Anträge der Polen und Freisinnigen haben wir bereits mitgeteilt. Jetzt ist auch das Zentrum mit einem Antrag angedrückt gekommen, der Maßregeln zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit verlangt. Die plötzlich erwachte Arbeiterfreundlichkeit der bürgerlichen Parteien wäre gewiß nur zu begrüßen, wenn ihre Ursache, die Angst vor der jetzt auch im preussischen Volksparlament vertretenen Sozialdemokratie, nicht gar zu deutlich zu erkennen wäre.

Militärjustiz.

Mitte August hielt das Kriegsgericht der 21. Division über acht Tage lang Sitzungen in Wiesbaden ab, um über Mißhandlungen, Unterdrückung von Meldungen usw., die in der 4. Batterie des 27. Feldartillerieregiments in Wiesbaden vorgenommen waren, abzuurteilen. Unter den Verurteilten befanden sich der Batteriechef, ein Leutnant, der Wachtmeister, zwei Wizenwachmeister, mehrere Unteroffiziere und eine Anzahl Gefreite und Gemeine des älteren Jahrgangs. Die standesübigen Zustände — einem Rekruten war sogar der Arm zerklüftet worden — wurden von dem Vater eines einjährigen zur Anzeige gebracht, denn die einjährigen partijipierten nicht nur an den Quälereien im Dienst, sie bekamen auch Schläge. So wurde der erst drei Tage vorher eingetretene einjährige Dregerl, als er eines Morgens den Stall betrat, von etwa sechs Mann mit Reißhieben empfangen, so daß er hilferufend auf den Kasernenhof lief und den Vorfall dem Unteroffizier Paul meldete. Dem Paul ist es aber nicht eingefallen, die Sache weiter zu melden, dagegen forderte er später ein Geldgeschenk von Dregerl. Die Mannschaften hat er wiederholt Säue geschimpft. Das Kriegsgericht hat ihn wegen Unterlassung einer Meldung, Forderung von Geschenken und Befehidigung Untergebener — alles in allem — zu 14 Tagen Mittelarrest verurteilt. Das war Paul noch zuviel, seine Berufung wurde aber vom Oberkriegsgericht verworfen

Berlin, 24. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurden die Vorlagen über den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Preisfeststellung beim Marktandel mit Schladtvieh, über die Gebühren für den Postverkehrs- und Schiedsverkehr, über die Erweiterung der der Hambur.-Amerika-Pazifiktabrik-Vereinigung und dem Norddeutschen Lloyd erteilten Erlaubnis zur Beförderung von Auswanderern den zuständigen Ausschüssen überwiesen. — Der russische Minister des Aeußeren, Tzew'ski, ist in Berlin eingetroffen, um mit dem Reichskanzler die angeklündigten Verhandlungen über die Balkanrisis zu pflegen.

In den erblichen Adelsstand versetzt wurde der bekannte Professor der Nationalökonomie Gustav Schmoller. Bewiß! Schmoller hat immer für die besitzenden Klassen Partei ergriffen, stets beschönigende Wendungen gefunden auch für die infamsten Verfolgungen der Arbeiterklasse, es gab kein geplantes oder durchgeführtes Ausnahmefesetz, dem er nicht in der einen oder anderen Form seinen Segen gab. Seine ganze wissenschaftliche Tätigkeit lief darauf hinaus, die kapitalistische Ausbeutung hinter einen Mantel von „Moral, Sitte und Recht“ — wie seine Lieblingsphrase lautet — verschwinden zu lassen. Und daß er für diese Leistungen einmal eine gründliche Bloßstellung verdient hat, wird man nicht leugnen können. Diese ist jetzt erfolgt.

Wie wird es mit den Steuern? Die Nachricht, wonach eine Steuer auf Gebrauchtgegenstände werden soll, wird dementiert. Die vom Reichskanzler des Innern vorzunehmenden Erhebungen über den Verkehr mit Gebrauchtgegenständen sollen im Februar d. J. veröffentlicht werden über die Ausübung der Postkunde zusammenhängen.

Ein alter, aber schlechter Brauch. Vom elsch-Lothringischen Kriegsgericht wurde kürzlich ein Soldat zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er seiner rissigen Hände wegen nicht sofort dem Befehl eines Unteroffiziers, den Pferdebünger mit den bloßen Händen wegzuräumen, nachgekommen war. Der

Soldat hatte sich sofort bereit erklärt, den Dünger mit der Gabel fortzuschaffen; diese Bereitwilligkeit schätzte ihn aber nicht vor der Strafe — der Disziplinbruch mußte gerochen werden! Selbstverständlich wurde dem Herrn Unteroffizier nicht ein Haar gekrümmt, dafür ist aber jetzt der folgende Korpsbefehl des kommandierenden Generals vom 10. Armeekorps ergangen:

Ich verbiete hiermit, daß die Mannschaften, einem an manden Stellen noch geübten alten, aber schlechten Brauch entsprechend, angehalten werden, beim Stalldienst den Pferdebünger mit den Händen statt mit den dazu bestimmten Gerääten zu bearbeiten.

Den verurteilten Soldaten schickt natürlich der Korpsbefehl, durch den das ungehörige Verhalten des Unteroffiziers ausdrücklich anerkannt wird, nicht vor der Verbüßung der erkannten Strafe, ebensowenig wie er künftigen Soldatensünden einen neuen Siegel verschleibt. In Befehlen und Erlässen hat es bisher noch nie gefehlt, die Soldatenmißhandlungen sind aber nach wie vor ein stehendes Kapitel in der Presse und in den Parlamenten.

Bedruckte Federn für Reuten. Wie eine militärische Korrespondenz erfahren hat, soll bei den diesjährigen Rekrutenvereidigungen in Berlin und Potsdam auf Anordnung Wilhelms II. eine Rekrutenelreitetreten. Die Reuten die dieser bei der Vereidigung zu halten pflegt, bezeichnen die Reuten der Militärparrer, sollen vor und den Soldaten zur dauernden Erinnerung überreicht werden. Vermutlich wird auch das zur Schlagfertigkeit des Heeres nicht unwesentlich beitragen.

Aus dem Lande der politischen Gleichberechtigung. In Mannheim ist am Diensta eine Schwur erichsur ode idiffnet worden. Ueber die Eröffnung der Tagung wird der Frankfurter „Morgenpost“ berichtet: In einer einleitenden Ansprache den erkie der Vorrede Landerschiedsrichter Dr. Hummel unter anderem, daß unter den ausgetretenen Geschworenen sich auch ein Arbeiter befand. Dieser habe aber von keinem Anie entbunden werden müssen, da die Firma, bei der er beschäftigt ist, ihm erklärte, daß er sofort entlassen werde, wenn er dieses Amt ausüben wolle. Der Vorsitzende nannte die Firma nicht.

Preßsach. In Stuttgart wurde der verantwortliche Redakteur der „Mittelwürttembergischen Volkszeitung“ Hans Rieder, von der Strafkammer zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt sowie zur Trauung der Waisen. Die Verurteilung erfolgte wegen angeblicher Verleumdung des Amtsdichters D. Köffel aus G a m b u r g. Der Wärr hatte in einem Artikel vom 1. Mai 1907 in scharfen Worten das Urteil in dem Verleumdungssproh Wörmann gegen den Simplizissimus kritisiert. Die Strafkammer erblickte in dieser Kritik eine Verleumdung. Dem Verleumdeten wurde die Publikationsbeugnis zugesprochen.

Sechs Monate Gefängnis für einen Wärrer. Aus Straßburg wird gemeldet: „Die Strafkammer in Mühlhausen verurteilte am 23. d. M. gegen den Wärrer Remelin aus Vöbbsdorf wegen Verleumdung des Amtsdichters Stürmer und wegen Vergehens gegen § 110 und 111 des Reichsstrafgesetzbuches (öffentliche Aufor erung zum Ungehorsam gegen die Befehle und Widerstand gegen die Staatsgewalt). Die Strafkammer erkennt wegen Verleumdung auf zwei Monate und wegen der öffentlichen Aufreizung zum Ungehorsam gegen die Befehle und Widerstand gegen die Staatsgewalt auf fünf Monate Gefängnis, welche in eine Gesamtstrafe von sechs Monaten wammengesogen wurden. Der Staatsanwalt hatte nur einen Monat Gefängnis beantragt. Das Gericht hielt jedoch eine sechsmonatige Gefängnisstrafe wegen der „hohen“ Stellung des Angeklagten für entsprechend.“

Aus einer letzten Weidung. Unter dieser Ueberschrift beschränken wir vor einigen Tagen über Vorkommnisse aus Wädtersbach, der „heidens“ des einwärts regierenden Fürsten von Pommern-Wädtersbach. Im Frieden wurde nun das Urteil in der erwähnten Standesaffäre gefällt. Der ehemalige Gänbling des Fürsten, Dr. Ehrlich, wurde mit seinen Einschuldungsanprüchen von der I. Zivilkammer in Danau abgewiesen, so daß er sein bisheriges Tätigkeitsfeld am 1. Dezember verlassen muß. Das wird die Danauer Feldverbänder am allermeisten schmerzen, deren christliches Wohlgefallen diese famose Ordnungsgestaltung war.

Politische Nachrichten. Noch vor Weihnachten wird eine dänische Regierungsvorlage über die Worte d'gun flänge erwartet, so daß die damit in Verbindung stehende Auflosung des Reichstags und die Ausschreibung der Neuwahlen im Frühjahr erfolgen kann.

Italien.

Kampf zwischen Militär und Arbeitern. Rom, 24. Oktober. Ernste Unruhen sind in Landriano ausgebrochen. Mehrere Karabinier waren in eine Wirtschast eingedrungen, um Arbeiter zu verhaften, die einen „Aufrubr“ veranstaltet hatten. Die Karabinier mußten sich in ihre Kaserne flüchten, nachdem drei von ihnen verwundet worden waren. Die Menge umgingelte darauf die Kaserne und zertrümmerte die Fenster. Hierauf gaben die Karabinier mehrere scharfe Schüsse ab, durch welche eine Frau getötet wurde. Eine Schwadron Kavallerie ist zur Aufrechterhaltung der „Ordnung“ eingetroffen.

Frankreich.

Aus der Bourgeoisrepublik. Paris, 23. Oktober. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer gelangte die Interpellation über die Allgemeine Arbeitsvereinigung zur Verhandlung. Deschamps stellte sich auf den Standpunkt, daß die Vereinigung in ihrer Zusammensetzung geschnäbig, in ihrer revolutionären Tätigkeit jedoch ungeschicklich sei und ging dann auf die antimilitaristische Bewegung ein. Derjenige, der Frankreich verlege, sei nicht wert, ein Franzose und ein Mann genannt zu werden. Deschamps schloß, er zähle auf das französische Proletariat, um die „Freiheit“ des Vaterlandes“ und der „Republik zu schützen. (Vangauhaltender Beifall mit Ausnahme auf der äusseren Linken.) Bugliesi Conti fragte an, welche Maßregeln die Regierung gegen die anarchistische und antipatriotische Propaganda der Allgemeinen Arbeitsvereinigung in einem Augenblick zu treffen absende, in dem das europäische Gleichgewicht mehr als jemals unsicher sei. Bugliesi Conti trat im weiteren Verlaufe seiner Rede für die Auflösung der Allgemeinen Arbeitsvereinigung ein, die eine wahre Erleichterung für das Land bedeuten würde. (Beifall auf der Rechten.) Die Beantwortung der Interpellation erfolgte durch Arbeitsminister Viviani, der darauf hinwies, daß die Arbeiter den historischen Irrtum der Umsturzparteien erkennen werden, denn die Gesellschaft werde nicht, sondern sie werde fort. Der Minister erwähnte lobend die englischen Trade Unions und die deutschen sozialistischen Gewerkschaften und stellte in Abrede, daß die Allgemeine Arbeitsvereinigung ausschließlich aus Anhängern der Umsturzpartei bestände.

Das Spanische des Eugenio Viviani, der jetzt die deutschen „Patrioten“ Arbeiter lobt, wird den französischen Bourgeois von den deutschen wieder zurückgegeben, die bekanntlich nicht gekelteres wissen, als den „antipatriotischen“ deutschen Arbeitern ihre französischen Massengenossen als Musterbeispiele des Patriotismus vorzuhalten.

## Rußland.

Schon wieder ein „freudiges Ereignis“.

Petersburg, 21. Oktober. Die Jarin sieht einem freudigen Ereignis entgegen. Der Aufenthalt in den Schären hat auf ihre angegriffene Gesundheit wohlwollend gewirkt. Sonst war es immer die „Luft“ von Darustadt, die der Jarin so wohl tat, daß sie nach jedem Besuch in Darustadt einem „freudigen Ereignis“ entgegen sah.

Ende des Hochschulfreits?

Petersburg, 23. Oktober. In heute abgehaltenen Versammlungen der Studierenden des hiesigen Technologischen Instituts und des Polytechnikums wurde mit großer Mehrheit beschlossen, das Studium wieder aufzunehmen. Ein gleicher Beschluß wurde, wie aus Charikow gemeldet wird, von einer dort abgehaltenen Studentenversammlung gefaßt.

## Nordamerika.

Die Wahlkampagne.

New York, 21. Oktober. Der Wahlkampf wird jetzt auf allen Seiten mit fieberhafter Tätigkeit aufgenommen. In einer Kabinettsitzung, in der die Lage besprochen wurde, wurde beschlossen, daß in den nächsten Tagen die Mitglieder des Kabinetts im Lande Reden zugunsten der Kandidatur Tafts halten sollen.

## Sächliche Angelegenheiten.

### Die Reformen und die Wahlreform.

m. In Dresden wurde am Freitagabend eine Versammlung des Deutschen Reformvereins abgehalten, in der der Abg. Zimmermann über den neuen Regierungsentwurf zum Wahlrecht sprach. Es wurde nach längerer Debatte, in welcher Redner der Konservativen und national-liberalen Partei für und gegen den Entwurf sprachen, folgende Resolution angenommen:

Die von Reformvereinen einberufene Versammlung hält grundsätzlich daran fest, daß die allgemeine direkte und geheime Wahl mit Verhältniswahl und Wahlpflicht die geeignetste Grundlage für ein vollständiges sächliches Landtagswahlrecht bietet. Sie erkennt an, daß der neue Entwurf vorläufig der sächlichen Regierung gegenüber dem bestehenden indirekten Dreiklassenwahlrecht einen wesentlichen Fortschritt bedeutet und namentlich dem Mittelstand berechtigten Einfluß sichern würde, in viel höherem Maße, als das von dem Wahlrechtskommissionen mit seinem vorwiegend plutokratischen Charakter geacht werden kann.

Die Versammlung hegt aber schärfste Bedenken gegen die Gewährung von drei Zusatzstimmen, rückt jedoch an Regierung und Landtag das Eruchen, bei endgültiger Vereinbarung des Gesetzes die Verhältniswahl auf das ganze Land auszudehnen. Die Versammlung protestiert nachdrücklich gegen alle Verschleppungsversuche, damit Sachsens Volk und Land noch vor Weihnachten wenigstens von den Fesseln des indirekten und rein plutokratischen Klassenwahlrechts befreit werde.

Die Reformen spielen in der Wahlrechtsbewegung dieselbe zentrale Rolle wie die Freisinnigen. Sie erklären sich platonisch für das gleiche Wahlrecht, sind aber auch für jedes ihren Interessen zugunsten Wahlrecht zu haben.

Uebrigens hat der Mittelstandskreuzer Fritzsche, der antisemitische Gesinnungsgegner Zimmermanns, der sich schon zum Verteidiger und Agitor für den ersten Hohenthalischen Entwurf ausgeworfen hat, ein „strenge vernünftiges“ Birkular an die Mittelständler erlassen, worin diese Leute gewarnt werden, sich der von einer kleinen Gruppe des Großkapitals inszenierten Protestbewegung gegen den neuesten Wahlrechtsentwurf der Regierung anzuschließen. Der unentwegte Kämpfer für den Mittelstand macht in dem Birkular auch für den neuen Regierungsentwurf Stimmung, weil er „durch Gewährung von Zusatzstimmen gerade dem Mittelstande die Aussicht eröffnet, den ihm gebührenden Einfluß im öffentlichen Leben zu gewinnen. Es wäre ein unangehörtlicher Fehler des Mittelstandes, diese günstige Gelegenheit, die nicht so leicht wiederkehren dürfte, ungenutzt vorübergehen zu lassen.“

Zu dieser Einsicht wird vielleicht auch Herr Zimmermann noch kommen!

### Dr. Jöphel und das Landtagswahlrecht.

Herr Dr. Jöphel, der sich gern mit einem radikal-liberalen Mantelchen drapiert und das Kompromiß zwischen Konservativen und National-liberalen nicht unterzeichnet, weil ihm das Gebot zu reaktionär schien, gab in einer Versammlung des Wahlvereins der Leipziger Festbesolten seine Ansichten über den Stand der sächlichen Wahlreform zum Besten. Was er da ausführte, beweist, daß es mit seinem Linksliberalismus nicht weit her ist. In der Sache stimmt er mit den übrigen national-liberalen Wahlrechtsdoktoren vollständig überein, nur ist er etwas vorsichtiger als diese und möchte wenigstens den Schein wahren, als ob die sächlichen National-liberalen bei den Wahlrechtsmoseleien doch noch eine selbständige Haltung einnehmen und sich den konservativen Drahtziehern nicht mit Haut und Haaren verschreiben läßt. Doch hören wir Herrn Jöphel selbst.

An die Einführung des Reichstagswahlrechts für den sächlichen Landtag kann unter keinen Umständen gedacht werden, denn ein derartiges Wahlsystem wird zu einer Ueberflutung durch die Sozialdemokratie führen. Daß die sächliche Regierung mit einer solchen Kammer nicht regieren kann, daß leuchtet wohl jedem ein, der ihre Vorzüge und Schwächen kennt. Die einzige Möglichkeit, zu geordneten Zuständen zu kommen, ist die Einführung eines vernünftigen Pluralwahlrechts.

Bei einem vernünftigen (1) Pluralwahlrecht mit zwei Zusatzstimmen, die nach Alter, Besitz, Bildung usw. zugeteilt werden, wird man nicht so leicht eine Ungleichheit entdecken. Anders aber, wenn, wie es von Regierung und Konservativen geplant ist, nur Wähler mit einer Stimme oder vier Stimmen geschaffen werden. Dann wird die Bevölkerung offenbar nicht in zwei Gruppen gespalten und es entsteht Unzufriedenheit.

Man sieht, die Ungerechtigkeit selbst, die darin liegt, daß man die Besitzenden nach verschiedenen Merkmalen zum Träger politischer Rechte macht, geniert den linksliberalen Jöphel an sich nicht. Er hätte schließlich in dieser Frage noch mit sich reden lassen, wenn von den Konservativen nicht die Frage der Wahlrechtsverteilung in das Kompromißprogramm aufgenommen worden wäre.

Am übrigen beständige der Redner, daß die Situation jetzt gefährlicher ist, und zwar durch die neueste Stellungnahme der Regierung. Wenn sich die National-liberalen den noch weiter an dem Anbuhel beteiligen, so geschieht das nur in der festen Zuversicht, daß doch noch einmal der Augenblick kommen werde, wo der Liberalismus, „nach dem das Volk lechzt“, seine Gedanken verwirklicht sehe. Dafür spreche schon die Macht und die Macht, mit der die National-liberalen ihre Ansichten vertreten. Es gehört wirklich eine rege Phantasie dazu, sich an dem machtvollem Auftreten der National-liberalen zu berauschen, und ein großes Maß von Selbsttäuschung, um bei den Kapriolen dieser Illusionspolitikern ernst zu bleiben.

## Die sächsische Berggesetznovelle im Landtage.

Da dieser Tage der sächsische Landtag wieder zusammentreten wird, so hat nun auch die Gesetzgebungsdeputation der Zweiten Kammer die Beratung der Novelle zum Berggesetz wieder aufgenommen. Daß die Erste Kammer im Frühjahr an dem Entwurf der Regierung so gut wie nichts geändert, namentlich nichts gebessert hat, haben wir feinerzeit schon mitgeteilt.

Die Gesetzgebungsdeputation, die von unserem Verband, so schreibt die Bergarbeiterzeitung, zu dem am 4. April d. J. in Dresden tagenden Kongress sächsischer Bergarbeiter geladen war, hatte diesen Kongress damals nur durch zwei Herren besichtigt. Jetzt hätte die Gesetzgebungsdeputation für den 5. Oktober je eine Deputation von unserm Verband und von den Grubenbesitzern in das Landhaus geladen, um im kontraktualistischen Verfahren über unsere Anträge zu beraten. Von Verbandsseite waren die Kameraden Heber, Henker, Krause, Sachs, Schneider und Uhlmann anwesend; von den Grubenbesitzern Bergtrat Jöbst und Kommerzienrat Wiede. Die Herren von den Grubenbesitzern scheinen das kontraktualistische Verfahren (gegenseitiges Verhandeln bei Rede und Gegenrede) nicht beliebt zu haben, denn es wurde unserer Deputation vom Abg. Kleinhempel, dem Referenten der fraglichen Kommission des Landtags, gesagt, der Plan sei geändert, die Deputationen würden nicht zu gleicher Zeit zugezogen, sondern es würde erst mit unserer, dann mit der Deputation der Grubenbesitzer verhandelt. Die Zeit war sehr beschränkt, die Verhandlung dauerte ungefähr anderthalb Stunden. Unser Vertreter wurden vom Vorsitzenden ersucht, in kurzgeprägter Form nur die wichtigsten Anträge und Wünsche aus unserer beim Landtage eingereichten Petition vorzutragen, was auch geschah. Verschiedene Abgeordnete stellten dann noch an unsere Kameraden verschiedene Fragen. Es läßt sich zurzeit nicht übersehen, ob und welche Veränderungen die Gesetzgebungsdeputation noch vornehmen wird. Hoffentlich ist nicht alle unsere Mühe vergeblich gewesen.

Da Abgeordneter Kleinhempel unserer Deputation mitteilte, daß, falls sie es wünsche, um 3 Uhr auch einige Herren von der Regierung zu sprechen seien, so nahmen unsere Kameraden auch diese Gelegenheit wahr. Es waren die Herren Ministerialdirektor Dr. Wahl und die Geheimräte Dr. Fischer und Vitzner anwesend. Diese Unterredung dauerte auch über eine Stunde und drehte sich in der Hauptsache um die Beschränkung der Schichtzeit und die Reform der Grubenkontrolle. Für heute wollen wir nur so viel bemerken, daß die Grubenbesitzer ihre besten Kräfte gegen fortschrittliche Arbeiterwünsche in der Regierung finden. Ja, unsere Kameraden belommen dort Ansichten über unsere Forderungen zu hören, die bisher selbst die Arbeitgeber noch nicht ausgesprochen haben. Unsere Kameraden vertragen wiederholt unsern Standpunkt zu den beiden Fragen und werden damit hoffentlich auch verschiedene irtümliche Auffassungen der Herren von der Regierung zerstreut haben. Die Herren wollen weder Schichtzeit, noch sanitären Arbeitstag, noch die Frage der Grubenkontrolle durch die Berggesetznovelle mit regeln, sondern es sollen namentlich diese beiden letzten Punkte nur durch bergbehördliche Verordnung geregelt werden. In Preußen und Bayern ist doch wenigstens teilweise gesetzlich eingegriffen worden, was auch viel besser ist, als wie nur durch Verordnungen. Die Grubenkontrolle soll nur dem preussischen Muster, mittels der Einfahrer, die aus dem Steigerstand entnommen werden, reformiert werden, was natürlich, wie die Unfälle in Preußen beweisen, ganz unzulänglich wäre. Hoffentlich bringt der Landtag doch noch einige Veränderungen zugunsten und zur Sicherung der Arbeiter zustande. Hoch darf man leider nach Lage der Sache seine Hoffnungen nicht spannen.

Ein Jubiläum. Die Wahlrechtskommission hielt gestern ihre 50. Sitzung ab. Mit Wotke und der National-liberalen Hilfe wurde die neueste Hohenthalische Mißgeburt wieder um einige Paragraphen gefördert. Am Ende ist man jedoch noch lange nicht. Unterdeß rüstet das arbeitende Volk Wahlrechtsdemonstrationen, die etwas Leben in das gemülligte Stilleben der Wahlrechtskühnhändler bringen werden.

Die sächsische kirchliche Konferenz und die Reform des Religionsunterrichts. Das orthodoxe Evangelische Kirchen- und Schulblatt hat, wie wir gestern gesehen haben, keinen Gegenpart der von dem sächlichen Lehrertage zur Reform des Schulunterrichts gefassten Thesen an der reinen evangelischen Lehre entdecken können. Auf der sächlichen kirchlichen Konferenz hat auch deren Vorsitzender, Superintendent D. Meyer-Zwidan, es für notwendig gehalten, der Aufregung, die unter den Frommen im Lande über diese Thesen entstanden ist, einen kleinen Dämpfer aufzulegen. Eine Resolution drückt die Gedanken dieses nicht minder orthodoxen Weislichen so aus:

Die Beschlüsse der sächlichen Lehrerversammlung in Zwickau über den Religionsunterricht in der Volksschule erregen in manchen strengen kirchlichen Kreisen Widerstand. Man fürchtet ohne Grund von ihrer Beachtung eine Gefahr für den Glauben der evangelischen lutherischen Gemeinde. Wir sehen in ihnen das lebhaftest verlangte der Lehrer, einen auf religiöse Vertiefung gerichteten und aus Wahrhaftigkeit entspringenden Unterricht zu erteilen, bei dem die Person Jesu im Mittelpunkt steht. Auch erkennen wir ihr Streben, Inhalt und Methode dieses Unterrichts zu verbessern, als berechtigt an. Der Religionsunterricht wird auch ferner im Geiste der evangelisch-lutherischen Kirche ohne Bindung an den Buchstaben der Bekenntnisformel zu erteilen sein.

Am Wesen des Religionsunterrichts würde durch eine Reform, wie sie die Lehrer anstreben, gar nichts geändert. Das haben wir schon hundertmal gesagt. Die Lehrer können sich mit ihrer Reform, die sogar den Verfall der Weislichkeit hat, einpacken lassen.

Wohnungsnot. In Bittau wurde kürzlich eine Wohnungsrevision vorgenommen, die das Ergebnis hatte, daß sieben Familien die Wohnungen räumen, weil diese nach und nach als ungesund waren, drei Familien mußten ihre im Dachgeschoss befindlichen Wohnungen auf Grund baupolizeilicher Bestimmungen räumen. Mehrere Schlafstellen mußten leer gestellt werden, weil sie den Bestimmungen der Wohnungsordnung nicht entsprachen. In zwei Häusern fehlten die Baustufen an den Treppen, in einem Hause war Herstellung einer neuen Treppe anzuordnen, weil die Benutzung der alten lebensgefährlich war. Bei der Revision ist wieder wahrzunehmen gewesen, daß es in Bittau an billigen Wohnungen von 100—120 Mk. für die ärmere Bevölkerung fehlt. Diejenigen Familien, welche ihre Wohnung ausgeben mußten, konnten nur schwer andere, ihren Verhältnissen entsprechende Räume finden und mußten ihre Zuflucht immer wieder nur zu älteren Gebäuden nehmen.

### Die Ursachen der Erdbeben im Vogtlande.

Das Berliner Tageblatt hat bei der Berliner Geologischen Landesanstalt Nachfrage halten lassen über die Ursachen und die möglichen Folgen der Erdbeben im Vogtlande. Auf Veranlassung des Leiters dieses Instituts, des Geheimrats Prof. Dr. Beschlag, hat der Berggeologe Herr Dr. Siegart, der die vogtländischen Erdbeben aus eigener Anschauung kennt, dem Mitarbeiter des genannten Blattes folgendes mitgeteilt:

Das Vogtland ist uns seit langer Zeit ein bekannter Erdbebenherd. Die dortigen Bewegungen sind tektonische Wesen, das heißt, sie beruhen auf dem noch nicht vollkommen zur Ruhe gekommenen Prozeß der Gebirgsbildung, dessen Ende

wir, und wahrscheinlich noch Generationen nach uns, nicht erleben werden. Die Beben treten ungemein häufig auf. Es gibt Jahre, in denen ganze Erdbebenepidemien beobachtet werden, und dazwischen wieder Ruhephasen, in denen ein Jahr lang und darüber hinaus von irgendwelchen Bewegungen nichts zu spüren ist. Die Erdbeben selbst gehören daher dort seit Jahrhunderten zu den gewohnten Erscheinungen und da sie kaum jemals in solcher Stärke auftreten, daß Gefahren entstehen, so haben sie auch wenig Beunruhigendes für die dortige Einwohnerschaft. Es ist daher zu erwarten, daß sie wie bisher auch diesmal ihren harmlosen Charakter behalten; mit Bestimmtheit läßt sich jedoch, wie bei allen Vorgängen in der Erdkruste, ihre Gürtlichkeit nicht garantieren.

Das Ergelbirge und sein Vorland sind entstanden durch eine Faltensbildung in der Erdrinde, hervorgerufen durch die Verkeimerung des Erdradius beim Erkalten unseres Planeten. Es kommt auch heute noch in diesen Gegenden zu unterirdischen Bewegungen der geologischen Schichten und zu Einstürzen, die sich an der Oberfläche durch Bodenbewegungen fühlbar machen.

Die vogtländischen Erdbeben sind seit langen Jahren durch Geheimrat Credener, den Direktor der Geologischen Landesanstalt in Leipzig, genau verfolgt und studiert worden. Geheimrat Credener hat seine Forschungen hierüber in den Schriften der königlichen sächsischen Akademie der Wissenschaften veröffentlicht und die Erforschung gerade dieser Beben zu seiner Lebensaufgabe gemacht. Auf die Bauart der Häuser jener Gegenden haben die Beben trotz oder vielleicht gerade wegen ihrer Häufigkeit keinerlei Einfluß ausgeübt, da es, wie gesagt, zu schweren Erschütterungen selten oder nie gekommen ist. Der Hergang eines solchen vogtländischen Bebens ist fast niemals der gleiche. Bald regnet es mit ferber rollendem Donner, bald mit geräuschlosen Schießhagen von Bildern und Ithen an den Wänden, Ueberflutungen gefüllter Gefäße und Bittern des Fußbodens, bei schweren Stößen Ueberflutungen von Spindeln und andres mehr die gewöhnlichen und — gewohnten, von niemand mehr sonderlich beachteten oder gefürchteten Begleiterscheinungen.

Für die genaue Erforschung der Erdbeben sind alle, auch die scheinbar unwichtigen Beobachtungen, selbst von Laien, von größtem wissenschaftlichen Wert, da sich aus der Summe solcher Wahrnehmungen genaue und brauchbare Schlüsse über Stärke und Richtung der Bodenbewegungen ziehen lassen. Es ist daher von Wichtigkeit, daß alle diese Beobachtungen an den genannten Forscher Herrn Geheimrat Credener mitgeteilt werden.

Die Erdbeben haben sich auch gestern wiederholt und erstreckten sich über das Gebiet von Utsch bis Klingenthal, Schönhaide, Zwidan, Tamna (Neuh).

Dresden. Wegen erheblicher Unterschlagungen von Parteigeltern ist der beim Konservativen Landesverein für das Königreich Sachsen angestellte gewesene Oberleutnant A. D. Kiedel, der zeitweilig auch die Redaktion des Vaterland besorgte, verhaftet worden. Die Unterschlagungen sind schon längere Zeit bekannt. Kiedel hatte ein Geschäft abgelegt und erklärt, daß er aus größeren Einnahmen, die ihm angedacht besorntanden, das Geld erfassen wolle. Da er sein Versprechen nicht hielt, ist er der Staatsanwaltschaft angezeigt worden. Auch bei dem Distrikts-ehrenamtlich ist die Sache anhängig gemacht worden.

Chemnitz. Wegen Unterschlagung von Streikgeldern stand der Geschäftsführer der Filiale Chemnitz des Deutschen Textilarbeiterverbandes Emil Herfurth vor Gericht. Der Angeklagte wurde beschuldigt und war geständig, seit Mitte Februar dieses Jahres in Beträgen bis zu 20 Mk. und insgesamt 433.53 Mk. der Chemnitzer Filiale des Deutschen Textilarbeiterverbandes ausgegangen und für die streikenden Textilarbeiter im sächlichen Ergelbirge bestimmte Gelder unterschlagen und für sich verbraucht zu haben. Die Gelder bestanden aus freiwilligen Beiträgen, die durch den Verkauf von „Streikmarken“ gesammelt worden waren. Als die Unterschlagungen entdeckt wurden, legte Herfurth sofort ein Geständnis ab und stellte sich auf Anraten des Verbandsvorsitzenden dem Gericht. Herfurth bezog ein Gehalt von 1350 Mk. und gab an, daß er die Unterschlagungen in Not begangen habe. Das Urteil lautete auf 4 Wochen 5 Tage Gefängnis.

Chemnitz. Der durch seine Maßnahmen gegen den Vorstand der Gemeinsamen Ortskrankenkasse gelegentlich der von nationaler Seite entrichteten Hebe bekannt gewordene Stadtrat Schwammtrug hat Strafantrag gegen den Verantwortlichen der Volksstimme, Genossen Bartels, gestellt. Durch einen Artikel über die „sauberen“ Erwerber Schubert und Genossen, in dem auch auf Grund der Ergebnisse der Beweisaufnahme der Name Schwammtrug genannt wurde, läßt sich Schwammtrug beleidigt. Weiter hat es ihm eine Wendung in einem Scherzgedicht „Schneisebers“ angefallen, der allwissentlich in humoristischer Form und in sächlicher Mundart eine Wochenschau in der Volksstimme bringt. Es wird sich also Gelegenheit bieten, die glorreiche Tätigkeit des Herrn Stadtrats in der glorreichen Ortsklassenangelegenheit noch einmal vor Gericht darzustellen.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Aus dem 4. Stod stürzte in Dresden das drei Jahre alte Söhnchen des Dolporteurs Fern auf die Straße hinab. Das Kind, dessen Vater sich in der Hell- und Pflegeanstalt befindet, starb auf dem Transport nach dem Krankenhauste. — An den Folgen des Automobilunfalls ist der Kohlenhändler Probst in Großenhain gestorben. Probst war auf der Straße vor seinem Grundstücke von einem daherkommenden Automobil getroffen und eine Strecke weit fortgeschleift worden, wobei er Verletzungen am Kopfe und an den Beinen erlitt. — Aus unbekannter Ursache stürzte sich der Soldat Falke der 4. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 130 in Döbeln aus dem vierten Stockwerk der Kaserne herab und fand hierbei den Tod. Der Vater des jungen Mannes erdete ebenfalls durch Selbstmord. Die Mutter starb bereits vor Jahren. — Das in Werdau seit etwa drei Wochen vermählte Liebespaar, der 18jährige Fabrikarbeiter Karl Hagen und die 21 Jahre alte Anleglerin Luise Tant wurden aus dem Landwehrreich gezogen. Die Leichen waren an den Händen zusammengebunden. — Der Fabrikbesitzer Schmidt in Rittersgrün fuhr mit seinem Fahrrad so heftig gegen einen Straßenbaum, daß er sich eine schwere Gehirnerschütterung und eine erhebliche Beinverletzung zuzog.

## Aus den Nachbargebieten.

Waffen und Lehrer.

Der Pfarrer Heerwagen in Weißbach (Schwarzbürg-Stubositz) hat die thüringischen Lehrer wider sich aufgebracht. In einer Konferenz der Geistlichen seines Landes äußerte er: Da den Lehrern das Amt der Jugendberziehung anvertraut ist, wollen sie die modernen Anschauungen über die christliche Lehre und das Christentum auch den Kindern vermitteln; das würde zur Folge haben, daß ein ungläubiges, Christentumsfeindliches Geschlecht heranwüchse. Die evangelisch-lutherische Kirche muß Abwehrmaßnahmen ergreifen. Der Kampf, den sie um ihr höchstes Gut auszuschlagen hat, ist ihr aufzubringen, darum darf sie nicht abwarten, was geschehen wird, sondern muß mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln den anvertrauten Schatz an Erkenntnis und Verständnis der Wahrheit zu wahren und auf die kommenden Geschlechter zu vererben suchen. Da die moderne Pädagogik den konfessionellen Religionsunterricht ablehnt, muß

unsere Kirche entweder darauf dringen, daß der Religionsunter-richt aus der Schule entfernt wird, um ihn selbst in die Hand zu nehmen, oder, wenn er dort beibehalten wird, sich das Aufsichtrecht darüber wahren und darüber wachen, daß er in ihrem Sinne erteilt wird. Der drohende Religionsnot wird hauptsächlich dadurch gesteuert werden, daß bekennende Per-sonlichkeiten als Leiter und Lehrer an der Ausbildung der zu-künftigen Lehrer arbeiten, darum hat der Kirchenrat ein Recht auf Mitwirkung bei Anstellung der Religionslehrer. Auch auf die Weiterbildung der Lehrer muß Bedacht genommen werden. Die in Jena stattfindenden wissenschaftlichen Kurse für Volksschullehrer sind nicht geeignet, das evan-gelische Bewußtsein der Hörer zu stärken. Es muß eine Sorge unserer Kirche sein, bekennende Theologen, wenn möglich für in die Stadt zu haltende, populärwissenschaftliche Vor-träge zu gewinnen. Für die geistige Richtung der Lehrerschaft unseres Landes sorgt die ausgesprochene kirchenfeindliche Ver-zeitung für Thüringen und Mitteldeutschland. Ist eine von kirchlicher Seite ausgehende Einwirkung auf dieses Blatt nicht möglich, dann muß für eine andere Zeitungszeitung eifrig Propa-ganda getrieben werden.

Auf diese Herausforderung antwortet nun der liberale Landtagsabgeordnete Lehrer Folge-Weimar in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift:

Sie konstruieren sich die Kirchenfeindlichkeit der Lehr-zeitung nicht aus den tatsächlichen Verhältnissen, sondern aus Ihrem Orthodoxismus heraus, und deshalb erkläre ich Ihre falsche Annahme von meinem Standpunkte aus öffentlich als un-wahr. Ob man Ihre Thesen oder das Ergebnis des Katho-lizismus oder die Rede des Domkapitulars Dr. Fischer oder Hans Kirchsteigers Beichtspiel lieft, ist einerlei: In Ihren An-sichten über die Schule und Kirche stimmen Sie mit den Ultra-montanen bis auf ein Haar überein. Einen orthodoxen Geis-tlichen will und kann ich nicht bekehren, und darum streite ich nicht mit Ihnen, Herr Pfarrer, weder vor Gericht noch in der Lehr-zeitung herum.

Der Herr Pfarrer geht in seinem Relativismus etwas zu weit. Wenn die Geistlichen die rechten Grenzen einzufallen vermögen, dann können sich Pfaffen und Lehrer ganz gut vertragen — wie das Beispiel in Sachsen beweist.

#### Die Reichsfinanzreform im meinglischen Landtag.

Bei der Beratung des Etats der Finanzverwaltung erörterte der nationalliberale Abgeordnete Reih, Bierbrauereibesitzer in Weinlagen, die Reichsfinanzreform. Vor allem bekämpfte er die Prämiensteuer und betonte, daß man die Prämiensteuer ohne Grund ermäßigt habe, während man die Prämienindustrie noch mehr belastet wolle. Auf einen Ruf des Reichs- u. Landtagsabgeordneten Eubers, daß dies von der Landwirtschaft verlangt worden sei, erklärte der Redner, daß man dann die Land-wirtschaft stärker bekämpfen müsse als die Sozial-demokratie, welche der Industrie mehr Verständnis entgegenbringe; die Prämienindustrie entnehme mehr von der Landwirtschaft an Prämien und zu Futtermitteln für die Pferde, als die Prämienindustrie der Landwirtschaft einbringe. Auf einen Ruf des Genossen Hofmann, daß die Erkenntnis spät komme, aber doch immerhin gekommen sei, entgegnete der Abgeordnete Reih: „Wasoh! das gebe ich zu.“ Allgemeine Heiterkeit bei den Zuhörern! Bei seinen weiteren Ausführungen kam der Redner auch auf die „unsinnigen Luxusbauten“ der Hotels und Restaurants zu sprechen, die ebenfalls den Gewinn der Wirte an-heimzuführen und führte aus, daß der Größenwahn in ganz Deutschland stark überhand nehme. Dies sei auch beim Reich, welches immer größere und kostspieligere Schiffe baue, ohne das Maß dazu zu haben. Der Schlußsatz der Rede lautete: Die so-genannte Finanzreform ist weiter nichts als eine Steuerherausdrückerei. Sparen solle man und nicht immer neue Lasten der Industrie und dem erwerbstätigen Volke auferlegen.

**Nordhausen.** Das Landgericht verurteilte den verantwortlichen Redakteur unseres Parteiblattes zu 1 Monat Gefängnis, weil er die Krleger als „Kriecher“ bezeichnet hatte. Der Staatsanwalt er-laubte den Gerichtshof, durch das Strafmaß zu zeigen, wie die Krleger die Krlegervereine bewerteten. Er beantragte 3 Monate Gefängnis.

**Wien ungen.** Im Herzogtum Sachsen-Meiningen beginnt man mit der Wegführung der Arbeiterkraft von der Reichspräsidenten-verfassung zu brechen. Im Amtsgerichtsbezirk W. h. n. e. d. sind unter den für das Jahr 1909 bestimmten 20 Hauptkräften auch 7 Arbeiter. In den anderen meinglischen Amtsgerichtsbezirken haben schon im Jahre 1908 eine Reihe Arbeiter als Schöffen fungiert.

### Aus der Umgebung.

**Zweuenfurch.** Am Donnerstagabend erhängte sich im kleinen Zweuenfurcher Wäldchen der hiesige Gemeindevorstand Kompecht. Die aus dem Leben Geschiedene war ein schlanker Bann-er, dem die Ausübung seines Amtes nicht immer leicht fiel. Er hatte zwar den guten Willen, war aber den Aufgaben nicht gewachsen, die eine im Wäldchen begriffene Gemeinde an ihr Erbhaupt stellt. Sein Amt verurteilte ihn mancherlei Unan-nehmlichkeiten, die ihn in letzter Zeit schweremütig machten und ihn in den Tod trieben.

**Zweuenfurch.** Die Mitgliederzahl des hiesigen Gemeindevorstandes ist durch Abgang, und weil Ersatzmänner nicht vorhanden waren, auf weniger als zwei Drittel gesunken. Der Gemeindevorstand ist also jetzt beschlußunfähig, er kann auch die Wahl eines Gemeindevorstandes nicht vornehmen. Im Dezember d. J. haben Neuwahlen stattzufinden. Es macht sich aber noch vorher eine Ersatzwahl notwendig. Diese wird in den ersten Tagen des November, wahrscheinlich am 4., stattfinden. Bei dieser Wahl sind die Wählerlisten der letzten Wahl maßgebend. Infolgedessen wird die Wählerzahl der uranfänglichen Wählerliste um ein halbes Dutzend betragen, weil eine große Anzahl Wählerberechtigte seit der letzten Wahl weggezogen sind; die inzwischen wahlberechtigt geworden sind, werden aber in der Liste nicht nachgetragen. Die Masse der Urwähler ist seit 1. Oktober ohne Vertreter. Öffentlich wird das Orts-Wahlgesetz endlich dergestalt geän-dert, daß die Wahl von Stellvertretern vorgehoben ist. Auch ist es an der Zeit, daß den Urwählern, die jetzt in verhältnis-mäßig großer Zahl vorhanden sind, nicht nur ein, sondern zwei Vertreter zugeordnet werden. Dadurch wäre die durch die Landgemeindevorstand zulässige Höchstzahl noch nicht über-schritten.

**Vordorf.** Bekanntlich sind die Räume der vor drei Jahren erbauten Schule seit längerer Zeit nicht mehr aus-reichend, so daß sogar in der alten Schule wieder zwei Klassen-zimmer errichtet werden mußten. Der Schulvorstand hatte sich deshalb schon des öfteren mit der Schulbaufrage zu beschäftigen. Um aber auch der Einwohnerschaft Gelegenheit zu geben, ihre Ansicht über die Frage: Neubau oder Umbau zu äußern, wird der Schulvorstand in einiger Zeit eine öffentliche Versammlung einberufen.

**Gaußsch.** (Steuern.) Die fällig gewordenen Gemeindevorstandes sind spätestens bis zum 7. November zu bezahlen.

**Gaußsch.** Rechnungsabgrenzung. Die Gemeinde-, Armen-, Feuerlöschgerätekassen-Rechnungen, sowie die Rechnungen über die Brückengelder-Einnahme und die Bade-anstaltskassen für Gaußsch auf das Jahr 1907 liegen nach statt-gefundenen Prüfung von heute ab vier Wochen lang zur Ein-sicht der Gemeindevorstandesmitglieder im Gemeindevorstande öffentlich aus.

**Nütha.** Am 21. d. M. wurden auf dem Rathaus 15 hiesige Einwohner als Bürger in Pflicht genommen.

**Nütha.** Von der Gendarmerie wurden zwei galizische Arbeiter in Prohässen und eine böhmische Dienstmagd in Otha seit-genommen und dem Amtsgericht Borna zugeführt, welche wegen mehrfach begangener Straftaten von verschiedenen Behörden strafrechtlich verfolgt worden sind.

**Nütha.** Die diesjährige Herbstkontrollver-sammlung der Militärpersonen findet Mittwoch, den 4. Novem-ber, mittags 12 Uhr, im Saale des Gasthofes Drei Rosen statt.

**Zwenkau.** Sitzung der Stadtverordneten am 21. Oktober. Entsprechend einem Unterstützungsgesuch des Arbeitshauses für blinde Mädchen in Chemnitz werden 20 Mark bewilligt. Ueber ein weiteres Unterstützungsgesuch des Deutschen Mädchenheims in Hofenstede in Wähmen geht man zur Tagesordnung über. Die Bürgerrechtsgesuche des Postmeisters Füllborn und des Wölkchens Müller werden genehmigt. An Stelle erledigter Jug-führerposten bei der Feuerwehreinrichtung werden gewählt: Kaufmann Hüster, Schlossermeister Heindl und Schriftfeger Schulz. Der Aufstieg einer Gaslaterne an der Ecke der Post- und Albertstraße wird zugestimmt. Zur Verschönerung der beiden Veranden am Krankenhaus durch Holzgallien und durch Ver-pflanzung von Farnen sind eingezogen worden, welche dem Bauaus-schuss zur Begutachtung überwiesen wurden. Die Verewahrung des Stadtschlösschens betr., wird beschlossen, an den Türen neue Schlösser und an den Fenstern eine bessere Verriegelung durch Schlossermeister Heindl anbringen zu lassen. Eine Petition gegen die vom Reich geplante Gas- und Elektrizitätssteuer findet durch Uebergang zur Tagesordnung ihre Erledigung. Der Gehalt der Rechnung der Firma Lüfter-Freiberg über die in der Albertstraße hergestellte 98 Meter lange Wasserleitung, lautend auf 1780.00 Mark, wird nach kleinen Abstrichen zu-gestimmt. Das Gesuch des Gasthofbesizers Kademann um Aus-rechnung der aus dem Gasthaus Stadt Leipzig ruhenden Sing-spielkonzession auf das neu angebaute Obergeschloß wird befür-wortet. Mitgeteilt wird, daß sämtliche Feldparzellen verpachtet waren, durch den Tod des Gändlers Wellner sen. aber fünf wieder frei geworden sind. In nichtöffentlicher Sitzung wurde eine Kommission zur Regelung der Gehaltsfrage städtischer Be-amter gewählt.

**Zwenkau.** Der Konsumverein für Zwenkau und Umgegend veranstaltete heute Sonnabend, abends 10 Uhr, im kleinen Saale des Hofes vom Adler eine außerordentliche General-versammlung mit der Tagesordnung: Wahl eines Vorstands-mittals.

**Wanitzsch.** Gemeinderatsitzung am 21. Oktober. Am Eiserenbau macht sich eine Reparatur nötig, wozu das er-forderliche Material bestellt werden soll. Eine Zulassung der P-schörde, die Bekämpfung der Mückenplage betreffend, wird dadurch erleichtert, daß man beschließt, die Grundstücksbesitzer aufzufordern, die erforderlichen Schritte zu tun. Eine weitere Aufforderung der Behörde, den Beitritt zum Rasenrevisionsverband betreffend, wird abgelehnt, weil kein Bedürfnis als vorliegend erachtet wird. Ein Schreiben der Amtshauptmannschaft wegen einer Beschwerde der Frau Sonntag soll in entsprechender Weise beantwortet werden. Die drei Parteien des Herrn Ritter werden für den Preis von 800 M. für die Gemeinde gekauft.

**Wanitzsch.** (Selbstmord.) Durch Erhängen entlebte sich Freitag nachmittags in seiner Behausung der hier wohnhafte Gummibredler Ernst Martini. Der Grund zu dieser Tat dürfte in einem seit einigen Wochen bei ihm aufgetretenen Nervenleiden zu suchen sein, weswegen er seit Montag in ärztlicher Behandlung war. Martini hinterläßt Frau und vier Kinder im Alter von et-zwölf Jahren wachsend.

**Hartmannsdorf.** Gemeinderatsitzung. Mit der Prüfung der Gemeindevorstandes wurden die Vertreter Schlo-fer, Kretschmar und Wollschlag beauftragt. Als Mitglied der Steuereinschätzungscommission wurde der Gemeindevorstand Brommholt, und als Stellvertreter Ph. Kretschmar wieder-gewählt. Das Amt des Gemeindevorstandes bleibt wieder in den Händen des Herrn Kretschmar. Die Besizeränderungs-abgabe betrug von Juli bis Oktober 88,11 M. Dem Komitee zur Gründung eines Arbeitshauses für blinde Mädchen im Königreich Sachsen (Sitz Chemnitz) wurde ein Beitrag von fünf Mark überwiesen. Die Neuwahlen zum Gemeinderat finden Sonntag, 18. Dezember, statt. Es scheiden aus die Vertreter W. Zimmermann (1. Klasse) und H. Diebe (2. Klasse).

**Wanitzsch.** Bürgerrechtspflichtung. Nach einer Bekanntmachung des Stadtrats wurden in hiesiger Stadt 33 Personen, zum übergroßen Teil Arbeiter, zu Bürgern ver-pflichtet.

**Hänichen.** (Straßenbahn.) Das Projekt einer Straßenbahn von Leipzig über Lützenhena nach Schkeuditz ist seiner Verwirklichung abermals einen Schritt näher gekommen dadurch, daß der Leipziger Außenbahn-Aktiengesellschaft von der sächsischen Regierung das Enteignungsrecht im abgekürzten Ver-fahren verliehen wurde. Das Enteignungsverfahren machte sich nötig, weil die Vergabe von Real zum Bahnlörper auf Schwei-rigkeiten stieß. Bekanntlich durchschneidet der neue Straßen-bahnlörper die Felder der Gemeinden Quaschnitz und Hänichen, und zwar 100 Meter nördlich der Straße Leipzig-Galle, womit sich ein Teil der Grundstücksbesitzer nicht zufrieden gab, sondern Einspruch erhob mit der Begründung, die Straßenbahn könne

unmittelbar neben der Staatsstraße fahren. Nachdem aber schon vor einigen Wochen das Projekt, wie es die Straßenbahn-gesellschaft ausgearbeitet hatte, vom Ministerium lizenziert worden war, stand fest, daß auch, wie jetzt geschehen, das Ent-eignungsrecht an die Straßenbahngesellschaft verliehen werden würde. Die gesamte Strecke ist bereits abgeteilt, in alternativer Zeit schon dürfte mit dem Bau der Strecke begonnen werden. In den Bedarfsplänen der Gemeinden Quaschnitz und Hänichen ist analog des Straßenbahnlörper eine rechts und links der Strecke entlang führende Straße von je 12 Meter Breite vorgehoben. Die gesamte Breite dieser Straße, mit dem in der Mitte liegenden Straßenbahnlörper, beträgt 30 Meter. Finanziell sind die Gemeinden diesmal nicht beteiligt, und zwar deshalb nicht, weil bereits vor zwei Jahren, zur Zeit, als die Straßenbahnlinie von Wahren bis Lützenhena weitergeführt wurde, Verkehrsbeiträge an die Straßenbahngesellschaft gezahlt wurden. Es haben 1908 bewilligt die Gemeinden Lützenhena 5000 M., Quaschnitz 2000 M. und Hänichen 5000 M.; zusammen also 15000 M. Der Entwicklung unserer Verkehrsverhältnisse ist die Straßenbahn allerdings sehr förderlich. Seitens unserer sächsischen Grenzstädte hat die Straßenbahn gute Geschäfte ge-macht. Abgesehen von dem großen Entgegenkommen der Stadt Schkeuditz, haben auch die beiden kleineren Landgemeinden Rödelwitz und Pappitz einen tiefen Geiß in den Geldbeutel ge-wagt und einen Verkehrsbeitrag von 25000 M. bewilligt, außerdem noch den Grund und Boden. An die Ausführung der Strecke hatten die Gemeinden Quaschnitz und Hänichen noch verschiedene Bedingungen gestellt, die auch zum Teil der Straßenbahngesell-schaft als Verpflichtungen auferlegt wurden. Die entlang der Strecke geplante Straße kommt selbstverständlich erst in späteren Jahren zur Ausführung, deshalb hat die Straßenbahngesellschaft zu beiden Seiten der Strecke Gräben anzulegen, in die auch die Drainagegräber der Felder aufzunehmen sind. Ferner hat die Straßenbahngesellschaft familiäre Straßenverbindungen icht und zufünftig auf eigene Kosten herzustellen. Notwendige Ver-leuchtung der Straßenübergänge ist ebenfalls Sache der Straßenbahn, ebenso die Reinigung und Zustandhaltung der obengenannten Gräben. Erforderlichenfalls sind an etwaigen Wädhungen auch Schutzschranken anzubringen. Ein Mitbestim-mungsrecht bei Festsetzung des Fahrpreises ist den Gemeinden nicht eingeräumt worden, die sächsische Regierung hat sich dieses Recht selbst vorbehalten. Offenlich trägt die Straßenbahngesellschaft auch den Wunsch der Regierung bezüglich der Einführung von billigeren Arbeiterfahrkarten. Eine etwaige Preisänderung dürfte sich hier baldigst durch den Massenverkauf ausgleichen. Wenn auf preussischem Gebiet alle Angelegenheiten geordnet sind, was in Kürze zu erwarten ist, dürfte mit dem Bau be-gonnen und der Betrieb vielleicht schon im Frühjahr eröffnet werden.

**Hänichen.** Ein vom Ortsverein Hänichen für Sonnabend, den 21. Oktober, geplantes Vergnügen ist von der Leipziger Amtshauptmannschaft unter der üblichen Begründung verboten worden, weil a n z u n e h m e n w ä r e , daß das Vergnügen einen öffentlichen Charakter haben würde und solche Vergnügen an Wochentagen nicht genehmigt würden. Außerdem seien aber die Bestimmungen des Statuts über Eintritt und Austritt so leicht, daß schon aus diesem Grunde anzunehmen ist, daß das Ver-gnügen ein öffentliches wird. Punktum! Kostenpunkt 1.10 M. Das alles hält aber die Amtshauptmannschaft nicht ab, andern Vereinen, bei denen die Aufnahmebestimmungen noch viel gün-stiger liegen als im Ortsverein, Vergnügen an Wochentagen zu genehmigen. So hat g. B. am 8. Oktober (Donnerstag) der Ge-sangverein von Hänichen (natürlich ein bürgerlicher) ein großes Vergnügen abgehalten, und ebenso Mittwoch, den 21. Oktober, der Militärverein Lützenhena. Was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Die Amtshauptmannschaft nimmt aber beim Orts-verein einfach an, beweisen oder behaupten kann sie es gar nicht, daß das Vergnügen ein öffentliches werden wird, folglich wird es eben verboten.

**Schkeuditz.** Arbeiter, Iest die Arbeiterpresse! Morgen Sonntag findet in Schkeuditz eine Zeitungsagitatio-n statt. Wenn man bedenkt, daß von den gewerkschaftlich organi-sierten Arbeitern nur etwa 40 Prozent die Arbeiterpresse lesen, so hat unser noch eine tüchtige Auffklärungsarbeit über den Wert der Arbeiterpresse. Noch viel zu oft trifft man in den Arbeiterwohnungen die bürgerliche Presse an, die nur die Inter-essen der Herrschenden vertritt. Ein jeder Arbeiter hat die Pflicht, für die Verbreitung unserer Presse Sorge zu tragen. Genossen! Ihr habt jetzt den Vorteil, die noch unaufgeklärte Masse darauf hinzuweisen, wie sie bei der letzten Wahl von den Hochverrätern betrogen und in den Sumpf der Reaktion gelockt worden ist. In nächster Zeit tritt der Reichstag wieder zusam-men. Wir werden erleben, welche Wustweiden dem arbeitenden Volk von neuem auferlegt werden. Eine Besteuerung aller not-wendigen Lebens- und Genusmittel, ja sogar die Besteuerung des Lichts, wird die Folge der Hochverrätern sein. Nur die Arbeiterpresse ist es, welche die Interessen der arbeitenden Massen vertritt. Die gesamte bürgerliche Presse mit ihrer Schwindelpolitik darf keinen Platz in einer Arbeiterwohnung haben. Ueberall machen sich die Folgen der Krise bemerkbar. Auch die Arbeiterpresse von Schkeuditz hat sehr unter der Krise zu leiden. Nun ist aber die Krise eine Folgeerscheinung des Kapitalismus, welcher letzterer seine Unterstützung in genügender Weise in der bürgerlichen Presse findet. Also ist die bürgerliche Presse der Feind der Arbeiterschaft. Nur die Arbeiterpresse ist die Fackel der Aufklärung. — In unserm Städtchen soll auf kommunalem Gebiet viel geschaffen werden. Im Stadtparla-ment tobt seit über einem Jahre ein Kampf um ein neues Ratshaus; im nächsten Jahre wird die Wasserleitung fertiggestellt sein. Ueber all diese Fragen werden die Arbeiter in genügendem Maße in der Arbeiterpresse unterrichtet. Speziell über die Vor-gänge im Stadtparlament werden die Leser, wie in keinem andern Blatt, in unserer Presse objektiv unterrichtet. Alle politi-sch wie gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, die Anspruch auf die Bezeichnung aufgekämpfter Arbeiter erheben, müssen die bür-gerliche Presse aus ihrer Wohnung verbannen und an deren Stelle die Arbeiterpresse abonnieren. Wird eine Gewerkschaft durch die Brutalität der Unternehmer in den Streik getrieben, so ist es die Arbeiterpresse, die sich der ausgepörrten Arbeiter an-nimmt. Darum, Ihr gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, Iest die Arbeiterpresse! Denn unsere beste Waffe ist unsere Presse!

# Zur Aufklärung!

Breslauer Actien-Malz-Fabrik, einer Weltfirma I. Ranges. — Bamf-Malz kaffee zeichnet sich im Gegensatz zu anderen Marken durch einen besonders kräftigen Kaffeegeschmack aus; er schmeckt, kurz gesagt, herzhafter. Kaufen Sie sich ein 10 Pfennig-Paket und prüfen Sie selbst.

Um Irrtum zu vermeiden, betonen wir ausdrücklich, daß der rühmlichst bekannte Malz-kaffee Bamf das allerbeste ist, was über-haupt fabriziert werden kann; dafür bürgt übrigens das Renomme der seit 1872 bestehenden





Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 24. Oktober.

Geschichtskalender. 24. Oktober 1880: Verhängung des kleinen Belagerungsstandes über Hamburg-Altona. 1601: Astronom Tycho Brahe gestorben. 1648: Ende des dreißigjährigen Krieges. 1795: Dritte Teilung Polens. 1796: Dichter Graf v. Platen geboren. — 25. Oktober 1878: Verbot des Vorwärts in Leipzig. 1817: Staatsmann Volker Bucher geboren. 1838: Komponist Bizet geboren. 1902: Eröffnung der Universität Münster.

Sonnenaufgang: 6,44. Sonnenuntergang: 4,43. Mondaufgang: 6,32 vorm., Monduntergang: 5,11 nachm.

Wetter-Prognose für Sonntag, den 25. Oktober: Südostwind, heller, wärmer, trocken.

Politische Neulinge.

Vor einigen Tagen wurde uns ein Flugblatt übermittelt, in dem der Vorstand des Wahlvereins der Festbesoldeten Leipzigs die Gründe darlegt, die ihn veranlassen haben, mit den in der 2. Abteilung koalitierten Mittelständlern und Hausbesitzern ein Wahlkompromiß einzugehen. Die Leipziger Lehrzeitung druckte das Flugblatt vollinhaltlich ab, ohne daß die Redaktion selbst dazu Stellung nahm. Das Flugblatt hat unter den Mitgliedern des Wahlvereins der Festbesoldeten Befremden erregt. Auch in dem erwähnten Flugblatt muß zugestanden werden, daß „der Vorstand des Wahlvereins auch aus den Reihen der eigenen Mitglieder verschiedentliche Angriffe erfahren hat“. Die Situation steht also gegenwärtig so, daß ein großer Teil der Beamten nichts weniger als Freude an dem von dem Vorstand des Wahlvereins eingegangenen Kompromiß hat und deshalb gewillt ist, dem Vorstand die Gefolgschaft zu versagen. Daß es so kommen mußte, war für jeden klar, der nicht politische Neuлинг ist.

In dem Flugblatt wird der Kompromißstandpunkt des Vorstandes der Festbesoldeten mit solcher logischen Burgenbäumen begründet, daß es angebracht erscheint, einige Sätze der „Entschuldigungsschrift“, wie sie in Mitgliederkreisen getauft ist, etwas zu beleuchten.

Mit der unschuldvollsten Miene von der Welt versichert der Vorstand des Wahlvereins der Festbesoldeten, daß die Behauptung völlig grundlos sei, der Vorstand des Wahlvereins habe sich das Ziel gesetzt, lediglich die Sozialdemokratie zu bekämpfen. Er gesteht im Gegenteil zu, daß die kommunale Betätigung der Sozialdemokraten in vielen Stücken seine Zustimmung gefunden habe.

Mit dieser freuherzigen Versicherung vergleiche man nun das Vorgehen der Führer der Festbesoldeten. In vielen Stücken hat die kommunale Betätigung der Sozialdemokraten die Zustimmung der Festbesoldeten gefunden, und doch schließen sie mit den fortschrittlichen Mittelständlern ein Kartell, das ausschließlich darauf berechnet ist, die sozialdemokratische Vertretung zu dezimieren; sie versichern dabei aber, daß es völlig grundlos sei, anzunehmen, sie hätten sich das Ziel gesetzt, die Sozialdemokratie zu bekämpfen.

Diese Logik verstehe wer will! Weiter wird von der Verbrüderung der Beamten mit den Mittelständlern mitgeteilt, daß das Abkommen dahin getroffen worden ist, daß die Festbesoldeten und Mittelständler je die Hälfte der Kandidaten stellen; im Falle der Wahl würden dann die Festbesoldeten sich der 1. Abteilung, die Mittelständler aber der 2. Abteilung anschließen.

Stolzen Herzens werden die unteren Beamten mit etwa 2000 Mk. Einkommen die frohe Botschaft vernehmen, daß ihre Vertreter im Falle der Wahl mit den Ausgewählten der Erstklassigen in einer Fraktion vereint sein dürfen. Dieser Umstand wird ihnen über manche Klümmernisse hinweggeholfen!

In dem Flugblatt wird weiter gesagt, der Vorstand des Wahlvereins müsse praktische Politik treiben. Also die Kräftigung und Stärkung der Reaktion wird als praktische Politik bezeichnet. Auch mit diesem Satze beweisen die Führer der Festbesoldeten, daß sie in politischer Beziehung noch tief in den Kinderschuhen stecken.

Frohlockend wird in dem Flugblatt verkündet, daß die Mittelstandspartei und die Führer der 1. Abteilung auf alle Bedingungen der Festbesoldeten anstandslos eingegangen seien, und daß man ihnen völlige Parität zugestanden habe. Die Bedingungen werden jedoch dem fragenden Leser nicht mitgeteilt. Man müßte schon politischen Neuлинг sein, wenn man annehmen wollte, die Erst- und Zweiklassigen hätten sich den Festbesoldeten zu weitergehenden Zugeständnissen verpflichtet. Den bürgerlichen Gruppen kommt es bei dem Kartell lediglich darauf an, ihre Positionen zu kräftigen, und das geschieht durch eine Schwächung der Sozialdemokratie. Nur politische Neulinge können erwarten, daß es einem oder zwei Vertretern der Festbesoldeten gelingen könnte, innerhalb der 1. oder 2. Abteilung erfolgversprechend für die Interessen der Beamten tätig zu sein.

Daß seine Gründe fadenförmig sind, scheint auch der Vorstand der Festbesoldeten selbst einzusehen, denn er klagt am Schluß seines Flugblattes:

Der Vorstand des Wahlvereins steht einer schwierigen und verantwortungsvollen Situation gegenüber und ist sich dessen voll bewußt. Keinesfalls darf aber im genehmen Augenblick der Wahlverein talentlos zur Seite stehen; er muß handeln, wenn er auch in Zukunft als beachtenswerter Faktor im öffentlichen und politischen Leben gelten will. Der Vorstand glaubt, bisher immer das Recht getroffen und mit Erfolg gearbeitet zu haben. Er würde keine Mittelglieder diesen Weg nicht weisen, wenn ein anderer zum Ziele führe, wenn er nicht der festen Überzeugung wäre, daß es dem Stande der Festbesoldeten zum Besten diene. Da nun auch die Mittelgliederversammlung gesprochen und unsere Stellungnahme gutgeheißen hat, so richten wir an alle unsere Mittelglieder die dringende Bitte, aus Gründen der Vereinsdisziplin und des Ansehens unseres Vereins, dem Vorstande vertrauensvoll Hilfe zu leisten und ihn tatkräftig zu unterstützen.

Ob die Mitglieder dem Vorstande auf die abschüssige Bahn folgen werden, bleibt abzuwarten.

Unbeirrt wird die Sozialdemokratie ihren Weg gehen, der ihr durch ihr Programm vorgezeichnet ist. Die Arbeiter wissen, was ihnen durch eine Stärkung der Reaktion droht. Und wir sind überzeugt, daß sich ihnen bei den kommenden Wahlen alle die Bürger anschließen werden, die auch in kommunaler Beziehung den Fortschritt wollen.

Die Wirkung des neuen Gas- und Elektrizitätssteuer-Gesetzes

auf den Säckel der Stadt Leipzig beleuchtet ein Uebersichtstag, dem dem Leipziger Tageblatt von „maßgebenden Stellen“ gemacht worden ist. Das Ergebnis ist folgendes:

Es ist zu beachten, daß die Steuer im Höchsthöhe betragen soll a) für die gegen Entgelt abgegebene elektrische Arbeit 1/2 Pfg. für die Kilowattstunde, b) für das gegen Entgelt abgegebene Gas ebenfalls 1/2 Pfg. für den Kubikmeter. Abgabepflichtig ist der Produzent, also die Stadtgemeinde Leipzig, nicht der Abnehmer. An der Hand der Betriebsergebnisse für 1907 läßt sich nun ungefähr berechnen, wie hoch sich die auf Leipzig entfallende Steuer stellen wird. Das Städtische Elektrizitätswerk hat also insgesamt 3118872 Kilowattstunden; außerdem betrug der Eigenbedarf 41793 Kilowattstunden. Die Steuer kann also im höchsten Falle 15700 Mk. betragen. Andere Ziffern ergaben sich bei den städtischen Gasanstalten. Diese gaben ab für privaten Verbrauch 33047388 Kubikmeter und für öffentliche Beleuchtung 2736220 Kubikmeter, die von der Stadt nach feststehendem Satze vergütet werden. Außerdem betrug der Verbrauch der Gasanstalten 382885 Kubikmeter. Wir kommen so zu einem Gesamtverbrauch von 38166473 Kubikmeter, und die Steuer würde über 180000 Mk. betragen. Im ganzen müßte man also mit einer Abgabe von zweihunderttausend Mark für Gas und Elektrizität rechnen. Daß sich hiergegen Rat und Stadtverordnete wehren werden, ist sehr wahrscheinlich; es gebietet das schon das Interesse der Steuerzahler. Ob ein Erfolg beschieden sein wird, steht dahin. Die wichtigste Sache ist nun: würde im Falle der Einführung der Steuer die Stadt den Betrag auf die Konsumenten abwälzen? Es ist selbstverständlich, daß hierüber noch keine Entschlüsse vorliegen, aber es ist anzunehmen, daß eine solche Abwälzung nicht erfolgen wird, sondern man dürfte durch erhöhte Abgabe den Steuerbetrag auszugleichen suchen. Bei dem ständig steigenden Bedarf wird das vielleicht möglich sein, dennoch aber bleibt es am vorteilhaftesten, wenn die Kommunen mit der Steuer ganz verschont werden.

Ueber die Einwirkung der Steuer auf die Straßenbahnbetriebe können wir folgendes mitteilen: Alle drei Leipziger Gesellschaften fahren jährlich etwa 30 Millionen Wagenkilometer. Allgemein ist anzunehmen, daß pro ein Wagenkilometer an elektrischer Kraft etwa 1/2 Kilowattstunde verbraucht wird, das sind pro Jahr rund 15 Millionen Kilowattstunden. Pro Kilowattstunde wird, wie schon erwähnt, eine Steuer von 1/2 Pfg. erhoben, so daß sich für die Leipziger Straßenbahnen ein Steuerbetrag von rund 75000 Mk. ergeben würde. Nun sieht zwar der Entwurf eine Ermäßigung der Steuer auf 5 Proz. der für die Erzeugung der elektrischen Arbeit aufgewendeten Selbstkosten vor, sofern jener oben erwähnte Steuerfuß diesen Prozentsatz übersteigt. Diese Ermäßigung dürfte jedoch für die Leipziger Straßenbahnen nicht in Betracht kommen, da der Steuerfuß für sie bei den Selbstkosten von etwa 10 Pfg. pro Kilowattstunde keine Ermäßigung bedeutet. Weiter ist zu bedenken, daß der Entwurf u. a. auch eine hohe Besteuerung der neu verfertigten elektrischen Glühlampen und deren Brenner vorsieht, wodurch die Straßenbahnen ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Bei manchen Gesellschaften dürfte dies unter Umständen zu einer Verschlechterung der Beleuchtung in den Straßenbahnwagen führen.

Zur Stadtverordnetenwahl. Öffentliche politische Versammlungen, die sich mit den Stadtverordnetenwahlen befassen, werden abgehalten:

- Kleinjäger, Etablissement Terrasse, Sonntag, 25. Oktober, vormittags 11 Uhr;
Piagowitz, Etablissement Westendhallen, Dienstag, 27. Oktober, abends 8 1/2 Uhr;
Connwitz, Etablissement Friedrichshallen, Dienstag, 27. Oktober, abends 8 1/2 Uhr;
Bolkmarssdorf, Etablissement Thüringer Hof, Dienstag, 27. Oktober, abends 8 1/2 Uhr;
Thonberg-Neureudnitz, Etablissement Gasthof Thonberg, Donnerstag, 29. Oktober, abends 8 1/2 Uhr;
Böhnitz, Etablissement Gasthof zum Stern, Sonnabend, 31. Oktober, vormittags 11 Uhr;
Wohlsitz, Etablissement Schillerhöfen, Mittwoch, 4. November, abends 8 1/2 Uhr;
Eutritzsch, Etablissement Gosenhöfen, Mittwoch, 4. November, abends 8 1/2 Uhr.

Wir fordern die Genossen auf, diese Versammlungen zahlreich zu besuchen.

Das Vereinigte Bürger-Wahlkomitee hat seine Kandidaten für die 1. und 2. Abteilung nominiert. Der Wahlverein der Festbesoldeten steuert 500 Mk. zu den Wahlkosten des Jüdischen Kartells. Der Bezirksverein L.-Ost geht mit dem Bürgerwahlkomitee Hand in Hand.

Die Steuergesetze der Stadt Leipzig. Bekanntlich hatte das Ministerium des Innern gegen das neu beschlossene Ortsgesetz über die Erhebung von Gemeindesteuern beim Umsatz von Grundstücken in der Stadt Leipzig Bedenken erhoben. Der Rat hat darauf die nötigen Abänderungen getroffen, die er nunmehr den Stadtverordneten zur Genehmigung vorlegt. Diese Abänderungen sind zum Teil geringfügiger und redaktioneller Art. Als wichtigste Bestimmung heben wir die folgende hervor: Die Sätze der Wertzuwachssteuer werden nur dann voll erhoben, wenn seit dem letzten Erwerb des Grundstücks weniger als fünf Jahre verflossen sind. Sie ermäßigen sich a) bei bebauten Grundstücken, wenn dieser Zeitraum fünf Jahre oder mehr beträgt, auf zwei Drittel, wenn er zehn Jahre oder mehr beträgt, auf die Hälfte, wenn er fünf-

zwanzig Jahre oder mehr beträgt, auf ein Sechstel der Sätze, b) bei unbebauten Grundstücken, wenn dieser Zeitraum fünf Jahre oder mehr beträgt, auf fünf Sechstel, wenn er zehn Jahre oder mehr beträgt, auf zwei Drittel, wenn er fünfzehn Jahre oder mehr beträgt, auf die Hälfte der Sätze. Die Vorschrift in § 2, was als bebautes oder unbebautes Grundstück anzusehen ist, findet auch auf diese Fälle Anwendung. Bei einer Wertsteigerung von nicht mehr als 10 Prozent wird die Wertzuwachssteuer nur dann erhoben, wenn seit dem letzten Erwerb des Grundstücks weniger als fünf Jahre verflossen sind.

Mit diesen Bestimmungen sollen diejenigen, die als solide Grundbesitzer gelten, geschützt werden. Es ist anzunehmen, daß die Stadtverordneten der abgeänderten Fassung zustimmen und daß auch das Ministerium das Ortsgesetz genehmigen wird.

In die Wählerliste eingetragen ist jener Bürger, der vom Wahlamte wegen eines alten Steuerrückstandes gestrichen worden war. Damit ist natürlich die prinzipielle Seite der Sache noch nicht erledigt. Der Rat wird von seiner Entschlieung den Stadtverordneten Mitteilung machen.

Die Fortbildungspflicht. Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat das Verbot des Schulvorstandes zu Leipzig auf Herabsetzung der Fortbildungspflicht von drei auf zwei Jahre und Festsetzung der Unterrichtsstunden von zwei auf sechs pro Woche nicht genehmigt, da nach den gemachten Erläuterungen der zweijährige Fortbildungsschulunterricht unter Berücksichtigung der Stundenvermehrung mit dem dreijährigen nicht gleichwertig ist. Da auch anderen Gemeinden gegenüber das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts in gleicher Weise entschieden hat, so ist zu erwarten, daß mit der Zeit auch den Gemeinden, die jetzt noch zweijährigen Fortbildungsschulunterricht haben, dieses Recht entzogen wird, um endlich allen Fortbildungsschulen Sachens den dreijährigen Unterricht zu sichern.

Von der Sparkasse. Zur Bequemlichkeit der Sparer und Verminderung des großen Andranges in Sparkasse I wird am nächsten 2. November in dem Gebäude der Markthalle eine Nebenstelle der Sparkasse I eröffnet, die den Vorteil bietet, daß man dort auf sämtliche Sparbücher der Sparkasse I, auch die früher ausgesetzten, ebenso gut wie in der Sparkasse I selbst, Einzahlungen machen, Geld erheben oder Einlagen kündigen kann. Es wird dadurch gewiß einem lang gehegten Wunsche entsprochen. Namentlich wird es manchen Hausfrauen und ihren Gefährten angenehm sein, gleich in der Nähe des Wochenmarktes ihre Sparkassenscheine mit abwickeln zu können und auf diese Weise besondere Wege zu sparen. Dies ist noch besonders dadurch erleichtert, daß von der Markthalle selbst auch ein Eingang in die Sparkasse führt. Alles Nähere ist aus der Bekanntmachung in unserem heutigen Blatte zu ersehen. Wir bemerken noch, daß eine gleiche Nebenstelle am 1. April kommenden Jahres in der Süßstraße 2b errichtet werden wird.

Ihre Vorstellungen für das Bildungsinstitut. Zu dem morgen Sonntag stattfindenden Theateraufführungen geben wir bekannt, daß die Vorstellung von Ibsens Nornenholm im Alten Stadttheater punkt 1/8 Uhr beginnt. Im Schauspielhaus wird die Vorstellung von Frau Warrens Gewerbe pünktlich um 3 Uhr beginnen. Es wird dringend um rechtzeitiges Erscheinen ersucht. Karten sind noch zu haben. Im übrigen verweisen wir auf die Bekanntgabe unter Kunstkronik. Die Theaterkommission.

Unser Name ist Gase! Was Professor August Forel, der berühmte Tierarzt und Forscher, der Entdecker der Hörnerneben, der wissenschaftliche Begründer der Antialkoholbewegung in fächlichen Kreisen alles erleben muß! In Leipzig wurde sein erster Vortrag verboten und dann nach schwundiger Belehrung der weltfremden Beförderung ein ihr weniger gefährliches Thema gestattet. Nun wird am Halle a. S. ein noch amüsanterer Vortrag zum Fall Forel geliefert. Zur selben Zeit, als Professor Forels erster Vortrag in Leipzig angekündigt wurde, meldete ein Verein in Halle eine Vortragsserie des Gelehrten bei der Polizei an. Hierauf kam von der maßgebenden Behörde die geradezu klassische Anfrage: „Wer ist Herr Forel? Hat er einen — Kunstschein?“ ...

Wesperst wird vom 26. dieses Monats ab für den Fahrverkehr auf die Dauer des Schienenbaues die Frankfurter Straße in Leipzig-Ebnau zwischen der Luppenstraße und der Angerbrücke. Der Straßenbahnbetrieb in der Frankfurter Straße wird aufrecht erhalten.

Geunden wurde Mitte September dieses Jahres in einer hiesigen Gärtnerei ein Fortemomate mit 130 Mk. Zur Ermittlung des Eigentümers macht das Polizeiamt dies bekannt.

Darlehensschwindler. Die Polizeidirektion Dresden hat vor kurzem eine Warnung vor den Darlehensschwindlern erlassen, die fortgesetzt durch Inzerate die Vermittlung von Gelddarlehen versprechen. Diesen Agenten sei es nur um die Erlangung der Gebühren zu tun, während in den meisten Fällen das Darlehen nicht gewährt werde. Die gleiche Warnung ist auch in Leipzig am Blau, da auch hier zurzeit wieder Ankündigungen von Darlehensvermittlern in großer Anzahl erscheinen. Im Laufe des letzten Jahres ist einer sehr beträchtlichen Anzahl von Darlehensvermittlern der Fortbetrieb ihres Gewerbes auf Grund von § 35 der Gewerbeordnung wegen Unzulässigkeit behördlich untersagt worden. Die sogenannte Darlehensvermittlung lief in der Mehrzahl dieser Fälle auf die Erlangung möglichst vieler und möglichst hoher Gebühren und Spesen hinaus, also auf betrügerische, wenn nicht gar wucherische Ausbeutung der unbemittelten Geldsuchenden, die also nicht nur kein Darlehen erhielten, sondern obendrein dem Vermittler und dessen „Bankhaufe“ ziemlich erhebliche Gebühren zu zahlen hatten. Dabei hat eine wirkliche Darlehensgewährung nur in den seltensten Fällen (1 bis 2 von 100) stattgefunden und offensichtlich auch nur deshalb, um mit diesen „prompt effektuierten Aufträgen“ Reklame machen zu können. Gegen mehrere dieser Vermittler hat sich sogar gerichtliches Einschreiten nötig gemacht. Nach alledem kann nicht eindringlich genug zur Vorsicht gegenüber derartigen Agenten gemahnt werden. Sieht das Publikum erst ein, daß die Geschäftstätigkeit dieser Darlehensvermittler in der Regel eine unzulässige ist, wird diesem Gewerbe hier bald genug von selbst der Boden entzogen sein.

Zwei Staatskittler, die Inhaber der Baumaterialienfirma Hüniger u. Trabisch, sind nach ausgebrochenem Konflikt schlichtend geangen. Auch der an der Firma beteiligte Buchhalter Spazier ist geflohen. Die Firma bebaut den großen Baulock an der Hardenberg- und Schwarzhofstraße. Im Besitz der Firma befinden sich noch andere Grundstücke. Die Künftigen sollen Wechselstrombetriebe betreiben haben.

**Messerschneider.** Zwischen ausländischen Arbeitern kam es in einer Nacht im Nordviertel zu Streit und Schlägerei, wobei auf das Messer eine Rolle spielte. Drei der Beteiligten erlitten Messerwunden. Einer wurde so schwer verletzt, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Zwei 16jährige Jungen wurden als Täter in Haft genommen.

**Straßenunfälle.** In der Wiedemannstraße in L.-Connewitz ging gestern das Pferd eines Fleischergeschirres durch. Das Tier prallte mit dem Wagen an ein Eisgeschloß, wobei der Esel an einem Beine verletzt wurde. Das Pferd rannte schließlich an der Ecke der Mendelsberger Straße eine große Fensterscheibe ein. Menschen sind dabei nicht zu Schaden gekommen.

In der Messerstraße fuhr ein Kraftwagen an einen Handwagen an, wobei ein Arbeiter zu Falle kam und eine Beinverletzung erlitt.

Auf der Bergstraße in L.-Meudnitz stürzte gestern ein von einem Kutscher geführtes Pferd, als gerade ein Motorwagen nahte. Das Tier wurde von dem Wagen angestoßen, jedoch nur leicht beschädigt.

Gestern nachmittag wurde auf der Hamburger Straße ein 17jähriger Bote von einem Lastgeschirre umgerissen, zum Glück aber nur leicht verletzt.

Gente früh wurde ein 88jähriger Arbeiter aus Schönefeld in der Wintergartenstraße mit seinem Handwagen von einem Motorwagen erfasst und heftig auf die Straße geschleudert. Anschließend hat der Mann schwere Verletzungen erlitten. Er wurde zunächst in die Sanitätsküche gebracht.

Am Postplatz wurde gestern ein 57 Jahre alter Handwerksmann aus Hähnitz von einer Kraftdrosche überfahren und an Kopf und Hals verletzt. In der Sanitätsküche wurde ihm Hilfe geleistet.

**Mit und verlassen.** Mit dem Automobil der Rettungs-Gesellschaft wurde gestern eine 50jährige Knochenspielerin aus ihrer Wohnung am Mathiätskirchhof abgeholt und in das Krankenhaus gebracht, weil die Frau schon seit vorgestern bewußlos auf ihrem Bett gelegen hat. Angehörige, die sich ihrer hätten annehmen können, hat die Kermie nicht.

Ein **Ballenbrand** war gestern nachmittag infolge der Schabkasseler einer Kasse in einem Hause der Karbarienstraße ausgebrochen. Bis zur völligen Unterdrückung dieses Brandes hatte die Feuerwehr mehrere Stunden zu tun.

**Grober Diebstahl.** In der vergangenen Nacht beobachtete ein in einem hiesigen Geschäftshause von der Wack- und Schlegelstraße angestellter Separatwäscher, wie zwei bessere Herren, wahrscheinlich in Bierlaune, eine Bodenlampe zerhacken. Er verschloß das Geschäft und nahm in einer Drosche die Verfolgung auf und ließ dann durch einen Schuttmann die Verfolgung einstellen.

**Diebstähle.** In einem schon vielfach bestraften 41 Jahre alten Fleischer aus Holzhausen ermittelte die Kriminalpolizei den Dieb, der aus einer Küchle des Schlachthofs vier halbe ausgefleischte Schweine und ein ausgefleischtes Kalb gestohlen hat. Auf das Konto des Verhafteten kommen noch mehrere derartige Diebstähle. Von dem kürzlich von ihm gestohlenen Fleisch konnte der größte Teil wieder herbeigeschafft werden. Ein 10jähriger Schweizer aus Karlsbad stahl in einer Herberge einem Kameraden verschiedene Sachen und die Ausweispapiere. Der Dieb wurde festgenommen.

Ferner erfolgte die Festnahme eines wegen Diebstahls von der Staatsanwaltschaft Erfurt gesuchten 88 Jahre alten Zimmermanns aus Müdern.

In einer Wohnung der Sternwartenstraße mietete sich ein angeleglicher 18jähriger Sattler aus Neudorf ein. Unter Mitnahme eines braunen Herbstjacketanzugs, einer dunklen, hell gestreiften Hose und einer Pflanzweste im Werte von über 100 Mark ist der Unbekannte wieder verschwunden. Der Dieb ist noch nicht ermittelt worden.

Gestohlen wurden aus einer Bodenkammer in der Voethowstraße drei Dedbetten im Werte von 180 Mark und aus der Wand eines Neubaus an der Döllinger Straße eine Anzahl Arbeitsachen. Aus Lokalen in der Esterstraße und in Lindenau wurde ein schwarzgestreifter Herbstüberzieher nebst einem schwarzen Hut und ein schwarzer Winterüberzieher gestohlen.

### Kunstchronik.

#### Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut.

**Altes Theater.** Sonntag, 25. Oktober, nachmittags 1/2 Uhr: Rosmersholm, Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen. Sonntag, 1. November, nachmittags 1/2 Uhr: Rosmersholm. Doppelpreise 1.20 Mk. Einfache Plätze 60 Pf. Galerie 15 Pf. **Schauspielhaus.** Sonntag, 25. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Frau Warrens Gewerbe, Schauspiel von Bernard Shaw. Doppelpreise 1.20 Mk. Einfache Plätze 60 Pf. Stehplätze 15 Pf. **Thalia-Theater.** Sonntag, 8. November, nachmittags 3 Uhr: Frau Warrens Gewerbe. Doppelpreise 1.20 Mk. Einfache Plätze 60 Pf. Nummerierte Galerie 30 Pf. Galerie 15 Pf.

Karten sind zu haben: Volksbuchhandlung, Tauscher Straße; in den Filialen: Volz aus Reizer Str. 22; Veufsch, Hauptstr. 53; Volkmarshof, El. abethl. 19; Eutrich, Leineweberstr. 1; Gohls, Lindenhaler Str. 12; Eugen D. ege, T. onbern, N. yenhainer Str. 22; W. Georg, Kleinsieder, Dieselstr. 31; Lindenau, Bibliothek, Merseburger Straße 45. — Dienstag abends im Buchbinderverband, R. udwig, Grenzstraße; im Buchdruck-Isenarbeiterverband, Bantheon, Dresdner Straße; im Verein Leipziger Buchdruckerhilfen, Brüderstraße 9; in den Verbänden: im Volkshaus sowie bei den Vertretern der Ortsvereine.

**Neues Theater.** Sonntag: Die verkaufte Braut (neueinstudiert); Kofos. Montag: Der Ratskuch. Dienstag: Othello (Oper). Mittwoch: Der Bagabund und die Prinzessin, Oper in 1 Akt, Musik von Ed. Volz (Erstaufführung); Die Volante. Donnerstag: Krieg im Frieden (neueinstudiert); zur Frier des 25jährigen Jubiläums des Herrn Hähnelers als Mitglied des Stadttheaters). Freitag: Die verkaufte Braut; Tanzkassen. Sonnabend: Tiesland. Sonntag, 1. November: Der Troubadour; Kofos. Montag, 2. November: Die Jüdin von Toledo. — **Altes Theater.** Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Vorstellung des Arbeiterbildungsinstituts (Rosmersholm), abends 1/2 Uhr: Der Opernbau. Montag: Die Dollarprinzessin. Dienstag: Rosenmontag (halbe Preise). Mittwoch, Donnerstag: Die Dollarprinzessin. Freitag: Der Opernbau. Sonnabend, nachmittags 3 Uhr: Alt-Gelberberg (ermäßigte Preise), abends 1/2 Uhr: Der Revisor. Sonntag, 1. November, nachmittags 1/2 Uhr: Vorstellung für das Arbeiterbildungsinstitut (Rosmersholm), abends 1/2 Uhr: Don Cesar. Montag, 2. November: Ein Walzertraum.

Die Vorstellungen im Neuen Theater beginnen, wenn nicht anders angegeben, um 7 Uhr, die im Alten Theater 1/2 Uhr.

**Vereintete Leipziger Schauspielhäuser.** Schauspielhaus. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Vorstellung für das Arbeiterbildungsinstitut (Frau Warrens Gewerbe), abends 1/2 Uhr: Kelterrad. Montag: Frau Warrens Gewerbe (ermäßigte Preise). Dienstag, nachmittags Arbeiter-Vorstellung, abends 1/2 Uhr: Kelterrad. Mittwoch: Das Fräulein in Schwarz (Erstaufführung). Donnerstag: Maria Stuart (halbe Preise). Freitag, nachmittags Arbeiter-Vorstellung, abends 1/2 Uhr: Das Fräulein in Schwarz. Son-

abend, nachmittags 3 Uhr: Vorstellung für den Verein städtischer Kantien (Vater und Sohn), abends 1/2 Uhr: Das Fräulein in Schwarz. Sonntag, 1. November, nachmittags 3 Uhr: Vorstellung für den Gewerbeverein S.-D. (Wilhelm Tell), abends 1/2 Uhr: Das Fräulein in Schwarz. — **Neues Operetten-Theater** (Theater im Thomashaus). Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Vorstellung für den Verein Gutenberg (Borner von Kirchfeld), abends 3 Uhr: Die Försterkristl. Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag: Die Försterkristl. Sonnabend, nachmittags 3 Uhr: Vorstellung für den Gewerbeverein S.-D. (Vocaccio), abends 3 Uhr: Die Försterkristl. Sonntag, 1. November, nachmittags 3 Uhr: Vereinsvorstellung (Vocaccio), abends 3 Uhr: Die Försterkristl. Im Schauspielhaus beginnen die Vorstellungen, wenn nicht anders angegeben, 1/2 Uhr, im Neuen Operetten-Theater 8 Uhr.

**Vattenberg-Theater.** Sonntag: Die gute Partie. Montag: Der Meinelbauer. Dienstag: Das zweite Gesicht. Mittwoch: Die gute Partie. Donnerstag: Das zweite Gesicht. Freitag: Jägerleben. Sonnabend: Eigeninn; Hans Hudebein.

Im **Architekturbau-Theater** finden am Sonntag zwei Vorstellungen statt, die eine nachmittags 1/4 Uhr zu kleinen, die andre abends 1/2 Uhr zu gewöhnlichen Eintrittspreisen.

**Konzerte.** Sonntag, abends 7 Uhr, im Kaufhaus: Kammermusikabend des böhmischen Streichquartetts unter Mitwirkung Max Regers. — Montag, 1/2 Uhr, im Kaufhaus: Kammermusikabend des Fiongalay-Quartetts. — Dienstag im Kaufhaus: Konzert der Violinistin Adele Stöder mit Max Reger; im Kammermusiksaal des Central-Theaters: Liederabend von Vertha Stodert. — Mittwoch im Kaufhaus: Liederabend von Käthe Hertz.

Am Dienstag, 10. November, veranstaltet Robert Pothe im Saale des Hotel de Brusse einen Liederabend mit völlig neuem Programm. Karten bei Klemm u. Jost.

**Vorträge.** Marcell Salzer veranstaltet am Sonntag, 15. November, einen lustigen Abend mit neuem Programm im Städtischen Kaufhaus. Karten in der Serigischen Buchhandlung am Neumarkt.

Der **Kunstgewerbeverein** eröffnet nächsten Dienstag die Reihe seiner Wintervorträge mit einem Vortrag des stellvertretenden Direktors am Kunstgewerbemuseum, Dr. Kurzwelly, über: Die Ergebnisse der Ausstellung in München und Darmstadt. Der Vortragende verfügt über ein reiches Lichtbildmaterial. Die Vorträge finden, wie bisher, im Vortragssaal des Grassimuseums statt und beginnen pünktlich 1/2 Uhr.

**Kunstgewerbemuseum.** In der Bibliothek hat zurzeit Fräulein Elisabeth von Wacklo (Bremen), eine Künstlerin, die vorwiegend auf dem Gebiete der Raumkunst arbeitet, eine Ausstellung von Möbelentwürfen und Photographien nach von ihr entworfenen Einzelmöbeln und Innenräumen veranstaltet. — Die vom Stuttgarter Landesgewerbemuseum übernommene graphische Ausstellung für Studentenkunst, sowie die Ausstellung von Entwürfen für neuartige künstlerische Innenausstattung bleiben voraussichtlich nur noch kurze Zeit bestehen, ebenso die Ausstellung des Zeichenlehrers Karl D. hwa l d in Bwidau.

### Sigung des Bezirksausschusses.

Die Sitzung stand unter dem Vorsitz des Herrn v. Kostitz-Wallwitz, in der genehmigt bzw. bejwörtet wurden:

Das Ortsbaugesetz für Liebertsdorf; bebingungsweise die von der Firma Chemische Fabrik Tauscha, G. m. b. H. beschlossene Vergrößerung der Anlage zur Verarbeitung der aus Wollase, Entzunderungsanlagen zu beziehenden Schlempe, auf Cyanallium und Nebenprodukte auf dem Grundstück 554 in Tauscha; die Pensionsordnung der Gemeinden Dölsch und Malsch; die Vermögensverhältnisse für Schönefeld und Gährenz; der Antrag zum Ortsstatute der Gemeinde Dölsch; das Ortsgesetz über Pensionsberechtigung der Gemeindebeamten und ihrer Hinterlassenen für Indultleberg; das Verbot des Herrn Günther in Engelsdorf um Genehmigung zur Errichtung einer Gemeindefleischerei; das Verbot der Gebrüder Karl und Oswald Müller in Dölsch zur Errichtung einer Schweinefleischerei; die Aufstellung von Steinen zur Markierung der Begrenzungsgrenzen; die Uebernahme bleibender Verbindlichkeiten anlässlich der Einlegung von Wasserleitungsröhren in die Scharnhölter Staatsstraße von der Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensverhältnisse für Gohlschütz; das Ortsstatut für die Gemeinde Wahren; das Ortsgesetz über die in dem Leichenfrauenbezirk Gohlschütz den jeweiligen verpflichteten Leichenfrauen und stellvertretenden Leichenfrauen zu gewährenden Gehältern, und die Regelung der Minimalgebühren im ganzen Bezirk (Sätze von 2, 3, 5 Mk.); die Vermögensverhältnisse für die Gemeinde Dölsch; das Regulativ über die Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Burgahausen; das Verbot des Herrn Weyer in Schönau um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinfleischerei; der Beitritt mehrerer Stadt- und Landgemeinden des Bezirks zum Giro-Verband sächsischer Gemeinden; die Vermögensver



Sonn- und Feiertags von vormittags 11—8 Uhr nachmittags geöffnet.

Museum P. O. Feyer u. Sohn, Schulstraße 8. Geöffnet Wochentags von 9—7 Uhr, Sonn- u. Feiertags v. 11—1/2 Uhr.

Grassi-Museum. Museum für Väterkunde. Geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10 1/2 bis 8 Uhr, an den übrigen Tagen von 10 bis 8 Uhr. Montags geschlossen. Eintritt frei.

Grassi-Museum. Kunstgewerbemuseum. Geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10 1/2—8 Uhr, an den Wochentagen von 10—8 Uhr. Montags geschlossen.

Bibliothek und Zeichensaal an allen Wochentagen außer Montags von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends geöffnet. Eintritt Sonnabends 50 Pfg., sonst frei.

Deutsches Kunstgewerbe-Museum. Holzstraße. Im Sommer geöffnet Wochentags von früh 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr, Sonntags von früh 11 Uhr bis nachmittags 4 Uhr, im Winter hingegen nur bis zum Eintritt der Dunkelheit. Das Lesezimmer ist an Wochentagen (mit Ausnahme von Montag) von 9—2 Uhr und abends von 7—10 Uhr, sowie Sonntags von 11—4 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung. An der Promenade. Reichhaltige und vielseitige Vereinerung gewerblicher Erzeugnisse und Neheiten der versch. Art. Täglich geöffnet im Sommer von 9 bis 6 Uhr, im Winter von 9 bis 5 Uhr, Sonntags von 11 bis 6 Uhr. Eintritt 10 Pfg.

Verein für die Geschichte Leipzigs. Johannsplatz 8. Die Sammlungen sind geöffnet jeden Mittwoch und Sonntag von 11—1/2 Uhr. Eintrittsgeld 80 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Historisches Museum im Osthaus zum Napoleonsstein. Ausstellung historischer Gegenstände aus der Zeit Napoleons I.

Schillerhaus in Gohlis, Wendestraße 42, täglich geöffnet.

Kaiser-Panorama, Johannsplatz 3, parterre. Vorführung naturgetreuer Bildererien. Jede Woche eine neue Reise. Eintritt 80 Pfg. Vorzugskarten gültig.

Stadtbibliothek (im städtischen Kaufhaus), Universitätsstraße, Lesesaal geöffnet Montags und Donnerstags von 10 bis 1 Uhr, an den übrigen Tagen von 10 bis 1 Uhr und von 8 bis 6 Uhr. Bücherausgabe Mittwochs und Sonnabends von 1 bis 3 Uhr, an den übrigen Tagen von 11 bis 1 Uhr.

Universitätsbibliothek, Weithofstraße 6. Lesesaal ist geöffnet Wochentags von 9—1 und 3—6 Uhr. Bücherausgabe und Annahme von 11—2 Uhr und (mit Ausnahme Sonnabends) 3—5 Uhr.

Post, Telegraph, Fernsprecher. Die Leipziger Postanstalten haben Schalterdienst an Wochentagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) vorm. bis 8 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) bis 6 Uhr vormittags und 12—1 Uhr mittags. Das Postamt Leipzig-Kleinmühlgraben ist an Wochentagen von 1—2 Uhr nachmittags geschlossen. Das Telegraphenamt und die öffentliche Fernsprechanstalt im Postgebäude am Augustusplatz (Eingang Grimmscher Steinweg 1) sind ununterbrochen geöffnet; auch das Stadtfernsprechanstalt ist ununterbrochen im Betrieb.

Ausstellung der sächsischen Staatsbahnverwaltung, Grimmsche Straße 2, geöffnet Wochentags von 8 Uhr vorm. ununterbrochen bis 6 Uhr nachm., Sonn- und Feiertags von 10 1/2—12 Uhr vorm.

Büro der sächsischen Staatsbahnen (Büro Leipzig), Hof, Leipzig-Chemnitz und Leipzig-Meißelwitz. Bahnhöfe:

Platz 2, (Bahnhof Bahnhof, Abgangsseite, 1. Gleise) in der Igl. Bahnhofsinvestition.

Ausstellung der preussischen Staatsbahnverwaltung, Brühl 75 und 77, parterre im Laden. Geöffnet Wochentags von 8 Uhr vorm. ununterbrochen bis 6 Uhr nachm., Sonntags von 10 1/2—12 Uhr mittags.

Landgericht und Amtsgericht. Geschäftszeit vom 1. April bis 30. September von 8—1 und 3—7 Uhr, Sonnabends von 8—3 Uhr, 81. März von 9—1 und 3—7 Uhr, Sonnabends von 8—3 Uhr.

Amtshauptmannschaft Leipzig. Wilhelm-Schferth-Straße 4. Geschäftsstunden 8—1 und 3—6 Uhr, Sonnabends 8—3 Uhr.

Die Kanzleien der städtischen Behörden sind geöffnet von 8 bis 12 1/2 und 3—6 1/2, Sonnabends 8—3 Uhr.

Städtische Markthalle, Roggplatz 2. Geöffnet im Sommerhalbjahr Wochentags vormittags von 8 (im Winterhalbjahr von früh 7) bis 1 Uhr; nachmittags von 4—8 Uhr. Sonnabends und an den Tagen vor Festtagen bis 9 Uhr.

Städtisches Rathaus. Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis nachm. 8 Uhr, während der Auktion nur bis 2 Uhr. Eingang für Pfänderverkauf und Herausnahme vom neuen Börsegebäude, für Einlösung und Verlängerung von der Nordstraße.

Städtische Sparkasse Leipzig I. Nordstraße 2. Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Räumungen von früh 8 ununterbrochen bis nachm. 8 Uhr (im Januar nur bis 2 Uhr).

Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgebend. Bureau: Gellertstraße 7/9. Geschäftszeit von 8 bis 1 Uhr vorm. und 3 bis 6 Uhr nachm.

# Als Schutz gegen Erkältung

ist zu empfehlen, dass Sie mit dem Einkauf Ihrer Wintergarderobe nicht zögern und Ihren Bedarf schon jetzt decken. Sie erhalten

## auf Teilzahlung

bei ganz kleiner Anzahlung

### Winter-Anzüge

1 Anzug	Anz. Mk. 6,	wöchentl. Mk. 1
1 Anzug, Fassion London	" " 10,	" " 1
1 schwarzer Anzug	" " 8,	" " 1
1 Winter-Ueberzieher	" " 6,	" " 1
Kinder-Anzüge	von 2 Mk. Anzahlung an	

### Damen-Garderobe

1 Damen-Jackett	Anzahlung 3 Mk.
1 Damen-Jackett	" 5 "
1 Damen-Kragen	" 4 "
1 Damen-Kragen	" 6 "

### Damen-Kostüme.

## Abteilung Möbel

### von 3 Mk. Anzahlung

1 Tisch	1 Spiegel, 3 Stühle	2 Kopfkissen
1 Bettstelle	1 Waschtollette	1 Kommode
1 Matratze m. Kissen	1 Untorbett	1 Regulator

### von 4 Mk. Anzahlung

1 Spiegelspind	1 Wäscheschrank	1 Oberbett
1 Küchenschrank	1 Sofa	1 Kinderwagen
1 Kleiderschrank	1 Chaiselongue	4 Stühle

### von 6 Mk. Anzahlung

1 Zimmer von 15 Mk. Anz.	von 25 Mk. Anz.	Eleganteste Einrichtung, bis 5000 Mk. zu d. bequemst. Teilzahlungen nach Ueberkauf.
2 Zimmer	3 Zimmer	

Jede Person genießt die höchsten Vorteile beim Einkauf auf Teilzahlung in dem grössten, beliebtesten und modernsten

### Waren-Kredit-Geschäft

# S. Osswald

## Königsplatz 7

I., II. und III. Etage, gegenüber der Markthalle.

Zur Richtigstellung anders lautender Auffassungen machen wir hierdurch bekannt, dass das **Juwelieregeschäft** des Herrn **Otto Meschke** (Tauchaer Strasse) nicht zur Bewachung bei uns angeschlossen ist und wir deshalb den Einbruch nicht verhindern konnten.

Wir benutzen diese Gelegenheit, dem vorsichtigen Geschäftsmann, besonders im Hinblick auf die Gefahren des nahen Winters, unseren Nachtschutz angelegentlichst zu empfehlen.

28001]

**Wach- und Schless-Gesellschaft.**



**Schirmfabrik**  
**Emil Röhm, Reudnitz**

Wurzner St. 13, Ecke Lillienstr.  
empf. Sonnen- u. Regenschirme u. eign. Fabrikat von einfach bis höchst. Neuheit. Gr. Auswahl in Spazierstöcken kaum. bill. Reparaturen u. Bezüge schnell u. billig.

## Ich hab's

Die wirksamste medizinische Seife ist die allein echte **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co.,** Raddevent mit Schuhschwarz: Steckenpferd gegen alle Arten Haut u. reinigendes und Hautausschlag, wie Mitesser, Finnen, Fleck etc., & Stück 50 Pfg., in Leipzig: Engel-Apothek, Markt 12; Albert-Apothek, Emilienstr. 1; Aumann u. Co., Neumarkt 12; P. Röhl, Grimm. Steinweg 17; in Dresden: Bernh. Stiehl Nothf.; in Neuschönefeld: M. Hilbert; in Magwitz: Sophien-Apothek, L. O. Kaspar Nachf., Carl Hertzer.

**Mittweidaer Rohbarchent**  
gerauht u. ungerauht, ca. 85 cm breit, aus best. Rohgarnen ohne jede Appretur hergestellt, vorz. f. alle Wäschezwecke geeignet.  
Stück = 10 m 1.50.

Mittweidaer Webwaren-Niederlage  
Inh.: Gustav Rothschild, Chemnitz I. Sa.  
Portofrei Proben von Inlett-, Bett-, Hemden-, Schürzenstoffen, Handtüchern, Gardinen und Bettmatten.

**Brant-Lente**  
In **Alfred Jentzsch's** menschenaus **kaufen Sie am besten und billigsten.**  
**Burgstr. 9/11**  
Chemnitz  
B.L.S.

## Photograph Gäbler, Eutritzsch

Wilhelminenstr. 4  
empfiehlt sich zur Anfertigung von Photographien in moderner, künstlerischer Ausführung. :: Mässige Preise :: :: Vergrößerungen nach jedem Bilde ::

**Kanonen- od. Quintöfen**  
Rohre, Roste, Ofenplatten, Kohlenkasten  
**Dauerbrand-Oefen** mit Schamotte-Einsatz, fertig zum Gebrauch, von 10 Mk an empfiehlt  
**Alwin Richter, Dresdner Strasse 36.**  
Filiale: Anger, Breite Straße 22. [24884]

## Passender Weihnachtsartikel

Preis 3 Mk.  
Messer- und Gabel-Putzmaschine. Solid, bill., prakt. f. jed. Haushalt. Geschäfte billigste Vorzugspreise. Berl. aeg Nachh. Prosp. gratis. L.-Schleussig, Quancett. 12, I. I.

**Konzert**  
und Theater im Saal durch die vollkommene Sprechmaschine:  
**Mil-Opera**  
Interessant-Katalog gratis  
Das Jacob sen. Berlin, 337  
Friedenstr. 9  
**Bequemste Monabratoren!**

**Billige böhmische Bettfedern**  
1 Pfd. grau aus, geschliff. 1.90, halbweiße 1.80 Mk.; 1 Pfd. weiße, flaumige, geschliff. 1.70 Mk., 1.90 Mk.; 1 Pfd. schneew. feinste geschliffene 2.70 Mk., 3.40 Mk. Versand tollfrei gegen Nachnahme, von 10 Pfund an franko. Umtausch franko gestattet, für Nichtpassend. Geld retour. Preisliste gratis. \*2567) **S. Benisch** in Deschenitz Nr. 872 (Böhmen).

## Wie neu

werden Damen- u. Herren-Garderobe durch chemische Reinigung bei **Otto Beck** Leipzig, Lange Strasse 18 Reudnitz, Bergstrasse 3 den Drei Ecken gegenüber. Filiale: Thonberg, Reitzenhainer Strasse 57 Reparaturen billigst! Lieferzeit 2—3 Tage.

## Strickgarne

Seidenwolle, Schafwolle nicht einlaufend kauft man am billigsten und besten bei **C. H. Kluge, Leipzig** Bayerische Straße 52. 3fache Waschgarne, auch pünktweise zu Einzelpreisen. Beste Bezugsquelle für Händler u. Maschinenstricker.

## Dr. med. Lühder

Schletterstr. 3 (a. d. Peterskirche) Spezial-Institut für **Beinkranke**  
Krampfadernleiden, Beinschwell., Plattfußbeschwerden, Flechten, Gelenkleiden. — **Compressions-Gehverbände.** — Glänzende **Hellerfolge.**  
Sprache: 9-12, 4-7, Mittw. u. Sonntag 9-12. — Prospekt gratis u. franko. **Bürgerliches Gesetzbuch.** — 30 Pfg. Volksbuch. Leipzig u. d. Filialen.

Tischlampen 1.— 1.50 2.— 2.75 3.— 3.75 bis 15.— Mk. **HAUSHAARBELEUCHTUNG**  
Hängelampen 4.— 6.50 7.— 8.50 10.— bis 25.— Mk. **HAUSHAARBELEUCHTUNG**  
Kronleuchten, komplett 15.— 16.— 18.50 20.— bis 50.— Mk. **HAUSHAARBELEUCHTUNG**  
Gaslampen, komplett, mit Anmachen 6.50 15.— 18.50 20.— bis 50.— Mk.

**Max Germann**  
Hauptgeschäft: Dresden Str. 77  
II. Geschäft: Kurprinzstr. 14 Markthallengebäude.

### Das Branntweinmonopol.

Die Veröffentlichung eines Teils der Sydow'schen Finanzpläne, des Branntweinmonopols, ist, wie das Berliner Tageblatt mitteilt, in den nächsten Tagen zu erwarten. Die Regierung hält es offenbar für zweckmäßig, mit der Geheimnisfrämerei nun endlich zu brechen, nachdem der Vorwärts bereits eine besonders schöne Blume des Steuerbuletts zur Kenntnis der Öffentlichkeit gebracht hat. Ueber den Inhalt des Sydow'schen Monopolvorschlages teilt das genannte Blatt, wie es versichert, auf Grund authentischer Informationen, mit:

Die Vorlage des Reichsfiskus sieht ein Zwischenhandelsmonopol vor. Das Reich wird den Brennereien ihre Ware abnehmen, läßt sie teils durch andre, teils in eigener Regie reinigen und gibt sie zu bestimmten Preisen ab. Den Brennereien, die besondere Qualitäten erzeugen, wird gestattet, ihre Waren zurückzukaufen und selbst abzusetzen. Der Mehrwert der Branntweinsteuer soll etwa hundert Millionen Mark betragen. In den ersten zehn Jahren sind Abfindungen an die Brenner zu zahlen. Der Preis, der den Brennereien gezahlt wird, wird ungefähr den Selbstkosten entsprechen. Es wird zu diesem Zwecke ein Normalpreis für eine gutgeleitete landwirtschaftliche Normalbrennerei von 800 Hektoliter Produktion als Grundlage angenommen. Dieser Preis erfährt Abstufungen nach unten für größere und Zuschläge für kleinere Brennereien. Die Schlempe (der Rückstand aus dem Produktionsprozeß) soll bei diesem Preise den Brennern als Gewinn verbleiben.

Es ist in Aussicht genommen, den bestehenden Brennereien diesen Preis für den ganzen Inlandsbedarf des Reiches zu Trink- und technischen Zwecken zu zahlen. Geht dieser Bedarf zurück, so erfolgt eine entsprechende Verringerung des Anteils der einzelnen Brennereien. Darüber hinaus können die Brennereien noch in beliebigen Mengen Branntwein erzeugen. Jedoch wird für diesen Ueberbrand ein besonderer Preis festgesetzt, der naturgemäß ungünstig ausfallen muß, weil für den Absatz dieses Ueberbrandes eigentlich nur die Ausfuhr übrig bleibt.

Das Reich soll denaturierten Branntwein — vorerst für eine Reihe von Jahren — ungefähr zu den jetzigen billigen Preisen (!) der Zentrale abgeben, um dadurch die Brennereien von einem Ausfall im Konsum des technischen Branntweins zu schützen, während beim Trinkbranntwein eine Verringerung des Verbrauchs unvermeidlich ist. Für die technischen Industrien, wie die Essigsäurefabrikation, die Fabrikation von Lacken, Lacken, Anilinfarben, wird der Spiritus ohne besonderen Aufschlag und ohne einen Gewinn des Reiches abgegeben werden; ebenso für pharmazeutische und wissenschaftliche Zwecke.

Es wird ein Uebergangszustand von etwa drei Jahren geschaffen werden. Während dieser Zeit wird es sich entscheiden, ob der Staat die einzelnen Spiritusfabriken übernimmt, die inzwischen verpflichtet sind, für Rechnung des Staates zu arbeiten. Die Regierung sucht bei diesem Zwischenhandelsmonopol dem Einwand vorzubeugen, als ob dadurch von neuem viele Existenzen in staatliche Abhängigkeit kommen könnten. Die Vermehrung der Staatsarbeiter und der Staatsangestellten wird deshalb nur

eine geringe sein, weil nur eine relativ kleine Zahl von Spiritusfabriken (Spiritusreinigungsanstalten) vom Staate übernommen werden soll, die im ganzen kaum mehr als 1000 Arbeiter beschäftigen. Eine Reihe anderer Spiritusreinigungsanstalten soll selbständig erhalten bleiben und für den Staat arbeiten. Die Abfindungen an die Brenner für die Liebesgabe dürften sich im Laufe von zehn Jahren auf etwa 200 Millionen Mark belaufen, während die Abfindungen an die Spiritusfabriken für die Aufgabe ihres Betriebes und die Erwerbung der bedeutendsten Fabriken etwa 50 Millionen Mark als einmalige Entschädigung betragen dürften. Für die Konsumenten ist eine langfristige Stundung des Preises vorgesehen, die insbesondere den Großabnehmern willkommen sein dürfte.

Die Spiritusfabriken werden nicht, wie im vorigen Jahre vielfach verlautete, nach ihrer bisherigen Rentabilität entschädigt. Es wird vielmehr bei der Berechnung der Entschädigung von dem weit geringeren Verdienst ausgegangen werden, den die Spiritusfabriken seit dem 1. Oktober 1908 ab haben würden, wenn bei der Gründung der Spirituszentrale mit ihnen abgeschlossene Verträge ausgeführt würde. Daher sind die vorgeschlagenen Entschädigungen viel geringer, als sie im Vorjahre angenommen wurden, und es ist infolgedessen eine energische Opposition der Spiritusfabriken zu erwarten.

Die stark offiziös gefärbten Mitteilungen des Berliner Blattes lassen bereits zur Genüge erkennen, daß es sich bei dem Regierungsprojekt um eine skandalöse Plünderung des deutschen Volkes zugunsten der Schnapsjunker handelt. Den Brennern soll nicht nur der bei den Preistreibern der Spirituszentrale nicht geringe bisherige Durchschnittsprofit garantiert werden, bei vollständig freier Ueberlassung der zu Futterzwecken verwendbaren Schlempe, sondern extra noch ein Geschenk von 200 Mill. Mark gezahlt werden als „Entschädigung“ für die bisher aus den Taschen der Steuerzahler gewährte Liebesgabe von jährlich 45 Mill. Mark. Das Gesetz ist also ein rein agrarisches Machwerk, wie es freilich unter dem Regiment des agrarischen Reichskanzlers nicht anders erwartet werden konnte. Die Reichsfinanzreform soll, wie sich nun zeigt, dem deutschen Volke nicht nur eine Mehrbelastung an indirekten Steuern von 500 Mill. Mark bringen, sondern extra noch zu einem neuen Millionenpräsident an die Agrarier benutzt werden. Eine solche Finanzreform kann sich wahrhaftig sehen lassen.

### Soziale Rundschau.

Ihr laßt den Armen schuldig werden! Das Schwurgericht in Frankfurt a. M. verurteilte den Eisenbahnbeamten Richard Bender, der im Zeitraum von circa fünf Jahren 4000 M. unterschlagen haben soll, zu sieben Monaten Gefängnis. Bender war seit elf Jahren im Dienste und hat sich immer „gut verhalten“, wie seine Vorgesetzten angaben. Er war aber nur als Hilfsbeamter angestellt und bezog jahrelang Lohngelder von — sage und schreibe — 1.00 Mark pro Tag. Erst im Vorjahre wurde er, nach zehnjähriger Dienstzeit als Hilfsaltersfahrender angestellt mit dem „riesigen“ Gehalt von 1500 M. pro Jahr. Dabei gingen ihm an der

Schaltertafel des Wälderbahnhofs jede Woche tauende von Mark durch die Finger, dabei aber mußte seine Frau mit kleinen fünf Kindern schweren Hunger leiden. Nicht alle Unterschlagungen, deren man ihn bezichtigte, konnten bewiesen werden; einige waren aber doch unfehlbar vorgekommen. Das Schwurgericht mußte sein „Schuldig“ sprechen, auf daß die Moral des Massenstaates sein Loch bekomme. Wer aber der wahrhaft Schuldige ist — die Geschworenen selbst haben es ein, sie veranstalteten sofort für die hungernde Familie eine Sammlung, die 168 M. ergab.

Bei ärgerliche Unternehmer. Eine Hauptversammlung der Ortskrankenkassen in Düsseldorf hat den Beschluß gefaßt, solchen Unternehmern, die die Beiträge gesittig und böswillig hinterziehen, das Recht zur Ausstellung von Krankenscheinen zu nehmen. Den genannten Ortskrankenkassen sind im letzten Jahre von den Unternehmern nicht weniger als 70 000 M. Beiträge hinterzogen worden. Trotzdem ist man bestrebt, die Krankenkassen vor der „sozialdemokratischen Gefahr“ zu behüten. Wer die Ortskrankenkassen schädigt, das zeigt dieser Düsseldorf Fall. . . . .

Fürsorge für Arbeitslose. Das Stadtverordnetenkollegium in Frankfurt a. M. hat den Antrag auf Fürsorge für Arbeitslose nicht — wie berichtet wurde — einstimmig abgelehnt, sondern an eine Kommission verwiesen, was im Effekt schließlich auf dasselbe hinauskommt.

Keine freie Arztwahl für Kranke und Arbeitslose. Die Frankfurter Räte haben durch ihre Organisation eine Eingabe an die städtischen Behörden gerichtet, die freie Arztwahl, die bei der Ortskrankenkasse eingeführt ist, auch auf die Armenpflege auszudehnen. Für die Armen besteht zurzeit in Frankfurt a. M. das System der Bezirks- und Vertrauensärzte und die Armenverwaltung hält sich an diesem System fest, das den Armengeheimen empfindlich ist, bei einem ihm bestimmten Arzte Hilfe im Krankheitsfälle zu suchen. Daß dieses System große Mängel zur Folge hat, dafür gibt es täglich neue Beweise: diese „unbankbaren“ Armen sind so „halsstarrisch“, daß sie lieber zugrunde gehen, als sie einem ihnen ausgewählten Arzt konsultieren. . . . . Der freisinnigen demokratischen Arbeiterpartei, die auf dem Rathhaus die Mehrheit hat, steht für den „Starrsinn“ das Verhängnis. In der letzten Sitzung lehnte sie den Antrag des Ärztevereins ab, der von unseren Genossen im Stadtparlament warm unterstützt wurde, statt ab. Und welche „Argumente“ mußten dafür herhalten, welche rücksichtsvollere Geist in dieser angeblich „fortschrittlichen“ Partei? Einer der edlen Freisinnigen meinte gar, der Trinker und Arbeitslose könnte man nicht dasselbe Recht zugestehen, wie den ehrlichen Arbeitern. Jetzt wissen wir! Die von der Krise und Arbeitslosigkeit auf den Strand Gekerkten sind unehrlich, sind trunksüchtig, sind arbeitsscheu! Es fehlte nur noch der berühmte wohlgemeinte Rat des Dr. Walther, sich aus dieser Welt zu packen, in der nicht für alle gedeckt ist. . . . .

**Arbeiter! Bürger! Parteigenossen!**  
**Seid unausgesetzt tätig für die Werbung**  
**neuer Abonnenten!**



# Herbstbedarf für Kinder

## Mädchen- u. Knabenkonfektion

- Kinder-Hänger, aus Velourstoff, in verschiedenen Farben garniert, 45 bis 60 cm lang 1.45 und 95
- Kinder-Hänger, Cheviot, reine Wolle, gefüttert, blau und rot, mit Besatz 4.50 und 2.80
- Kinder-Kittel Fason, pa. Cheviot, ganz in Falten, mit Matrosenkragen, gefüttert und Lederbürtel, 50—60 cm lang . . . . . 5.60 und 3.75
- Schulkleid, moderne Karos und Streifen in kleidsamer Machart, für das Alter von 5 bis 11 Jahren . . . . . 9.25 und 7.25
- Kinder-Jäckchen, Ratinnestoff, crème, mit Knopf und Litze garniert 1.10, 70 und 58
- Kinder-Jäckchen, Eisbärstoff mit Goldknöpfchen und Tresse garniert 2.75 und 2.20
- Kinder-Jacketts, blau Cheviot, starke Qualität, mit Soutache garniert, für das Alter von 2 bis 4 Jahren . . . . . 2.50
- Knaben-Anzug, blau Cheviot, geschlossen, mit Zug, Krawatte und Borden-garnitur, für das Alter bis 9 Jahren . . . . . 2.75
- Knabenhosen, glatt, blau Cheviot und Buckskin kariert, in glatt und mit Zug Größe 1—8 . . . . . 1.60 und 1.25
- Knabenhosen, Manchester braun, schwere Qualität Größe 1—6 2.95
- Knaben-Pyjacks, blau Cheviot, gefüttert, haltbare Qualität, für das Alter bis 8 Jahren . . . . . 3.90
- Knaben-Paletots, aus Buckskin und Cheviot, langes Fason, gefüttert, für das Alter bis 13 Jahren . . . . . 4.75
- Kinder-Mäntel, Lammfellstoff, mit Gimpe und Knopf-Garnitur, weiss 2.40 1.70 und 1.35
- Kinder-Mäntel, Eisbärstoff, gutes Tragen, reich garniert, weiss 6.90 6.25 und 5.75

# Konzert- und Ball-Etablissements.

**Morgen Sonntag Dresdner Pantheon Dresdner**  
**Grosses Ballfest. Str. 20 Str. 20**  
 Feine Balmusik. Neueste Tänze. Telefon 14 270. Telefon 14 270. Nächsten Freitag, abends 8 Uhr  
**Feiner intimer Ball.**  
 Moderne Tanzweisen. Eugen Herberg.

**Paunsdorf, Alter Gasthof** Morgen Sonntag: Herbstvergnügen des Gesangsvereins Sängerkreis zu Paunsdorf. Gäste willkommen. **Grosser Ball.** Heute: Soiree der Leipziger Konzert-Sänger. Hierauf: Mittwoch, den 28. Oktober: Familienabend des Frauen-Hilfsvereins zu Paunsdorf. [23028]

**Albertgarten.**  
 Sonntag **Konzert und Elite-Ball.**  
**Grösster Ballbetrieb!**  
 Montag: Soiree der **Seidel-Sänger** und Ball. Angenehmer Familienaufenthalt.  
**Reichsverweiser** Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an [2705]  
**L. Kleinzschocher.** Konzert u. Eliteball

**Felsenkeller Plagwitz**  
 Morgen Sonntag **Günther-Coblenz-Konzert**  
 Hierauf: Vornehmste Balmusik des Westens.  
 Anfang 1/4 Uhr. Felsenkellerkarten gültig. Entree 30 Pfg.  
 Hierzu ladet ergebenst ein [22035] **Jean Steppler.**  
 Heute abend 8 Uhr **theatralische Abendunterhaltung**  
 der Nationalen Krankenkasse der deutschen Gold- und Silber-Arbeiter  
 wo in Güte herzlich willkommen sind.

**Mölkau Gasthof.**  
 Treffpunkt der fashionablen Welt. Massenbetrieb. Ohne jede Konkurrenz. In dem neubauten Prunksaale.  
**Morgen: Grosser Elite-Ball**  
 Speisen u. Getränke wie bekannt hochfein. **Julius Munkelt.**  
 Kremser-Verbindung ab Endstation der elektr. Bahn Anger-Crottendorf.

**Mockau alter Gasthof.**  
 Morgen Sonntag **Oeffentlicher Ball**  
 Neue Bewirtschaftung.  
**III. grosses Münchner Oktober-Fest.**  
**Mehrere Stunden auf der Uim.**  
**9 Uhr Kontertanz.**  
**Neues Ball-Orchester.**  
 Kolossaler Betrieb. — Urfidel. — Neueste Tänze. — Nur Schlager der Saison.  
 Empfehle ff. Speisen und Getränke hochfein. Es ladet freundlichst ein **Max Haupt.**

**Sanssouci**  
 Eiferstr. 12 Leipzig Eiferstr. 12  
**Morgen Sonntag Grosser Ball**  
 von nachm. 4 Uhr ab  
 ausgeführt von 2 Musikchören.  
**Montag von abends 8 Uhr ab: BALL.**  
**Donnerstag: Seidel-Sänger.**

**Drachenfels**  
 L.-Gohlis. L.-Gohlis.  
**Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr**  
**Konzert des Leipziger Tonkünstler-Orchesters.**  
 Von 6 Uhr an **BALL.**  
 Entree 30 Pfg. Vorzugskarten gültig. [22981] A. Friese.

**Schlosskeller.**  
 Ball-Etablissement I. Ranges. • Knotenpunkt aller Elektrischen. • Dresdner Strasse 56.  
**Morgen Sonntag Gr. Coblenz-Konzert.** Gäste nachm. 1/4 Uhr. Direktion.  
 Hierauf: **Der brillante Ball!**  
 Am Abend im großen Restaurant das beliebte Freikonzert.  
 Nächst. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Krystallpalast-Sänger u. der Gr. Mittwochsball.

**Vereinshallen, Kreuzstr. 14**  
 Morgen Sonntag [23061]  
**Grosser Kavalierr-Ball.**  
 10 Uhr: Präsentpolonäse. 4-5 Uhr: Freitanz.  
 Sonnabend, 31. Okt. (Informationsblatt), Grosser Elite-Ball. Ergebenst ladet ein **Max Eckhardt.**

**Gosenschlösschen Eutritzsch**  
 Morgen Sonntag **Konzert und Ball.**  
 Dazu empfielt reichhaltige Speisekarte, gutgepflegte Naumann-Biere, ff. Döllnitzer Gose. [22964]  
 Es ladet ergebenst ein **H. Franke.**  
**Montag: Elite-Abend der Krystallpalast-Sänger und Ball.**  
 Anfang 8 Uhr.  
 Sonnabend, den 31. Oktober, und Sonntag, den 1. November **Kaninchen-Ausstellung** des Kaninchenzüchter-Vereins L.-Nord.

**Grüne Schänke**  
 L.-Anger. — Telefon Nr. 3045.  
**Morgen Sonntag Grosser Elite-Ball.**  
 von 4 Uhr an  
 Gutbefehl 8 Orchester. — Schöner Ballsaal des Ostens. Angenehmer Treffpunkt. Großer Familien-Verkehr.  
 Vorzügliche Speisen, ff. Getränke.  
 Nächsten Freitag sowie jeden Freitag **Krystallpalast-Sänger und Ball.**

**Tivoli** Windmühlenstrasse 14/16  
 Telefon 8544.  
**Morgen Sonntag Grosses Ballfest**  
 Montag, 26. Okt. **Konzert u. Ball** der Leipz. Musiker-Vereinigung.  
 Sonnabend, den 24. Oktober [22957]  
**Herbstfest der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler**  
 Verwaltungsstelle Leipzig I  
 Fest, in Konzert u. vortragen, ausgef. vom Musikverein Harmonie.

**Drei Lilien**  
 Kohlgartenstr. L.-Reudnitz Bergstrasse  
 Jeden Sonntag **Grosse Extra-Militär-Konzerte**  
 Hierauf: **Feiner Ball.**  
**Seidel-Sänger u. Ball.**  
 Jeden Dienstag 1504\* Hochabend **Bruno Röske.**

**Thüringer Hof**  
 Elisabethstr. 13 Volkmarsdorf Elisabethstr. 13  
 Telefon 7917.  
**Morgen Sonntag Grosser Elite-Ball.**  
**Täglich grosse Konzerte.**  
 Es ladet ergebenst ein **Fritz Kassler.**  
 Voranzeige: Sonnabend, 31. Oktober: Gesangsverein **Rauter.** [22995]  
**Abendunterhaltung.**

**Schillerschlösschen**  
 Telefon 1378. Gohlis. Inh.: Karl Martinus.  
**Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an**  
**Elite-Ball (Wolf-Orchester).**  
 Nächsten Montag **beliebt gewordene Ball** statt. Militärkapelle von der Kapelle der 18er Mannen.

**Gasthof Neustadt**  
 Goldner Saal.  
**Morgen Sonntag, nachm. 4 Uhr**  
**Humorist. Soiree der Meysel-Sänger.**  
 Hierauf: **Festball.**  
 Modernster Sonntags-Verkehr.

**Etablissement Drei Mohren**  
**Sonntag, 26. Oktober, Feiner Elite-Ball.**  
 nachm. 4 Uhr  
 Nur neueste Tänze. Vornehmer Verkehr.  
**Montag, 26. Oktober Gr. humorist. Konzert** der Leipziger abends 8 Uhr **Humor-Sänger.**  
 Hierauf die beliebte **Montagsball.** [22999]  
 Nur antea-acta Vista!itäten in'betreffs'orvat.  
 Voranzeige! **Montag, 2. November: Bennowitz-Sänger.**

**Goldner Helm, Eutritzsch.**  
 Morgen Sonntag **Konzert und Ball.**  
 ff. Küche, Döllnitzer Nitterguts-Gose, Vereinsbier [23963]  
 Hochachtungsvoll **Fr. Ahnert.**  
**Montag Alt-Leipziger Sänger. Nachdem Feiner Ball**  
 Spezialität: Schweinsknochen und Kloss.

**Schützenhaus**  
 Telefon 1838 L.-Sellenhausen. Inh.: Rich. Hertel. Telefon 1838  
 Straßenbahnverbindung S, V und K, 8 Minuten vom Zentrum.  
 Heute Sonnabend, abends 8 Uhr  
**Elite-Abend der Bennowitz-Sänger**  
 Nachdem: **Gesellschafts-Ball.**  
 Sonntag nachm. 1/4 Uhr **Extra-Militär-Konzert der 106er**  
 Hierauf: **Gr. Ball.** Altdeutsches Restaurant **Unterhaltungs-Freikonzert**  
 Montag abends 8 Uhr **Wiener Abend** ausführt vom **Günther Coblenz-Orchester**  
 nach Muster des Wiener Hoftheaters mit rar-utrolo-nem  
**Grand bal paré (à la Tuttlar)**  
 Montag Spezialität: Hasen- und Gänsebraten mit Weinkraut.

**Stadt Lützen, Lindenau**  
 Lindenau Lützen Str. 85.  
**Morgen Sonntag sowie jeden Sonntag, von 4 Uhr an**  
**Grosse Balmusik.**  
 Varietékaboden erkrankt.  
 Hierzu ladet ein [2014] **Rudolf Neuhold.**

**Oberschänke, L.-Gohlis.**  
 Morgen Sonntag **BALL.**  
 von 4 Uhr ab  
 Speisen und Getränke vorzüglich. [12489] Gose hochfein.  
 Hierzu ladet freundlichst ein **O. Kirsch.**  
**Deutsches Haus, Lindenau**  
 Markt 21. Telefon: 2408.  
 Morgen Sonntag **Oeffentliche Balmusik**  
 Vorzügliche Bewirtung. Feines Ball-Orchester. [3302]

**Sächsischer Hof Schönefeld**  
 Endstation der roten Straßenbahn 2 und 5.  
 Morgen Sonntag: **Herbst-Vergnügen des Turnerbundes Schönefeld.**  
 In der Gaststube **Familien-Freikonzert.**  
 das beliebte **Speisen und Getränke** in vorzüglicher Güte.  
 Jeden Sonnabend Schweinsknochen. Sonntag früh Speckkuchen.  
 Es ladet freundlichst ein [22059] **R. Späth.**

# Konzert- und Ball-Etablissements.

**Westendhallen, Plagwitz.**  
 Morgen Sonntag  
**der beliebte Sonntagsball**  
 Anfang 4 Uhr. Ende ???  
 28052] Ergebenst Emil Fröhlich.

**Terrasse Kleinzschocher.** Jeden Sonntag von 4 Uhr an  
**Konzert u. Ballmusik**  
 im vollständig neu renovierten Saal.  
 No. 1041] Beruh. Kreuziger.

**Lindenfels**  
 Karl-Heine-Straße 50. 5 Ballfeste.  
 Morgen Sonntag  
**Grand Elite-Ball.**  
 Die bekanntesten Lieberausungen.

**Goldne Krone, Connewitz**  
 Morgen Sonntag  
**Grosse Ballmusik.**  
 Von 4 bis 5 Uhr Freitanz. [10025  
 Es ladet freundlich ein Robert Böttner.

**Friedrichshallen Connewitz** Tel. 6451  
 Sonntag, den 25. Oktober, nachm. 4 Uhr  
**Krystalpalast-Sänger.** In dem: Kavalier-  
 Kontor. 10 Uhr: Ne polka etc. (Vorkonzert)  
 11 Uhr: Familien-Freikonzert.  
 12 Uhr: 26. Okt., abends 8 Uhr: **Grosses Militär-  
 Konzert (19er Train) u. Elite-Ball.** [22460  
 No. 1041] Eugen Schulz.

**Wolst der Reiter? Morgen Sonntag**  
**Grosser Ball.** Reiter ist in  
 Neueste Tänze.  
 Von 8 Uhr ab: **Militär-Musik.** Döllitz  
 E. Gibson.

**Deitzsch Gasthof zur grünen Linde.**  
 Morgen Sonntag 8 Uhr das  
**Herbstfest**  
 des Musikvereins „Arion“ statt, unter Mitwirkung der  
 Les 3 Samsons. in höchster Kraft und Sportart der Welt.  
 Anfang 5 Uhr. [22054  
 Es ladet freundlich ein Der Vorstand. Gustav Klipping.

**Eythra Gasthof grüne Eiche**  
 Schönster Ausflugsort.

**Kronen-Quell Leipzig-Neuschönefeld**  
 Adelheidstr. 18.  
 3000 Personen fassend.  
 Jeden Sonntag **Grosses öffentliches Ballfest.**  
 Für ff. Speisen u. Getränke ist bestens geforgt Otto Kirchhof.

**Gasthof Thonberg.** Sonntag  
**Ball-Fest.**  
 ff. Speisen und Getränke.  
 Neueste Tänze.  
 Ergebenst ladet ein [7-80\*]  
 Montag, den 19. Oktober: **Paul & Meysel-Sänger.**  
 Karl Richter.

**Paunsdorf** [10025  
 [10025] Telephon 5141.  
 Morgen Sonntag  
**Deffentl. Ballmusik**  
 Von 4 bis 5 Uhr  
**Frei-Tanz.**  
 Bringt allen gederten Vereinen Geiselt-  
 schäften und Gelegenheiten meine  
 schönen Vorkonzerte mit Saal zu Festlich-  
 keiten, Besuchen, Ausgängen, u. empfehlende  
 Grüsse: g. Otto Munkelt.

**Papiermühle, Stötteritz.**  
 Morgen Sonntag, den 25. Oktober  
**Großes Konzert und Ball.**  
 Es ladet freundlich ein [22025] M. vorw. Seller.

**Löwen-Park Stötteritz** Etablissement I. Ranges.  
 Morgen Sonntag  
**Feiner Ball.**  
 Freundlich ladet ein [28000] Robert Schlegel.

**Gasthof Probstheida**  
 Mittwoch, den 28. Oktober, abends 8 1/2 Uhr  
**Seidel-Sänger.**  
 Sonnabend, 31. Okt., Reformation fest, abends 8 Uhr  
**Neuer Gasthof, Paunsdorf.**

**Gasthof Engelsdorf.** Grosse öffentl. Ballmusik.  
 Neueste Schindlerische Tänze.  
 Schönster Ausflugsort. Ergebenst ladet ein Rob. Hesse.

**Gasthof Portitz.**  
 Sonntag, den 25. Oktober  
**Grosses Land-Schlachtfest**  
 wozu ergebenst einladet [28040] R. Polter.  
**Goldner Löwe, Kotschbar.**  
 Sonntag und Montag im Ortskirmes  
**Grosse Ballmusik.**  
 Für warme und saite Speisen ist bestens geor-  
 dnet. Hierin ladet freundlich ein Karl Ludwig.

**Wodau. Neuer Gasthof.** Tel. v. 6470  
 Starkbesetzte Ball-Musik.  
 Montag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr  
**Grosses öffentliches Ballfest.**  
 Hierin ladet freundlich ein Reinhard Kunzke.

**Schönefeld Grabners Gesellschaftshaus**  
 Station der rot elektr. Straßenbahn 2 u. 5.  
 Morgen Sonntag  
**Gr. Imposantes Oktoberfest**  
 à la München.  
 Öffentl. Ball  
 ausgef. von der Münchner Schrammel-  
 Kapelle. Schindlerische Tänze. In-  
 teressante Konfekt-Blach. Engländerhütte  
 m. Sennerin. Schöner Tannenflor. etc.  
 re-omn. Küche, vorzügl. Biere. Freundl. ladet ein W. Grabner.  
 Nähesten Sonnabend (6.30 bis 10.30) **Alexel-Sänger mit Ball.**

**Stötteritz. Deutsches Haus.**  
 Morgen Sonntag  
**Öffentl. Ball-Musik.**  
 Dazu ladet freundlich ein Max Schwellizer.

**Stünz, Gasthof.** trakenbahnverbindung nach allen  
 Richtungen.  
 Leipzig 7912. von an 17. Stiftungs-Fest  
 des W. A. urgründliche 100 Jahre lang.  
 Von nachmittags 8 u. 9 Uhr: Gala-Konter.  
 4 Uhr an **Öffentl. BALL.** Damenwahl.  
 Speisen und Getränke vorzüglich. 1. Etage: Wiener-Café.  
 No. 1041] Karl Grothe.

**Zweinaundorf. Gasthof.** Tel. v. 7642  
 Sonntag, den 25. u. Montag,  
 den 26. Oktob.  
**Orts-Kirmes u. Ball.**  
 Bernhard Petzold.

**Zwenkau. Gasthof gold. Adler.** Tel. v. 100  
 Sonntag **Gr. Ballmusik.** Empf.-hile  
 (Ortskirmes) ff. Speisen u. Getränke. No. 1041] G. H. v. d. W.

**Gasthof zur Mühle, Grosszschocher**  
 Am 31. Oktober (Reformationst) f. f. f.  
**Grosses Billard-Preisegeln**  
 statt. 10 u. 12 Uhr im Veräu ung 3 Gafen, 3 Gänge  
 Enten, Gähner, Kaninchen u. a. m. [22020  
 Es ladet freundlich ein H. Bobach.

**Gasthof Albrechtshain bei Naunhof**  
 Sonntag, den 25. u. Montag, den 26. Oktob. **Ortskirmes**  
 An beiden Tagen: **Starkbesetzte Ballmusik.**  
 Montag **Leipziger Winter-Sänger.** Hochf. Programm  
**Wachau** Gasthof zur Linde Bes. Aug. Fl-der  
 30 Min. v. Döllitz Saal und Garter  
 od. Probstheida. Keller, Küche vorzügl.

**Engelsdorf Zum Böhmerwald**  
 Bahnhofst. Nähe Bahn. Sommerf.  
 Empfehle meine freundl. neuere Qualitäten. Lagerbier, hell,  
 10 Pf., dunkel 12 1/2 Pf., echt Bayrisch 15 Pf. Erg. H. Böhm.

**Keine Zerstörung der Wäsche**  
 kein Angreifen der Faser ist bei Be-  
 nutzung des neuen konkurrenzlosen  
 Waschmittels  
**Persil**  
 zu befürchten, da es den Schmutz  
 spielend löst und ohne jedes Reiben und  
 Bürsten die Wäsche von selbst wäscht.  
 Für jede Waschmethode geeignet, daher  
 einfachste Anwendung, falscher Gebrauch  
 ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und  
 gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.  
 :: Alleinige :: **Henkel & Co., Düsseldorf**  
 Fabrikanten:  
 auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

**Original Reichel**  
**Essenzen**  
 nur echt mit Marke  
 „Lichterz“  
 Natürlich destilliert  
 Keine Kunststoffe  
 Sind die Besten zur  
**Selbstbereitung**  
 eines jeden Likörs  
**Kognak, Rum, Arrak**  
 Punschextrakte, Frucht-  
 syrups etc. in toller, er-  
 kreischender Qualität.  
 Überzeugen Sie sich durch einen  
 Versuch, Sie sind dann aufgeklärt.  
 „Die Destillation i. Haushalt“  
 wertvolles, reich illustriertes  
 Buch mit Hunderten er-  
 probter Rezepten **völlig**  
**kostenfrei!**  
**Otto Reichel, Berlin SO.**  
 Vor Nachahmungen wird  
 dringend gewarnt!  
 Niederlagen in Leipzig und  
 Umgegend in allen besseren  
 Drogerien, kenntlich durch  
 meine Schilder. Entree-  
 karte in Leipzig bei: Artur  
 Böche, Körnerstr. 48.

**Neu eröffnet. Kleinzschocher, Dieskaustrasse 12.**  
 Reichhaltiges Lager in fertiger  
**Damen- u. Kinder-Konfektion**  
**Glauchauer Blusen**  
 und **Kleiderstoffen, Schürzen** in hochfeiner Aus-  
 führung und nur guten Stoffen, **Wäsche, Woll-,**  
**Baumwollwaren, Seide, Spitze, Besätze,**  
**Kurzwaren** empfiehlt  
**Berta Götz.**  
 Stets Eingang von Neuheiten.  
 Aeusserst billige Preise. Nur beste Verarbeitung.

Überall zu haben:  
 Für sauberes Schuhwerk  
**ZAROLIN.**  
 Ein wenig davon auftragen, einige  
 Bürstenstriche und dauernder  
**Hochglanz** ist da!  
 Färbt und fettet nicht ab, macht das  
 Leder wasserdicht und dauerhafter.  
 Nicht warten, gleich probieren.  
 Dazu erhält man gratis reizendes **Aufstellspiel.**  
**Hienfong-Essenz** extra  
 (stark),  
 1 Dbd. 2,50 (bei 30 Pf. 6 Pf. v.),  
 versendet **H. Seifert, Leipzig,**  
 Connwitz, Wiebelschstraße 4. \*  
**Arbeiter-Frauen!**  
 Bezieht Euch bei Einkäufen  
 auf die Leipziger Volkszeitung.

**Solinger Stahlwaren-Haus.**  
 Schleiferei mit Motorbetrieb.  
**Adolf Starck**  
 Leipzig, Windmühlenstr. 43  
 Fernruf 11951. nahe a. Bayrisch. Bahnhof.  
 Grosse Auswahl. — Beste Qualität. [2259\*]

Achten Sie darauf, daß  
 alle Bürsten u. Pinselwaren  
 für Ihren Betrieb und Haus-  
 halt bei Bürstenmachermstr.  
**Albert Pickardt**  
 Nordstr. 20 gefaßt werden.  
 Preise am vorteilhaftesten.  
 Fernsprecher 8267.



Nachdem die Preise für feinste Tafelbutter in den letzten Wochen ganz bedeutende Steigerung erfahren, bedingt durch Knappheit in feinsten Ware — wurden doch auf den Butter-Auktionen an den maßgebenden Plätzen Preise geboten, wie man sie nur im Detailhandel gewöhnt ist — sehe ich mich gezwungen, nach langem Zögern den Verkaufspreis meiner Trauben-Butter auf **76 Pfg.** per  $\frac{1}{2}$  Pfund-Stück zu erhöhen.  
Dabei zeigen die Notierungen noch immer steigende Tendenz und ist nicht abzusehen, ob nicht bald weitere Steigerungen folgen müßten, trotzdem der Verkaufspreis so kalkuliert ist, daß von einem Verdienst keine Rede mehr sein kann.

**Traubenbutter-Vertrieb Hermann Haase**  
Leipzig-Lindenau, Henriettenstrasse 13  
Telephon 8453.

**Cheater-Vorstellungen.**

**Neues Theater.**  
(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt)  
Eonnabend, den 24. Oktober: 287. Abonnement-Vorstellung (A. Seitz, weib.):  
**Das Fest auf Soltau.**  
Schauspiel in 3 Akten von Henrik Ibsen. — Musik von Hans Pögnert.  
Regie: Regisseur Salmer. — Musikalische Leitung: Kapellmeister Konrad.  
Wingst Gantelton, Herr Dr. Heilmann  
aus Soltau, Herr Dr. Heilmann  
Marie, ihre Schwester, Herr Heilmann  
Gudmund Nilsson, ihr Herr Heilmann  
Wetter Herr Heilmann  
Anni Gantelton, Woge Herr Heilmann  
des Königs Herr Heilmann  
Carl v. Gargse, sein Herr Heilmann  
Freund Herr Heilmann  
Ein Anwalt Herr Heilmann  
Der Hauptplatz der Handlung ist Soltau, die Zeit das 14. Jahrhundert.  
Einfach  $\frac{1}{2}$ , 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen  $\frac{1}{2}$ , 10 Uhr. **Gewöhnliche Preise.**  
Sonntag, den 26. Oktober: 288. Abonnement-Vorstellung (A. Seitz, braun):  
Neu einstudiert!  
**Die verkaufte Braut.**  
Romische Oper in 3 Akten von Carl Maria von Weber. Musik von Max Halber.  
Regie: Regisseur Salmer. — Musikalische Leitung: Kapellmeister Konrad.  
Arlinda, ein Bauer Herr Heilmann  
Rafaela, seine Frau Herr Heilmann  
Marie, deren Tochter Herr Heilmann  
Wido, Grundbesitzer Herr Heilmann  
König, dessen Frau Herr Heilmann  
Wenzel, Weibers Sohn Herr Heilmann  
Hans, Weibers Sohn Herr Heilmann  
aus erster Ehe Herr Heilmann  
Regal, Weibers Sohn Herr Heilmann  
aus erster Ehe Herr Heilmann  
Der Pfarrer Herr Heilmann  
Die Handlung spielt zur Zeit der Archäologie in einem ländlichen Dorfe.  
Vorherkommende Tänze arrangiert von der Balletmeisterin Frau Grönbona.  
Am 1. Akt: Feste, ausgeführt von Frau Grönbona, Herr Heilmann und den Damen des Corps de Ballet.  
Am 2. Akt: Paraden, ausgeführt von Frau Grönbona, Herr Heilmann, Schüller, Ulrich.  
Am 3. Akt: Tanz der Götter, ausgeführt von Frau Grönbona, Herr Heilmann, Schüller, Eulenberg und Frau Grönbona.  
Hierauf:  
**Notate.**  
Langbild arrangiert von Emma Grönbona. Musik von Fritz Seifert.  
I. Menuett, ausgeführt von den Kindern der Ballettschule.  
II. Gavotte (Henderson): Frau Grönbona und Herr Heilmann.  
III. Intermezzo (Henderson): Frau Grönbona.  
IV. Stänze (Schiller): Frau Grönbona, Schüller, Ulrich, die Damen des Corps de Ballet und die Kinder der Ballettschule.  
Einfach  $\frac{1}{2}$ , 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. **Gewöhnliche Preise.**  
Wiederverkauf für den Lausitzer Tag an der Tageskasse von  $\frac{1}{2}$ , 11-8 Uhr und Nachmittags im Hofenhaus, Kup. Wollsch, sowie im General-Bücherverkauf von Lauterbach & Sohn, Petersstraße 28, von 8-8 Uhr. — Vorverkauf für den nächsten Tag an der Tageskasse von 12-3 Uhr. Jedes Billet, welches vor Eröffnung der Tageskasse bestellt oder im Vorverkauf entnommen wird, kostet 30 Pfg. Aufgeb. Bestellte Billets müssen bis 8 Uhr abgeholt werden.  
Einfachplan: Montag: Der Richter. Anfang 7 Uhr.

**Altes Theater.**  
Eonnabend, den 24. Oktober, abends  $\frac{1}{2}$ , 8 Uhr:  
**Die Dolmetscherin.**  
Operette in 3 Akten von U. W. Müller und Friedrich Grünbaum (mit Benutzung des Lustspiels von Gailt-Troilo). Musik von Leo Fall.  
Regie: Regisseur Salmer. — Musikalische Leitung: Kapellmeister Hindelsen.  
John Couder, Weib Herr Heilmann  
Herr eines Adligen Herr Heilmann  
Ulrich Herr Heilmann  
Wido, seine Tochter Herr Heilmann  
Dido, sein Weib Herr Heilmann  
Dido, Couder's Bruder Herr Heilmann  
Fredy Weidburg Herr Heilmann  
Zeit: Gegenwart. — Der 1. und 2. Akt spielen im Neuborger Palais des Wittkardts John Couder, der 3. Akt im Landhause Fredys in Alceville, Kanada.  
Vorherkommende Tanzarangements einstudiert von Herrn Regisseur Karl.  
Einfach 7 Uhr. Anfang  $\frac{1}{2}$ , 8 Uhr. Ende  $\frac{1}{2}$ , 11 Uhr. **Gewöhnliche Preise.**  
Sonntag, den 26. Oktober, nachmittags  $\frac{1}{2}$ , 8 Uhr:  
Vorstellung für das Arbeiterbildungs-Institut.  
**Hosmerholms.**  
Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen.  
Einfach 2 Uhr. Anfang  $\frac{1}{2}$ , 8 Uhr. Ende gegen  $\frac{1}{2}$ , 6 Uhr.  
— Ein Wiederverkauf für diese Vorstellung findet nicht statt.  
Sonntag, den 26. Oktober, abends  $\frac{1}{2}$ , 8 Uhr:  
**Der Oberbalk.**  
Operette in 3 Akten (nach dem Lustspiel 'Die Hof-Dame' von Viktor Böhm und O. v. Waldberg). Musik von Richard Geney.  
Regie: Regisseur Salmer. — Musikalische Leitung: Kapellmeister Hindelsen.  
Benabulsson, Rentier Herr Heilmann  
Benabulsson, Rentier Herr Heilmann  
seine Frau Herr Heilmann  
Genri, deren Weib Herr Heilmann  
Wachtmeister Herr Heilmann  
Paul Madler Herr Heilmann  
Ankette, dessen Frau Herr Heilmann  
Nichte der Madame Benabulsson Herr Heilmann  
Zeit: Gegenwart. — Der 1. Akt spielt im Neuborger Palais des Wittkardts John Couder, der 2. Akt im Landhause Fredys in Alceville, Kanada.  
Einfach  $\frac{1}{2}$ , 7 Uhr. Anfang  $\frac{1}{2}$ , 8 Uhr. Ende 10 Uhr. **Gewöhnliche Preise.**  
Wiederverkauf für den Lausitzer Tag an der Tageskasse von  $\frac{1}{2}$ , 11-8 Uhr und Nachmittags im Hofenhaus, Kup. Wollsch, sowie im General-Bücherverkauf von Lauterbach & Sohn, Petersstraße 28, von 8-8 Uhr. — Vorverkauf für den nächsten Tag an der Tageskasse von 12-3 Uhr. Jedes Billet, welches vor Eröffnung der Tageskasse bestellt oder im Vorverkauf entnommen wird, kostet 30 Pfg. Aufgeb. Bestellte Billets müssen bis 8 Uhr abgeholt werden.  
Einfachplan: Montag: Die Dolmetscherin. Anfang  $\frac{1}{2}$ , 8 Uhr.

**Kaufhalle Plagwitz.**  
Cinephon-Theater I. Ranges  
Filiale des  
**Colosseum, Rossplatz**  
Täglich ununterbrochen von 3-11 Uhr  
**Grosse Vorstellungen.**  
Der schönste Tag des Lebens. Wunderbarstes Drama der Gegenwart.  
Die Vermählung des Prinzen August Wilhelm mit der Prinzessin Alexandra Victoria in Berlin am 21. Oktober 1908.  
Die Hunde im Dienste der Armee. Lehrreich.  
Doilies Abenteuer oder Rettung aus Zigeunerhänden. Spannend.  
„Rigoletto“, gesungen von Enrico Caruso.  
Die Schwiegermutter als Autlerin. Zum Tödtchen. [23000]  
Zwei alte Schulfreunde. Sehr amüsant und das übrige  
**Riesen-Programm!**

**Krystall-Palast-Theater.**  
Sonntag: 2 Vorstellungen.  $\frac{1}{4}$ , 4 Uhr und  $\frac{1}{4}$ , 8 Uhr.  
Gastspiel Henri de Vries in „Der Brandstifter“.  
Auftreten sämtlicher Spezialitäten.  
Part.-Saal: Konzert der Hauskapelle Gurth.  
Albert-halle: Krystall-Palast-Sänger.  
Hochinteressantes Programm.  
Anfang 8 Uhr. Gewönl. Preise. Vorzugskarten gültig.  
**Kosmos-Theater.** Windmühlstr. 11/13. Dir.: R. Laube. Teloph. 18652.  
Theater für Belehrung und Unterhaltung.  
Vorstellungen: [22720] Diese Woche: Eine Wanderung durch Konstantinopel und das übrige reichhaltige Programm.  
Sonntags von 8 bis 11 Uhr. Wochentags von 5 bis 11 Uhr.

**Stadt Nürnberg.**  
22958] Heute Sonnabend  
Gastspiel der Amerikanischen Detektiv-Company  
**Nick Carter**  
Der Vampyr von Newyork.  
Sonntag 2 Vorstellungen 2  
Nachm.  $\frac{1}{4}$ , 4 Uhr kleine Preise.  
Die Geheimnisse des dunklen Newyork.  
Abends 7 Uhr gewöhnliche Preise.  
Morris der Verbrecherkönig.  
Montag: Der Vampyr von Newyork.

**Zigarrenkenner**  
beden ihren Bedarf nur im Spezialgeschäft von  
**Wolf & Eichelbaum**  
Leipzig, Plauensche Passage 33  
(Eingang Brühl und Plauenscher Platz).  
Eigene Fabrik in Schnefeld.  
Spezialität: 10 Stk 10 Pfg. Zigarren 70 Pfg.  
10 " 7 " " 58 "  
10 " 6 " " 45 "  
Garantiert reine Tabake. Keine Nirschlätter.  
Wiederverkauf: entsprechenden Rabatt.

**Zigarrenkenner**  
beden ihren Bedarf nur im Spezialgeschäft von  
**Wolf & Eichelbaum**  
Leipzig, Plauensche Passage 33  
(Eingang Brühl und Plauenscher Platz).  
Eigene Fabrik in Schnefeld.  
Spezialität: 10 Stk 10 Pfg. Zigarren 70 Pfg.  
10 " 7 " " 58 "  
10 " 6 " " 45 "  
Garantiert reine Tabake. Keine Nirschlätter.  
Wiederverkauf: entsprechenden Rabatt.

**Kino-Salon „Alhambra“**  
Erholung von des Tages Last und Hast findet jeder im  
Ecke Zeitzer und Albertstrasse.  
Die besten Darbietungen von allerneuesten Original-Aufnahmen in lebenden, singend u. musizierenden Photographien. Unterhaltend, belehrend, dramatisch u. humorist.  
**Reinzhochher.** Meiner geehrten Kundschafft, werten Freunden und Nachbarn zur gefl. Kenntnis, daß ich mein  
**Barbier- und Frisier-Geschäft**  
Miltitzer Strasse 2  
von Sonnabend, den 24. Oktober an wieder persönlich führen werde, und bitte höflich, mir das frühere Vertrauen und Wohlwollen gütlich wieder zu teil werden zu lassen.  
[23057] Hochachtungsvoll Wenzel Weber.  
Bringer mein 2. Geschäft, 2. Plagwitz, Zahnstr. 41b, der geehrten Einwohnerschafft von Plagwitz in empfehlende Erinnerung.  
Spezialgeschäft f. Bettfedern u. fertige Betten  
Großes Lager in Inletts sowie Baby-Wäsche.  
Heinr. Rohr, Leipzig-Va., Kirchstr. 2, Ecke Wurznar Str.

**Cheater-Vorstellungen.**  
Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.  
Direktion: Anton Darimann.  
Leipziger Schauspielhaus.  
Soblenstraße 19.  
(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt)  
Eonnabend, den 24. und Sonntag, den 26. Oktober, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr:  
**Welterstadt.**  
Schauspiel in 3 Akten von Heinrich Heine und Fritz Heideemann-Gröbe.  
In Szenen-gest. von Robert Forst.  
Baron Weilingen, Herr Heilmann  
Mittlergüldenberger, Herr Heilmann  
Graf, sein Sohn, Herr Heilmann  
Kleffer, Herr Heilmann  
Ride, seine Tochter, Herr Heilmann  
Wib, Herr Heilmann  
Hansbome, Herr Heilmann  
Marie, Herr Heilmann  
Alara, seine Frau, Herr Heilmann  
Wettlingens Schwester, Herr Heilmann  
Offe, Herr Heilmann  
König, Herr Heilmann  
Handoff, Herr Heilmann  
Waldenburg, Herr Heilmann  
Guts, Herr Heilmann  
Gola, seine Frau, Herr Heilmann  
Bäcker, Herr Heilmann  
Ride, Herr Heilmann  
Das Stück spielt in und bei einer großen Stadt in der Nähe der schweizerischen Grenze.  
Größere Pause nach dem 1. Akt.  
Einfach  $\frac{1}{2}$ , 7 Uhr. Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Ende 9 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
— Duquendarien haben am Sonntag Gültigkeit.  
Sonntag, den 26. Oktober, nachmittags 8 Uhr:  
Vorstellung für das Arbeiterbildungs-Institut.  
**Frau Warends Gewerbe.**  
Schauspiel in 4 Aufzügen von Bernhard Schönlank. Musik von Georg Jahn.  
Ein Wiederverkauf findet nicht statt.  
Spielplan: Montag: Frau Warends Gewerbe. (Vorstellung zu Scheitend ermäßigten Preisen). Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

**Neues Operetten-Theater.**  
Central-Theater.  
Eonnabend, den 24. und Sonntag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr:  
**Die Fächer-Christi.**  
Operette in 3 Akten von Bernhard Schönlank. Musik von Georg Jahn.  
In Szenen-gest. von Robert Forst.  
Musikalische Leitung: Kapellmeister W. Wolf.  
Raffler Josef II. Herr Heilmann  
Graf Antonovich, Herr Heilmann  
Graf Gottfried v. Leoben, Herr Heilmann  
Oberstvolkmeister, Herr Heilmann  
v. Heutern, Herr Heilmann  
Baronessa Hagabe v. Döbergraben, Herr Heilmann  
Graf Sternfeld, Herr Heilmann  
maun, Herr Heilmann  
Komtesse Josef, Herr Heilmann  
Franz Heibel, Herr Heilmann  
Bertram, Herr Heilmann  
Hans Lange, Herr Heilmann  
Abelstein, Herr Heilmann  
Kavallerie, Herr Heilmann  
Bauern, Herr Heilmann  
Der 1. Akt spielt an dem ungarischen Grenze vor dem Hofstaube. Der 2. Akt am Hofe in Wien. Der 3. Akt im Hofstaube.  
Einfach  $\frac{1}{2}$ , 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
**Gewöhnliche Preise.** (Antl. Garderobe).  
Sonntag, den 26. Oktober, nachmittags 8 Uhr:  
Vorstellung für den Verein Gutsenberg.  
**Der Pfarrer von Kirchfeld.**  
Vollständ. mit Gesang in 4 Akten von Ludwig Angenberger.  
Ein Wiederverkauf findet nicht statt.  
Spielplan: Montag: Die Fächer-Christi. Anfang 8 Uhr.

**Battenberg**  
Täglich: **Battenberg** Täglich:  
Grosser Erfolg  
**Edler, Wessely, Jacoby, Theissen, Morrisini, Clarios**  
und die übrigen Spezialitäten.  
**Battenberg-Theater.**  
Hinter: Zwei Wappen. Schwan in 4 Akten von Oskar Blumenthal u. Gustav Kadelhof.  
Morgen: Die gute Partie. Schwan in 3 Akten von Arter Lippschitz.  
Vorverkauf nummerierter Billets bei Frau Stein, Markt 16, und Paul Pögnert, neben Battenberg.

**Zoologischer Garten.**  
Reichhaltiger Tierbestand.  
Morgen **Zwei grosse Konzerte**  
Eintritt 50 Pfg. — Kinder 25 Pfg. [18800]

**Urwald**  
Gr. Fleischergasse 28.  
Täglich Variété.  
Neues Programm.  
[21615] Dir. G. Paschy.  
**Kaps Restaurant**  
Nürnberg, Str. 54, Ecke Liebigstr.  
Näh. Bayr. Bahnh. u. Univ.-Klinik.  
empf. seine freundl. Lokalitäten.

**Zahn-Atelier**  
Willy Schult  
Petersteinweg 10, I.  
Ecke Mühlengasse.  
Zellzubeh. gegen gef. Abg.  
Fernspr. 10352.  
**Rote Speisemöhren**  
verkauft an den Wochentagen in Lindenau, hinter dem Oekonomiehof auf dem Hyde pro Rute 1.75.  
Leipziger Westend-Baugesellschaft.

**ff. Traubenmost**  
Apfelmost  
Täglich von 5 Uhr ab:  
**Konzert**  
Erste Leipziger  
Apfelweinkelerei  
Schäfersstr. 6. Tel. 10928.



Wirtschaftliche Wochenschau.

Die wirtschaftliche Krisis in England.

In gedrückter Stimmung und sorgenvoll sieht man in England den Winter herannahen, und die Erörterungen in der Presse über die trüben Zeiten, die den breiten Schichten des Volkes bevorstehen, finden ihr ernstes Echo in den Maßnahmen der Regierung und in den besonderen Kabinettsberatungen über die Frage, was geschehen könne und solle, um, soweit wie möglich, das äußerste Elend von dem jetzt schon Notleidenden abzumenden.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich seit dem Frühjahr beständig so verschlechtert, daß jetzt tatsächlich eine Notlage vorhanden ist. Die amtlichen Ausweise melden ein erschreckendes Anwachsen der Arbeitslosigkeit in fast allen Gewerben. 267 berichtende Gewerkschaften mit 593 000 Mitgliedern hatten Ende September 65 793 Arbeitslose, das sind 9,4 Prozent des Mitgliederbestandes, gegen 8,9 Prozent Ende August 1908 und 4,6 Proz. Ende September 1907. Die Ziffern für September dieses Jahres sind die höchsten, die die Statistik überhaupt aufweist. Dabei sind für die noch beschäftigten Arbeiter gleichzeitig die Löhne herabgesetzt worden; der Lohnausfall wird auf 19 000 Pfund Sterling wöchentlich beziffert.

Die Verhältnisse sind im ganzen Lande und in fast allen Gewerben gleich ungünstig, und die Notlage ist in Glasgow, Dublin, Birmingham, Leicester, Leeds, Nottingham und anderen Industriestädten ebenso groß, wenn nicht noch größer als in London. Wie die einzelnen Gewerbe daran beteiligt sind, ersieht man aus folgenden Angaben über ihren Beschäftigungsgrad:

Rohlenbergbau	ziemlich gut
Eisenbergbau	gut
Eisen und Stahl	verschlechtert
Wolle	sehr gut
Maschinenbau	flau
Stoffbau	schlecht
Baumwollspinnerei	stark besonnannt (infolge Massenaußperrungen)
Weberei	schlecht
Wolle	mäßig
Leinen	schlechter als 1907
Jute	schlechter
Seide	schlechter
Schuhwaren	besser als 1907
Leber	schlecht
Graphische Gewerbe	schlecht
Bau	flau
Möbel	schlecht
Glas	schlecht
Dodarbeit	schlecht, mäßig bis unbesetzt

Diese Ausweise klingen um so ernster, als das Wetter im September bekanntlich sehr milde war, was ja den

meisten Industrien zugute kommt. Wenn da 9,4 Prozent der organisierten gelernten Arbeiter keine Beschäftigung finden können, so sieht man begreiflicherweise dem Winter, der jetzt seine ersten Vorboten geschickt hat, mit den ernstesten Befürchtungen entgegen. Die letzten Ursachen dieses Standes der Dinge sind schwer festzustellen. Es läßt sich nur sagen, daß allgemein in geschäftlichen Kreisen tiefes Mißtrauen und die größte Unlust zu irgendwelchen Unternehmungen herrscht. Dazu kommt noch der Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Lancashire Baumwollindustrie, der jetzt bereits gegen 300 000 Arbeiter in Mitleidenschaft gezogen hat, und dessen Ende noch gar nicht abzusehen ist.

Noch erheblich größer als unter den organisierten gelernten Arbeitern ist die Arbeitslosigkeit natürlich unter unorganisierten ungelerten. Die einzigen Anhaltspunkte für Feststellungen bieten hier die Mitteilungen der Armenverwaltungen, der öffentlichen Obdach-, der Heilsarmee und anderer wohltätiger Anstalten. Die Zahl der unterstützten Armen ist unverhältnismäßig gestiegen, und die Mitleidenschaft der Heilsarmee können die Aufnahme Heischenden nicht mehr fassen. In Glasgow z. B. werden 3000 Familien aus öffentlichen Mitteln unterstützt, und weitere 6000 Gesuche um Unterstützung harren der Erledigung.

Angesichts dieser allgemeinen Notlage bemühen sich die Staatsregierung und die städtischen Behörden, durch Inangriffnahme großer öffentlicher Arbeiten und Vergabe großer Aufträge Hilfe zu bringen. Unter Vorherrschaft des Ministerpräsidenten Asquith fand eine besondere Beratung des Kabinetts über die zu ergreifenden Maßnahmen statt. Der erste Lord der Admiralität, Mr. Kenna, hielt in Glasgow, wo die Not besonders groß und es bereits mehrfach zu blutigen Zusammenstößen zwischen den demonstrierenden Arbeitslosen und der Polizei gekommen ist, eine Rede, worin er die beschleunigte Vergabe von Aufträgen auf Kriegsschiffbauten versprach. Er gab dabei in ziemlich vagen Worten der Hoffnung Ausdruck, die gegenwärtige Krisis, die zweifellos schwer sei, werde nicht so lange anhalten wie die von 1893. Auf seiner Fahrt durch die Straßen der Stadt wurde er dafür ausgezifft. Der Kriegsminister Salbane versprach ebenfalls, sein Möglichstes durch Beschäftigung von Leuten in den Arsenalen zu tun.

Die Stadtverwaltungen, die Kleinen wie die Großen, tun, was sie können. In Stoke on Trent wurde ein 50 Acres großer öffentlicher Arbeitsplatz eingerichtet; die Leute erhalten drei Mahlzeiten und 50 Pfg. täglich. In Woolwich werden die Arbeitslosen mit Steinklopfen, Erdarbeiten und Holzspalten beschäftigt, wofür sie 1.50 Mk. täglich mit einem Zuschlag von 25 Pfg. für jedes Kind

erhalten. In Dublin sind 10 000 Pfund Sterling, in Sheffield 20 000 Pfund Sterling für Notstandsarbeiten bewilligt worden. Beim Londoner Grasschaftsrat sind für schnelle Arbeiten 1 068 679 Pfund Sterling (über 21 Millionen Mark) beantragt. Ferner werden den Arbeitslosen viele Sympathiebeweise von hervorragenden Persönlichkeiten zuteil. Lord William Cecil ließ eine Echar Demonstration, die einen „Hungermarsch“ von Nottingham nach London gemacht hatten, auf dem Seimwege in Hatfield bewirken, und der Lordmayor von Barrow sagte das Lordmayor-Bankett ab und zeichnete 100 Pfund Sterling für die Notleidenden.

Die Arbeitslosen geben sich indes mit diesen Unterstützungsaktionen nicht zufrieden. Sie haben sich in besonderen Vereinigungen (Unemployed Bodies) zusammengeschlossen und drohen verzweifelte Schritte an, falls nicht sofort ausreichende Hilfe geleistet werde. Eine Abordnung der Arbeitslosen von Nottingham wurde in diesem Sinne bei dem Minister John Burns vorstellig, der indes nur sagen konnte, er tue in der Sache, was ihm irgend möglich sei. Es besteht unter ihnen eine Strömung, durch Gewaltmaßnahmen Staatshilfe zu erzwingen, und eine Anzahl Unterhausmitglieder sind dabei ihre Wortführer. So sagte Keir Hardie in einer Rede in Glasgow, man müsse die Arbeitslosen in die Öffentlichkeit bringen. Sollte die Regierung keine befriedigenden Schritte tun, so werde die Arbeiterpartei Ernst machen. Ramsay MacDonald forderte sie ebenfalls zu Demonstrationen auf, und Will Thorne gab ihnen in einer Rede, die er auf dem Trafalgar-Square in London hielt, sogar den Rat, lieber in London die Häuserläden zu stürmen, als zu verhungern. Von der Regierung sei nur etwas zu erreichen, indem man ihr Furcht einjage. Er ist wegen dieser Rede jetzt vor Gericht geladen worden, als „schuldig eines Auftritts, das geeignet ist, zum Landfriedensbruch aufzureizen“.

Diese Entwicklung der Dinge trägt natürlich nicht dazu bei, das Mißtrauen und die Zurückhaltung der Geschäftswelt zu vermindern. Das Gefühl der Unsicherheit wird vielmehr dadurch noch stärker, und es ist soweit gekommen, daß große Geschäfte im Londoner Westend, in Broad-Street, Brixton und Victoria bereits Versicherungen gegen Schaden durch Straßenunruhen, wie Zertrümmern der Schaufenster und dergleichen Vorkommnisse und Vernichtung oder Beschädigung der Waren, nehmen. So ist es denn wohl begreiflich, daß man in London und im ganzen Lande ziemlich schwarz in die Zukunft sieht und nicht ohne Bangigkeit den Winter erwartet, dessen Eintreten die allgemeine Not natürlich noch verschärfen wird.

Beste und billigste Einkaufsquelle

Trauringe

moderne Fassons, ohne Lötung in 8-, 14-, 18karätigem Gold, gesetzlich gestempelt Paar von 8 bis 60 Mk.

Uhrketten, Ringe, Armbänder, Broschen Halsketten mit und ohne Anhänger, Medaillons und Anhänger, Ohrringe, Hutnadeln, Kravattennadeln, Herrendoppelketten Manschetten- und Chemisotten-Knäpfe.

Clemens Jäckel

Markt 8, an der Hainstrasse (Barthels Hof) 50 Jahre in demselben Lokale.

Seit 1891 hat sich Wächtlers Leichtnährbrot

berühmtes bei Magen- u. Darmleiden glänzend bewährt. Es ist ein weiches Brot im wahren Sinn des Wortes. Versucht es empfohlen — präpariert in all. Kulturstaaten. Reformhaus „Gesundheit“, A. Stelzner, Johannisplatz 8, hint. d. Johannisstraße. Altmärk. Bauernbrot (sein Roggen), ein volles kräftiges Hausbrot, à vald 40 Pfg., empfiehlt [22897] D. O.

„Sofort“

Schuhmacher-Werkstätten.

Größtes Spezialgeschäft für Reparaturen

14 Kurprinzstrasse 14

Eingang Markthallenpassage! Eingang

Sohlen u. Absätze

Sofort! genäht oder genagelt Sofort! Feinstes Schuherème à Dose 15, 20, 30 u. 50 Pfg. Atam 18 Pfg.



Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

das beste Waschmittel.

1/2 Pkg. 15 Pfg.

Wollen Sie fast kostenlos ein herrl. Geschenk für Ihre Lieben erwerben? Dann überzeugen Sie sich, wie wir vor Ihren Augen Ihr Bild ausmalen, Sie erhalten Ihr f. lebendiges Porträt (Brustformat) mit modernem schönem Rahmen schon für 3 Mk. unter Garantie der sprechenden Hehnlichkeit und Haltbarkeit. Verl. Neuheit in Porträts auf Taschen, Büretten, Grabsteinen (Wojellan) u. a. Schmuckstücken mit Fassung von 1 25 Mark an. Beste Bezugsquelle für Vertreter und Weberverkäufer. Kunstanstalt Goetz, Leipzig, Bleibstraße 1.

Bettfedern

Hilrich Oldag Leipzig, Südstr. 2, Plauen i. V., Straßberger Str. 18 nur neue sauber. Ware, Wb. 65 s, 1.20, 1.60, 2.00 besonders für Dreifert Wandorin-naben Wb. 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, weiße Schleißfedern Wb. 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 6.00, weiße Damen Wb. 7.00, 8.00, gr. Spezialität höchste Gütekraft, Kupfer, Wb. 4, 5, 6 A Bett-Zuleits, nur ausgereibte gute Qualitäten. Frische weisse, Nählohn unberchnet, bis am Lager. Bettfedern-Reinigungs- und Desinfektions-Anstalt. Ruher u. Preislisten gratis, alle Sendungen v. 20 A an frei.

Verbesserung der Petrol.-Beleuchtung!

Die Erfolge meines langjährigen Bemühens, die Petroleumbeleuchtung auch an alt-n. Lampen wesentlich zu verbessern haben mich veranlaßt, zu meinem Geschäftslokale Thomasstrasse 7 für die Wintermonate zur Bequemlichkeit meiner werthen Kunden einen Laden in Marktnähe: Auerbachs Hof 15 zu eröffnen. Ich bitte um Besichtigung meines großen Lagers in Lampen- und Beleuchtungs-Neuheiten und sehr zum Besuch, auch ohne Kaufabsicht, ein. [22925]

Petroleum-Glühlicht-Magazin Balduin Oehme. Kleinerer Kauf des Petrol.-Glühlichtes „Saxonia“, Petrol.-Starklicht „Record“ (Neubelt), Brenner-Spar-Einsätze.

Kleinig & Blasberg

Eisenwaren-Handlung und Wirtschafts-Magazin Leipzig, Zeltzer Str. 57, nächste Nähe des Volkshauses.

Wir empfehlen unser auf sortiertes Lager in Werkzeugen, Bau-Artikeln und Baubeschlägen Sollinger Stahlwaren, Waffen und Munition. Elektrotechn. Bedarfsartikel, Haus- u. Küchengeräte.

**Abzahlungsgeschäfte**  
**Liebau**, Turnerstr. 27, I. S. Sachs, Nikolaistr. 31, I.—IV.

**Berufskleidung**  
 J. Blüthgen, Täubchenweg 8. O. E. Dachselt, Mö., Hallische Str. 78.  
**C. Feige**, Paunsd., Zigarrhandl., Gelegenh. aller Art. Ludw. Holthaus, Schönfeld, Sonntags v. 11—2 Uhr geöffnet.  
 R. Kuhlisch, Klzsch., Dieskaustr. 14. Br. Pflügel, Stött., Schwarzackerstr. 2.  
 Herm. Veigt, Böhltz-Ehrenberg.

**Bettfedern, Betten**  
 G. Götner, Leutzsch, Hauptstr. 43. Elisabeth Moser, Reud., Oststr. 9. H. Oldag, Südstrasse 2. H. Panhaus, Gemeindefrasse 40. Ad. Petzold, Li., Birkenstr. 12. H. Rohr, Volkmarndorf, Kirchstr. 2. J. C. Schwartz, Brühl 50. Gegr. 1700. K. Stock, Gohlis, Schachtstr. 9. G. Straube, Hedwigstrasse 15.

**Blumen, künstliche**  
**Straussenfedern**, groß, 3 Mk. Repa.: Waschen, Kräusen, Färben.  
**Jelix Graichen**, Hainstr. 2, Eckhaus Markt.

**Brauereien, Bierhandl.**  
**Brauerei Burghausen - Leipzig**, eingetr. Gewerksch. in B. H., empfiehlt ihre vorzügl. Biere. Gust. Böring, Thomasstr. 24.  
**J. Pottkämper, Entritzsch**, seine ausbest. Malz u. Hopfen gebr. Biere. Trinkt Biere von  
**Gebr. Ulrich**, Leipzig-Stötteritz.  
**Verelns-Bier-Brauerei zu Leipzig**.  
**Fritz Kassler jr.**, Vo., Elisabethstr. 13. Tel. 7917. Biere sämtl. Brauereien i. Flasch. u. Syph. Echt Dölln. Gosen-Vers.

**Briketts, Kohlen**  
 Bruno Berger, Stött., Hauptstr. 60. Ernst Claus, Josephinstr. 31. O. Dorn, Neu-Mockau.

**Schiffahrt**  
**Kohlen-Einfuhrer**  
 Fil. Rappharter, Steinf. 49.  
 O. Freyberg, Co., Pfeilinger Str. 19. Ferd. Grabau, N. Tauchaer Str. 39. Hbncke & Schuchardt, L.-Sellersh., Bennigsenstrasse 2. Tel. 9806.

**Hermann Matz & Co.**, Tel. 10937  
**Eilenb. Bahnhof** Nostitzstr. 16  
**Plagwitz Bahnhof** Tel. 10936  
 Elisabeth-Allee 40  
**Stötteritzer Bahnhof** Tel. 13694  
 Stötteritzer Strasse 111.

Bruno Paukert, Co., Peg. Str. 31.

**Albert Reimann**  
 L.-Neustadt, Tauchaer Str. 43.  
 Syndikatsfreie Marken.

Alfr. Richter, Paunsd.-Sommerf. Albr. Schwabe, Anger, Molk. Str. 14. B. Uhlig, Entr., Delitzscher Str. 58. F. Wagner, Sell., Wurznstr. 142.

**Butterhandlungen**  
 E. Arnds, Bayrische Str. 23. B. Burkhardt, Schö., Dimpelstr. 11. Grossmann, Vo., Eisenbahnstr. 130. E. Kahn, Co., Pegauer Strasse 32. F. Klöpzig, Schönef., Hauptstr. 32. F. E. Krüger, N. Dresdner Str. 62. N. Ungerstr. 2. F. E. Krüger, N. Hainstr. 20. N. Anst. Hallische Str. 65. N. Falt., Lindenstr. 31. O. Marx, Zweinaundorfer Str. 6. Molkerei Romberg, Eisenstr. 111. Paul Seidel, Paunsd. lorf. Ernst Steger, Grim. Steinw. 18. Paul Steinbach, Torgauer Str. 13. „Kauf Trabenbuter.“ A. Zieger, Klzsch., Dieskaustr. 94.

**Chocoladenhandlungen**  
 W. Albrecht, Volk., Kirchstr. 48. M. Borch, Plgw., Zschoch. Str. 86. R. Ernst, Thonb., Reitzenh. Str. 12. Alb. Gartner, Eisenbahnstr. 128 b. A. Michael, Kohlgrabenstr. 65. Klzsch., Dieskaustr. 2. Fam.-Cacao %, Pf. 40 u. n. Alpen-Sahn.-Chocol., Taf. 20 sind berührt. Anna Paukert, Co., Pegauer Str. M. Schimpff, Stötteritzer Str. 6b.

**Cigarrenhandlungen**  
 Genossensch. Cigarre, zu hab. Tauchaer Str. 19 21  
 Franz Bauer, Täubchenweg 66. Reinb. Becker, Böhltz-Ehrenberg. C. Beyers, Klzsch., Zweinaund. Str. 21. A. Bibel, Ecke Kreuz- u. Lange Str. Ferd. Block, Wurznstr. 16. Bich. Buttner, Nürnberger Str. 4. Alfr. Dietze, Co., Pegauer Str. 27. C. Dinter, Co., Bornaische Str. 41. J. P. Dissing, Rdn., Oswaldstr. 1. Aug. Döhner, Mück., Hall. Str. 112. W. Fenske, Thonb., Reitzenh. Str. 12. A. Fischer, Klzsch., Ecke Wipandstr. B. Grotkan, Rndn., Dresdn. Str. 41. K. Günther, Schl., Köneritzstr. 76. Markt  
**Hebenstreit**, Ladenbau 11. Gust. Helmrich, Ranftsche Gasse 9. Hermsdorf & Korges, Zeitl. Str. 34b. G. Hornig, Stötteritzer Str. 10 12. J. H. Kliesing, Klzsch., Dieskaustr. 15. Otto Kolbe, Stött., Leipzig Str. 1. F. Lange, Gohlis, Berggartenstr. 9b. R. Matke, Eisenbahnstrasse 6. C. Mondon, Eisenbahnstrasse 120. G. Morgner, Co., Waisenhausstr. 29. Oertel, Jasmatzs Engr. Schönfeld. B. Pröttschner, Kirchstrasse 101. Paul Römer, Querstrasse 4/6. M. Rothe, Tauchaer Strasse 48. Art. Röhl, Stötteritz, Kreuzstr. 14. H. Schener, Südstrasse 42. F. Schröter, Eisenbahnstr. 20. Lind., Kaiserstr. 1. Rud. Seifert, Kakao, Kaffee, Tee. Otto Sella, Täubchenweg 25. H. Siebenlecher, Delitzsch Str. 99. Fr. H. Otto Simon, Co., Pegauer Str. 11. E. Stranz, Mookau, Cigaretten-Engr. E. Uhlmann, Comeniusstr. 23 (n. Rab.). Carl Wagner, Co., Pegauer Str. Alb. Weber, Pl., Weissenf. Str. 28. M. Wisotzky, Ranstätt, Steinw. 29. M. Wisotzky, N. Vo., Ewaldstr. 16. E. Zschiesche, Co., Pegauer Str. 41.

**Drogenien**  
 A. Döllitzsch, Stött., Molkauer Str. 1. Curt Fritzsche, Mück., Wolfstr. 2. E. Friedrich, Schönef., Leipz. Str. C. Heydenreich, St. Privatstr. 25. G. Hoffmann, Anger, Zwein. Str. 6. Curt Kunde, Stött., Ecke Hauptstr. A. Kunze, Neusellerh., Wurzn. Str. 20. Kleinzschocher, Dieskaustr. 44. Ost-Drogerie, Sell., Eisenstr. 160. Franz Saitenmacher, Mookau. Sanitäts-Drogerie, Wallwitzstr. 4. H. Schumann, Mohf., Elisabethstr. 2. G. Sell, Vo., Kirchstr. 48, Ecke Rabet. E. Spaarmann, Bayrische Str. 64. Gg. Stegert, Vo., Konradstr. 58a. Kleinzschocher, Kolonialw. 10%, Rab. O. Wild, Wahren, Hallische Str. 37.

**Fahrräder, Nähmaschinen**  
 Albrecht & Gehlert, Reitzenhainer Strasse 1 u. Gutenbergstrasse 3. O. Axt, Pl., Weissenf. Str. 58. W. Bauer, Anger, Zweinaund. Str. 27.

**Beyer**, nur Dresdner Str. 29  
 Bequeme Teilzahlung. Fil.: Pl., Zschocherstr. 59/61. Sonntags Besichtigung.

O. Braune, Lind., Albertinerstr. 49. C. Brückner, Dresdn. Str. 12. Grosshandl., besteinger. Rep.-Werkst. G. Darnstadt, Li., Ecke Mersb. Str. M. Eule's Fahrradhaus, Dresdn. Str. 58. E. Eisenreich, Gutzsch, Kob. St. 53. Fahrrad-Rast, Pl., Zschoch. Str. 29. W. Fleischer, Bayrische Strasse 37. F. Frey, Gohlis, Hallische Str. 74. Wring, Wasch.-Rep.-Werkst. R. Gassan, Stött., vis-à-vis d. Post. Gehlert u. Diemann, Wurznstr. 6b. F. A. Helbig, Mö., Hallische Str. 24. R. Jordan, Entr., Delitzscher Str. 45. Louis Kern, Stött., Hauptstr. 19. Kluge & Uhlmann, Eisenbahnstr. 66. Karl Knote, Connew., Meusd. Str. 40. C. Kubant, St., Wasserturmstr. 24. G. Kunze, Li., Gundorfer Str. 33. Stütz, Grenzstr. 9. G. Lochmann, Reparaturwerkst. Willib. Patzschke, Thonb. u. G. (Feldstr.). R. Pfeifferkorn, Schl., Köneritzstr. 68. Sachse, E., Li., Demmeringstr. 32. Frz. Schleich, Li., Gutzschstr. 3. J. Schmittmann, Klzsch., Dieskaustr. 4.

**Otto Sommerlatte**  
 Billecherplatz 1  
 en gros en detail.  
 H. St. inhardt, Klzsch., Giessersstr. 67. L. Stolpp, Schleussig, Köneritzstr. 76. L. Stollp, Seb.-Bach-Str. 39 41. Rich. Stölzel, Fahrrad- u. Teilzahl. A. Teichmann, Pl., Weissenf. Str. 36. Paul Weirauch, Li., Litzner Str. 49. G. Winterstein, Eult., Wilhelmstr. 11.

**Friseur, Parfümerien**  
 O. Kühnert, Schl., Köneritzstr. 107. Alfred Lissy, Seeburgstrasse 26. Aug. Ley, Kleinzschocher. O. Schubmann, Jahnstrasse 25. H. Spodert, Reitzenhainer Str. 96.

**Galanterie- u. Luxuswaren**  
**Königsbazar**, Königsplatz 17.  
**Riesen-Bazar**, Brühl 71.

**Damen-Konfektion**  
 E. Breitenborn, Eisenbahnstr. 59 61. R. Kerst, Reudn., Schirmerstr. 29, II. Krug, Johannisplatz 1/2. E. Strutz, Kleinzsch., Dieskaustr. 7. L. Fil. Täubchenweg 72. II. Fil. M. Hallische Str. 63.

**Zollner**, Zeitler Str. 2. Mütel, Blusen, Kostümröcke, Kleiderstoffe, Wäsche

**Färberei, Wäscherei**  
 Färberei u. chem. Waschanstalt „Adler“, Stött., Arnoldstr. 10. Läden: Gutzschd. 13, Nordst. 21. Täubchenweg 41, Eisenbahnstr. 46, Sch. Leipz. St. 126. Li. Mersb. St. 80, Zeilstr. 75, Wurzn. St. 42. Ranftsche Gasse 11, Pfaffenborger Strasse 3. J. Lüders, Lindennau, Luppenstr. 4. Gebr. Orland, Co., Pfaffenborgerstr. 7.

**Fleischereien**  
 A. Arnold, Sell., Wurznstr. 107. Alfr. Hahn, Li., Mersburg. Str. 40. G. Göthe, Plgw., Weissenf. Str. 41. Joh. Reith, Plgw., Zschoch Str. 44.

**Fischhandlungen**  
 F. Baumann, Windmühlenstr. 30. F. Bester, Lind., Mersburg. Str. 75. Bremer Fischhalle, Breite Str. 14. F. Brocke, Delikatessen, Kreuzstr. 52. Fischhalle Ostsee, Wurzn. Str. 80. Fischhaus Hansa, Wurznstr. 2. O. Harz, Eisenbahnstrasse 22.

**Nordsee**, Reichsstrasse 25. Kleinzschoch, Dieskaustr. 10. Wild u. Geitling. Paunsdorfer Fischhalle, H. Geitze. L. Schleussig, Fischhalle Köneritzstr. O. Schmidt, Gohl., Aeuss. Hall. Str. 52. Alfr. Seiffert, Co., Bornaische Str. 21. E. H. Schubert, Kolonnenstr. 19. E. Widara, Th., Stötteritzer Str. 16. H. Wiedemann, St. Chr.-Weisse-Str. 18.

**Grammoph., Sprechmasch.**  
 Dresdner Strasse 29, bequeme Teilzahlung.  
 A. Ferrari, Lind., Litzner Str. 16. G. Morgner, Co., Waisenhausstr. 29. E. Sachse, Li., Demmeringstr. 32.

**Gummiwaren**  
 H. Mütter-Spritz-, Leibbind., Unterlag., Damenbind., Verbandwatte etc. sowie alle Art. z. Krank- u. Wochenpf., hyg. Bedarfsart. Diakrot. Versand nach auswärts.  
 Leipzig 6, Hainstr. 19. F. Knorr, Feinst. 17377. Katalog auf Verlangen. 2. Geschäft: Querstr. 4-6.

**Marie Korting, L.-Plagwitz**  
 Zschoch. Str. 37, neb. Westendb. Kleinzschocher Reichsstrasse 10.

**Rich. Lange**, Dieskaustrasse 10.

**Haus- und Küchengeräte**  
 F. Basemann, Zweinaund. Str. 30. A. Baubold, Mookau. Rob. Hoyer, Wahr., Bahnhofstr. 33. Paul Jentzsch, Paunsdorf. M. Kornmann, Lindennau, Kaiser- und Mersburger Str.-Ecke. O. Lang, Böhltz-Ehrenberg. Lange & Bieger, Eisenbahnstr. 45. A. Ed. Schünemann, fu. Wilhelmstr. 15. F. Thielemann, Connewitz. Ludw. Wunsch, Sell., Wurzn. Str. 71. M. Welle, Co., Pegauerstrasse 21. Osw. Wolf, Klempnerstr., Stütz.

**Herren-Garderobe**  
**Deutsche Bekleidungs-Compagnie**  
 Eisenbahnstr. 85.

**Jean Berger**, Windmühlenstrasse 25. Bruno Berling, Torgauer Str. 31. Otto Böhme, Pl., Zschocherstr. E. Breitenborn, Eisenbahnstr. 59/61. Julius Deutscher Herren-Moden, Heinau Wurznstr. 20. Gerzons Modenhäus, Kirchstr. 57. Abonnenten 10 Proz. Rabatt. Konfektionshaus. Gross, Li., Gundorf. Str. 18. J. Herzer, Nürnberger Strasse 85. Ludwig Holthausen, Schönfeld, Sonntags von 11—2 geöffnet. J. Joske Nachf., Nürnberger Str. 7.

**Benno Lobatz**  
 Kleinzschocher, Herren-Garderobe, Kinder-Garderobe, sämtliche Berufs-kleidung.  
 R. Martin, Plw., Karl-Heine-Str. 30. C. Munkwitz, Wurznstr. 8. Herren moden-Sporthaus Frz. Mosell, Wurzn. Str. 6 b. Konfektionshaus. Gerberstrasse 28. Albr. Schramm, Co., Bornaische Str. 19. H. Schräpler, Sell., Wurznstr. 96. G. Schreifer, Go., Lothringerstr. 70. Otto Straube, Co., Pegauer Str. 41. Julius Veigt, Stött., Hauptstr. 60.

**Herren-Artikel**  
 Fr. Brümmer, Li., Mersb. Str. 96. Otto Graefe, Köneritzstr. 68. Hut-Ecke, Entr., Lindenstr. 34. M. Kampmann, Thonb., Stött. Str. 18. Job. Köst, Kreuzstrasse 46. B. Kürth, Li., Gundorfer Str. 16. Max Schott, Zweinaund. Str. 13.

**Hüte, Mützen**  
 Dietsch-Diesing, Aeuss. Hall. Str. 56. Eugen Dietze, Reitzenhain. Str. 33. W. Gerasch, Stött., Hauptstr. 57. F. Hertling, Co., Bornaische Str. A. Kluge, Täubchenweg 43. H. Küster, Mück., Hallische Str. 29. R. Lotze, Go., Lindentaler Str. 10. Magazin z. Pfan, Reichstr. 29/31. Jul. Marx, Li., Mersburger Str. 80. H. Schröter, Stött., Chr.-Weisse-Str. 12. Lind., Mersburger R. Schulze, Ecke Aurelienstrasse J. Schwaiger, Vo., Wurznstr. 15. W. Siegel, Li., Kulturstr. 3. Br. Sorge, Klzsch., Dieskaustr. 25. E. Wengler, Vo., Bogislavstr. 30. C. H. Wolf, Lind., Kulturstr. 6. K. Zimmermann, Neur., Stött. Str.

**Kinematographen**  
 Die weisse Wand, nur Kristall- Eisenbahnstrasse, früher Warenhaus Schaarschmidt.

**Kolonialwaren**  
 Rich. Ahnert, Go., Hallische Str. 74. Max Berger, Stött., Leipzig Str. 34. Max Rob. Dachselt, Neuschönefeld. Karl Dähne, Grosszschoch.-Windf. P. Ebert, Schönfeld, Dimpelstr. 49. Emil Friedemann, Riibeckstr. 7b. E. Geldel, Stötteritz, Mülk. Str. 13. 10 Proz. Rab. auf Kolonialwar. Otto Hässler, Wurznstr. 29. C. Heydenreich, St. Privatstr. 25. Hietzsch, Mookau, Eisenwaren. Paul Jentzsch, Paunsdorf. Bruno Jäh, Gutzsch-Zöbigger. R. Jäger, Klzsch., Dieskaustr. 28. Rich. Kanz, Stött., Leipz. Str. 65. M. Knüpfer, Schönef., Leipziger Str. F. Kratzschmar, Reitzenh. Str. 73. F. E. Krüger, Stötteritz.

**Karl Lauterbach**, Delitzsch Str. 55 u. 56. A. Lichtenberger, Vo., an der Kirche M. A. Liebig, Pl., Zschoch. Str. 71. Bruno Ludwig, Li., Cranachstr. 12. A. Müller, Thonberg, Mühlstr. 1. G. Reissland, Ang., Breite Str. 82. P. Riefenstahl, Stött., Augustastr. 1. A. Ringel, Stütz, Stahl-, Eisenwaren, Drogen, Farben, Samenhandl. Karl Sachse, Lind., Hebelstr. 32. A. Sander, Stötteritz, Hofer Str. 4. A. Schlag, Wurznstr. 40. Heinrich Schöber, Schönefeld. Kleinzschocher Reichsstrasse 68. G. Sell, Vo., Kirchstr. 48, Ecke Rabet. B. Strickermann Nachf., Stötteritz. G. Tunge, Ang., Herbert-Ecke Molk. Str. Richard Uhlig, Neu-Mockau. E. Vetter, Elsterstrasse 9. Paul Vieweg, Sell., Wurzn Str. 154. Ed. Wahrig, Vo., Elisabethstr. 23. Max Wresmann, Ludwigstr. 73, Ecke Neust. O. Wild, Wahren, Hallische Str. 37. A. Wröck, Go., Lothringer Str. 58.

**Korbwaren, Kinderwagen**  
 Bobritz, Phnik-Napfen, Neumarkt 29. M. Herrmann, Mück., Hall. Str. 94. H. Modrow, Lindennauer Markt 6. Popp, Panorama, Rossplatz. H. Porzig, Kohlgrabenstrasse 36. O. Staub, Stött., Leipziger Str. 14. Edm. Wild, Entritzscher Str. 1. M. Winkler, Sell., Wurznstr. 23. Grünst. Korbwarenlag. d. Ost. M. Zeitler, Böhltz-Ehrenberg.

**Lederhandlungen**  
 A. Funk, Li., Holteistr. 23, Ecke Band Str. Co., Hermannstr. 4, Leder-Ausschn. u. Schuhm.-B.-A.

**Möbelmagazine**  
 O. Arnold, Klzsch., Klingenstr. 85. G. Bergmann, Sell., Bautzn. Str. 1. Herm. Dietrich, Li., Mersb. Str. 81. Herm. Fontius, Go., Hall. Str. 106. Paul Glöck, Stött., Leipziger Str. 24b. Otto Heine, Klzsch., Giessersstr. 87. E. Hörig, Li., Mersburger Str. 62. Alfr. Jentzsch, Möbell., Burgstr. 91. G. H. Keller, Reitzenhainer Str. 49.

**Leipziger Möbelhallen**  
**Carl Max Raschig**  
 Tauchaer Str. 82 (Battenberg). Paul Lendel, Lind., Aurelienstr. 4. Emil Mielke, Kreuzstr. 17. Kleinzschocher Dieskaustrasse 38. O. Müller, Co., Bornaische Str. Plagwitz Möbelhaus Max Raschig Plagwitz, Karl-Heine-Strasse 61. Herm. Pfeifferkorn, Grosszschoch. G. Pohle, Raber 7. Arno Pöhner, Co., Pegauer Str. 36. Wilh. Rabald, Wurznstr. 47. Wilh. Röhrner, Schl., Jahnstr. 19b. E. Schleinitz, Stött., Arnoldstr. 23. Rich. Steiger, Li., Burgauenstr. 7. Uslaub's Möbelmagazin, Paunsdorf. Stötteritz F. Lehmann, Ang., K.-Krause-Str. 2. W. Reggentin, Klzsch., Dieskaustr. 18. F. Schlott, Vo., Natalienstr. 20. A. Sopp, Stött., Chr.-Weisse-Str. 9.

**Kurz- und Wollwaren**  
 Martha Finselsen, Paunsdorf. W. Gerlach, Stött., Chr.-Weisse-Str. 14. H. Klinge, Th., Reitzenhainer Str. 16. O. Lange, Litzner Str. 54. Bettzeuge. E. Lippmann, Sell.-Ostheim, Leinen. Joh. Metz, Co., Bornaische Str. 21. B. Salzmännachf., Reitzenh. Str. 64. E. Senf, Stött., Chr.-Weisse-Str. 34. L. Wagner, Stött., Arnoldstr., n. d. Post.

**Manufakturwaren**  
 Rich. Burekner, Co., Meusd. Str. 40. Gebr. Held, Li., Gundorf-Ehrenberg-Str. 26. Rich. Hofmann, Stött., Wassert. St.-Eck. Krug, Johannisplatz 1-2. A. Krumbholz, Anger, 10%, Rabatt. A. Neubert, Bogislavstr. 11.

**Molkereien**  
 O. Büschel, Lange Strasse 17/19. Eisenbahnstr. 90. Richard Voigt, Katharinenstr. 6.

**Obst u. Grün Waren**  
 Fischer, Go., Eisenach Str. 65, Hall. Str. 135. O. Graf, Schleussig, Köneritzstr. 90. H. Kühn, Ang., Zweinaund. Str. 9. K. Lippmann, Aeuss. Hall. Str. 58. A. Schuster, Ecke Kreuz- und Gemeindefrasse.

**Schuhwaren**  
 G. Albrecht, Nürnberger Str. 33. G. Albrecht, Go., Lothringerstr. 54. E. Bann, vom Joske, Plgw. Karl-Heine-Str. 47. Richard Baum, Lange Str. 20. Ernst Becker, Kanst. Steinweg 29. P. Berger, Klzsch., Giessersstr. 82. Art. Beyer, Aeuss. Hall. Str. 64. W. Böhme, Schönef., Hauptstr. 10. Paul Böhme, Conw., Pegauer Str.

**Robert Böhme**  
 Kleinzschoch., Dieskaustr. 44. Schleussig, Köneritzstr. 74.  
 Frdr. Brähne, Neust., Kirchstr. 39. Br. Büttner, Reitzenhainerstr. 84. R. Buttner, Sell., Wurznstr. 81. K. Duderstedt, Stött., Leipz. Str. 10. Fr. Ehlers, nur Härtelstr. 25. Karl Engler, Vo., Konradstr. 47. F. Faber, Connewitz, Südstr. 88. R. Fischer, Ang., Zweinaund. Str. 22. Paul Friese, Co., Pegauer Str. 18. Friedr. Gabler, Pegauer Str. 28. A. Günther, Li., Aurelienstr. 41. H. Heimbach, Selim., Meusd. Str. 65. L. Hellmann, Mook., Leipz. Str. 16. Richard Hennig, Gutzsch. Frz. Herbst, Kreuzstr. 29.

**N. Herz** Man achte genau auf Reichsstrasse 19. Herrenstiefel 4.50 Dam.-Lederstiefel 4.90.  
 Bruno Hesehe, Eisenbahnstr. 60. Verkauf nur solider Fabrikate. O. Hildebrand, Plgw., Zschoch. Str. 73. G. Hoffmann, Thümmelstrasse 1. Otto Imhof, Wurznstr. 62. jetzt nur noch Mühlstr. Emil Keller, Ecke Josephinenstr. A. Kern, Schuhmacher, Paunsdorf. M. Kohlbaach, Reudn., Wurzn. Str. 11. H. Kühne, Reud., Kohlgrabenstr. 54. Reinb. Kujau, Wahren, Königstr. 10. Herm. Medam, Grosszschocher. H. Michel, Oe., Gutzschers Str. 14. H. Möbius, Sternwartenstr. 20. H. Naumann, Bü.-Ehrenb., Südstr. 5. F. B. Nitzsche, Entritzscher Str. 10. Osswald, Li., Ecke Gund u. Wiel. St. E. Petzold, Böhltz-Ehrb., Leipz. Str. 51. Fr. Petzold, Pl., Weissenf. Str. 32. A. Poser, Neusellerh., Torg. Str. 14. W. Römer, Neusell., Wurzn. Str. 40. Rosenberger, Go., Lindentaler Str. 16.

**REISS**  
 Grimmische Strasse 19. Windmühlenstrasse 25.  
 R. Richter, N.-Mockau, Besohlanstr. R. Rumler, Li., Josephstrasse 43. F. A. Schröpler, Tauchaer Str. 14. Schuhsporl  
**Flaum** 6 50 Hainstr. 31  
 Schammer, Lau., Ecke Lindennauer u. Gartenstr. O. Schlund, Co., Bornaische Str. 48. A. Schneider, Lind., Gund. Str. 19. Schuhwarenhaus Reudnitz Wurzn. Str. 1. Halbar u. billing. L. Sube, Neureud., Stötteritz. St. 11. M. Sacher, Paunsdorf, Schulstr. 4. Saison-Verkf. z. ermässigt. Preis. Richard Uhlig, Tauchaer Str. 20. Karl Vendt, Lind., Litzner Str. 49. L. Veitsch, Bayrische Str. 68. W. Weidner, Neusell., Wurzn. Str. 26. Ang. Witschas, Schl., Köneritzstr. Rep.-Werkst., Brockhausstr. 46. F. Wittig, Gabelsbergerstr. 19. O. Zeitz, Wurzn. Str. 2 (n. Gr. Schenke).

**Rossschlächtereien**  
 A. Giessler, Stött., Chr.-Weisse-Str. 5. Hummel, Leutzsch, Barneck. Str. 37. O. Kranz, Plagwitz, Mühlenerstr. 24.

**Emil Schellenberger**  
 Filialen in allen Stadtteilen. F. Wilde, Gohlis, Gravelottestr. 8.

**Schnellbeschl.-Anstalten**  
 F. Lehmann, Ang., K.-Krause-Str. 2. W. Reggentin, Klzsch., Dieskaustr. 18. F. Schlott, Vo., Natalienstr. 20. A. Sopp, Stött., Chr.-Weisse-Str. 9.

**Schirme, Stöcke**  
 Emil Böhme, Wurznstr. 13. L. Mielenz, Aeuss. Hallische Str. 62.

**Schreibwaren**  
 J. P. Dissing, Rdn., Oswaldstr. 1. F. Gärtner, N.-R., Stötteritzer Str. 19. W. Heinze, Co., Pegauer Strasse 30. H. Kiessig, Schl., Brockhausstr. 31. O. Knoch, Ecke Hammer- u. Besenstraße. W. Müller, Wahren, Hall. Str. 3. P. Poltz, Mook., Leipz. Str., Zigar. M. Pöllnitz, Stött., Arnoldstr. 22. Art. Richter, Schönef., Hauptstr. 17. J. Schölermann, Schönefeld.

**Stahl und Eisen**  
 E. Claus, Entr., Wittenberg-Str. 41. O. Dittmar, Li., Mersburger Str. 88. Fedor Gross, Li., Josefstasse 31. Rob. Hoyer, Wahr., Bahnhofstr. 33. E. Heinicke, Eisenbahnstr. 98. Herm. Bessler, Reitzenh. Str. 28. E. Böschler, Schl., Köneritzstr. 56b. Emil Kertscher, Li.-Gohlis. A. Kittler, Go., Lothringerstr. 59. Wilh. Köhler, Co., Pegauer Str. 28. M. Lange & Bieger, Eisenbahnstr. 46. Alwin Minkwitz, Eisenhändler, Stötter., Hauptstr. 37a, Rathaus. M. Nitzsch, Ruchung, u. Gabelsbergerstr. Ecke C. E. Pursche, Wurznstr. 54. E. Reiche, Mookau, Hauptstr. 18. Seldel & Busch, Reitzenhainer Str. 1. Seyffarth, Co., Bornaische Str. 17. Paul Vogel, Anger, Schirmerstr. 1. Lederauschn., Drogen, Farben. A. Werner, Mück., Hallische Str. 12. Richard Wolf Söhne, Dieskaustrasse 43, Haus- und Küchengeräte, Oefen usw.

**Tapet., Wachs., Linol.**  
 O. Lieberwirth, Co., Born. Str. 33. Nestler & May, Eisenbahnstr. 90. A. Plessing, R., Konst. n. Str. 18. E. Schröder, Li., Markt 16, neb. Kons. Rud. Palm, Härtelstrasse 21.

**Tapetenreste**

**Uhren, Goldwaren**  
 F. Bauer, Unt. Mühlstr., Ecke Täubchenweg. A. Beler, Lindennau, Marktstr. 3. O. Blockhaus, Vo., Wurznstr. 17. W. Böhmisch, Uhrmacher, Kleinzschocher, Dieskaustr. 12. Paul Dietze, Südpfatz 9. A. Eckert, Schl., Köneritzstr. 50. R. Geppert, Pl., Zschocher Str. 25. F. Gerhardt, Nürnberger Str. 31. H. Günther, Co., Bornaische Str. Arno Haas, optische Artikel Neustadt, Eisenbahnstr. 55. Otto Haedicke, N., Eisenbahnstr. 9. Neumarkt. Hahn, Kaufhaus. Th. Hennig, Schönef., Leipz. Str. 30. H. Hennings, Böhltz-Ehrenberg. Hilbert, Leutzsch, Hauptstr. 27. F. Holzer, Kreuzstr. 26, E. Langest. Hugo Jänicke, Go., Hall. Str. 122. Br. Jungbühnel, Li., Kulturstr. 20. M. Kammerer, Südstrasse 16. A. Kresse, Dresdner Strasse 62. C. Krüber, Oetzsch, Gutzsch. Str. 92. C. Leuckart, Leutzsch, Hauptstr. 12. P. Leuteritz, 32 Eisenbahnstr. 32. Eisenbahnstr. 79. A. Müller, Juwel u. Goldschmied. H. Niepraschk, Li., Josefstrasse 33. Bernh. Richter, Co., Pegauer Str. 58. Uhrmacher, Stött., Chr.-Weisse-Str. 38. Bruno Rothe, Pl., Karl-Heine-Str. 51. R. Schaarschmidt, Pl., Karl-Heine-Str. 51. G. Schöne, Paunsdorf, opt. Artikel. L.-Reudnitz. Alex. Schmidt, Dresdner Str. 65. M. Schmidt, Vo., Eisenbahnstr. 109. C. Schmedler, Gerberstrasse 64. Paul Schnauder, Li., Gund. Str. 33. F. Rob. Siegel, Eisenbahnstr. 30. E. Sonntag, Li., Kulturstrasse 10. C. Sonntag, Mück., geg. golda. Kr. C. Thomas, Thonb., Stött. Str. 16. H. Tyrlisch, Pl., Weissenf. Str. 30. E. Unger, Paunsd., Spez. Reparatur. O. Wetzig, Thonb., Reitzenh. Str. 54.

**Verelns-Artikel**  
 Ernst Enge, Grimm. Steinweg 3. L. Fliessbach, R., Rathausstr. 31. H. Lintzmeier, Bayersche Str. 81. Rich. Lipinski, Elsterstrasse 14. Gustav Otto, Pl., Weissenf. Str. 30. M. Tautz, Reichstr. 15, Kochs Hof.

**Warenhäuser**  
 H. Adler, Schl., Köneritzstr. 62.

**Gebr. Joske** Windmühlenstrasse 4/12.

**M. Joske & Co.** L.-Plagwitz.  
 Stötteritz  
 Frz. Itzinger, Wasserturmstr. 2. Marg. Marr, Grosszschocher. G. Steinbach, Klzsch., Dieskaustr. 65.

**Zahn-Ateliers**  
 C. Bührig, Klzsch., Dieskaustr. 12, II. Olga Schmidt, Stött., Arnoldstr. 19.

**Zoologische Handlungen und Vogelfutter**  
 E. Kälberstein, Neuschönef., Kirchstr. 77. M. Schmelzer, Eisenbahnstr. 14. G. Vogel, Go., Lindentaler Str. 17.

# Sparsame Hausfrauen!

Verlangt als besten Butter-Ersatz

# nur Bona-Margarine!

**Ziehung** der Wirtschaftslotterie Probstheida.  
unwiderruflich 3500 Gewinne 9000 Mk. Auf 6 Lose 1 Gewinn.  
am 26., 27. und 28. Oktober  
[22348\*] Lose à 1 Mk. werden vom Käufer für das Gewinnlos des ersten Hauptgewinnes bar gezahlt  
Prämie: 1 Fahrrad, Wert 120 Mk., für das letzte Gewinnlos  
Lose à 1 Mk. sind in allen Stadtteilen in den durch gelbe Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben  
11 von 10 Mk. Ernst Enge, Gr. Mühlgraben 3

**Wolf & Comp.**  
Musik-Instr.-Fabr. Klingenthal Sa. Nr. 501  
mit 1000 Arbeit. lief. gr. Musik. Instr. aus vorzüglichem Material  
Kameras  
in über 100 Km. Billige Bezugsquellen für Wäger  
Hörapparate, Basistöne, Cembalos u. alle übrigen Musikinstrumente  
Katalog, 128 Bild., best. Illustr., 200 Abbild., unentgeltl. — Zahlr. mit bestmöglicher Anzeigebildung



sind nur zu beziehen durch **SINGER Co.**

Nähmaschinen Act. Ges.

Leipzig, Augustusplatz 1 (Ecke Johannsgasse)  
Leipzig-Südvorstadt, Zeltzer Strasse 39b  
L.-Gohlis, Aeusserer Hallische Strasse 68 [22033]  
L.-Neustadt, Eisenbahnstrasse 77  
L.-Plagwitz, Zschochersche Str. 16, Ecke Karl-Heine-Str.

## Konsumverein Leipzig-Plagwitz und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Abteilung für Fleischwaren.

Wir machen unsere geehrten Mitglieder darauf aufmerksam, dass in unseren Verkaufsstellen für Fleischwaren

- |                                      |   |                                       |
|--------------------------------------|---|---------------------------------------|
| Plagwitz V, Zschochersche Strasse 58 | Leipzig XIV, Zeltzer Strasse 84b        | Connwitz VI, Biedermannstrasse 85     |
| Lindau VIII, Gundorfer Strasse 12    | Leipzig XV, Dresdner Strasse 26         | Connwitz VII, Pegauer Strasse 9       |
| Kleinzschocher, Bahnhofstrasse 2a    | Leipzig XVI, Thomasiusstrasse 2         | Volkmarzdorf III, Hildegardstrasse 86 |
|                                      | Röndnitz VI, Stötteritzer Strasse Nr. 6 |                                       |

ab Montag, den 26. Oktober, **Fleisch** von

# 16 Mastochsen

zum Verkauf kommt.

Diese Tiere waren auf der dritten Mastvieh-Ausstellung vorige Woche in Hamburg ausgestellt und wurden heute von uns am hiesigen städtischen Schlachthofe zur Schlachtung gebracht.

D. V.

## Mitglieder!

Vergleiche die Preise! Prüft die Qualität!

Südvorstadt. Kaufhaus, Heinrich Lintzmeyer  
Leipzig, Bayersche Str. 81, Ecke Mollkestr. Telefon 10 059.  
Tombola-Ausführungen, Humor-Mützen, Kotillon-Artikel, Vereinsartikel en gros. [8016]

Empfehle sämtliche **Gummi-Artikel**  
Woch.-u. Kr.-Pfleg., Leibb., Luftk., Hosentr., Badehb., Mass.-Art., Halskettchenf.zahn. Kind. Preisl. 80 Pf.  
Fr. Auguste Graf, Neumarkt 5.

Hühnerfutter pro 50 Liter 10 Mk.  
Torfstreu pro 50 Liter 2,75 Mk.  
pro Ballen 5 Mk. liefert fr. Haus Westend-Baugesellschaft L.-Lindenu. [2425\*]

## Weine.

Samos-Ausbruch I, hochfeiner Medizinalwein, 1/2 Fl.	100	eff.
Samos-Ausbruch II, hochfeine Qualität, 1/2 "	75	"
Blutwein, natürliches Stärkungsmittel, 1/2 "	90	"
Medizinal-Rotwein, süß, hochfeine Qualität, 1/2 "	115	"
Portwein, hochfeine Qualität, 1/2 Fl.	75-140	"
Malaga, hochfeine Qualität, 1/2 "	100-140	"
Tarragona, rot, süß, 1/2 Fl.	100	"
Vino da pasto, vorzüglicher roter Tischwein, 1/2 "	65	"
Unter-Mosler, vorzüglicher weißer Tischwein, 1/2 "	65	"

### Süss- u. Medizinalweine, direkt vom Fass

Samos-Ausbruch	à Liter 85, 100 und 120	6
Medizinal-Rotwein	"	140
Blutwein	"	110
Malaga	120 und 100	6
Portwein	90, 110, 140 u. 160	6

Meine Süss- und Medizinalweine lasse ich hier in Leipzig auf Qualität und Reinheit durch einen vereidigten Gerichts-Chemiker untersuchen und sichere ich hierdurch meinen verehrten Abnehmern eine unbedingt reelle und sehr vorteilhafte Bezugsquelle zu. [4782\*]

## J. H. Ross, Weinhandlung

Windmühlenstrasse 26, Ecke Härtelstrasse.

## Grosser Möbel-Verkauf

Georgiring 17 Altes Hauptzollamt

Günstige Gelegenheit für Hotels, Gasthäuser, Pensionate  
Kompl. Wohn- u. Speisezimmer von **330** an  
Salons **650**  
Herrenzimmer **375**  
Schlafzimmer **200**  
Küchen-Einrichtungen **60**  
lowe einzelne Möbel zu den denkbar billigsten Preisen.

Carl Breitschädel, Georgiring 17.

Kraut, Karotten, Speisekartoffeln  
verkauft in Lindenu., ab Hof an den Wochentagen nachmittags  
Leipziger Westend-Baugesellschaft. [22115]

# Kredit-Haus

Speziell leichte Zahlungsbedingungen  
wöchentl. Rate schon von 1 Mk. an

**Möbel**  
Einrichtung 150 A Anzahl. 15 A  
Einrichtung 200 A Anzahl. 20 A  
Einrichtung 300 A Anzahl. 30 A  
Einrichtung 480 A Anzahl. 48 A

Einzelne **Möbel**  
3 A Anzahlung in kolossaler Auswahl.

**Anzüge und Paletots**  
Serie I Anzahlung 8 A  
Serie II Anzahlung 10 A  
Serie III Anzahlung 12 A

Beste Bezugsquelle für **Brautleute**  
Streng reelle Verabreichung

**Damen-**  
Jackets, Kostüme, Röcke, Blusen, Kleiderstoffe.  
Gardinen. — Schuhe. — Teppiche.

**Meine Polstermöbel**  
werden unter Garantie angefertigt.

**Knaben-Anzüge**  
Manufakturwaren  
Wanduhren Taschenuhren  
Anderwaren

**Kredit**  
auch nach auswärts

**Otto Klingmüller Leipzig**  
Sternwartenstr. 24  
M. Luckhardt Nachf.  
I., II., III. und IV. Etage. [19938]

**Wagen**  
ohne Firma

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, dass sich seit 1. Oktober d. J. unsere **Haupt-Niederlage**

# Reudnitz, Lutherstrasse 22, Eingang Konstantinstr.

in völlig der Neuzeit entsprechend eingerichteten Räumen befindet und bitten wir, werte Bestellungen an diese Adresse zu richten. — Gleichzeitig geben wir bekannt, dass unser diesjähriges **ganz besonders stark eingebrautes und allgemein beliebtes**

[22960]

## Reisewitzer Bockbier

jetzt in Gebinden und Flaschen zum Verkauf gelangt und erbitten wir uns hierauf geschätzte Aufträge.

### Aktien-Bierbrauerei zu Reusewitz, Dresden-Löbtau

Telephon Nr. 7081.

Haupt-Niederlage: Leipzig-Reudnitz, Lutherstrasse 22.

### Gute Quelle

Internationales Verkehrslokal. Täglich Große Konzerte. Brühl 42. Inhaber: W. Hirschfeld. Anfang 4 Uhr. Im Tunnel: Cabaret. [2548] Jeden Sonntag früh von 11-1 Uhr: Frühschoppen-Konzert.

### Kulmbacher Brauhaus

Peterstraße 18 vorm. Kellitz Peterstraße 18 Täglich Spezial-Gerichte von 40-60 Pfg. Mittagstisch mit Suppe von 50 Pfg. an. — Echt Kulmbacher Export-Bier hell u. dunkel 1/10 Liter 20 Pfg., 1/10 Liter 15 Pfg.

### Alt-Leipzig

Reichsstrasse 16. Inh.: W. Müller. Tel. 5772. Nach erfolgtem Umbau ist es das schönste Konzertlokal. Täglich Konzerte des Damen-Gesangs-Ensemble „Mignon“. Dir.: Martha Peschel. [1773]

### Kaiser-Keller

19 Hainstraße 19. Täglich großes Schrammel-Konzert. Große Speisenauswahl zu kleinen Preisen. Beste Biere. Europäische Börsenhalle. Täglich großes Konzert der besten Rheinländer. Katharinenstrasse 12. Sonntag vorm. 11-1 Uhr, nachm. 4-12 Uhr. An den Wochentagen 5-12 Uhr. W. Paes.

### Restaurant Schneider

Nikolaistr. 47/51. Inh. Rich. Schneider. Täglich Spezialgerichte. [2600] Guter bürgerlicher Mittagstisch von 12-3 Uhr.

### Wettin

Bromenadenstr. 41, Nähe Westplatz. Empfehle der geehrten Arbeiterkassen meine feinsten Spezialitäten u. Gesellschaften in der Besonderen Schweinsbraten, Gsw. Kirsche.

### Deutsche Trinkstube

Café Max & Moritz, Katharinenstr. 10. Gemütliches Verkehrslokal \* Täglich humorist. Konzert.

### Löwenschänke

Goldhahngässchen 1. Täglich grosses Freikonzert. Angenehmer Familienaufenthalt. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. ff. Getränke. Franz Oehler.

### Wasserfall

Katharinenstrasse 13/17. Täglich Gesangs-Konzert von 7 jungen fesohen Damen. — Wang neu für Beysig. Konkurrenzlos. — Anfang 5 Uhr. Empfehle meine Lokalt. in Gesellschaft. ff. Biere u. Speisen (tägl. Spezialstr.). — Ergebnis Joseph Lippert.

### Bären-Schänke

Nikolaistr. 15. Tel. 2765. Sieberts Restaurant, Tauchaer Strasse 24. Empfehle meine freundl. Lokaltäten mit Gesellschaftszimmer. ff. Biere, gute kalte und warme Speisen. Hochachtungsvoll Louis Siebert.

### Kulmbacher Ratskeller

Hainstr. 25. Heute und morgen Grosse Oktober-Feste. Konfettischlacht.

### Restaurant zum kleinen Palmengarten

45 Plagwitzer Strasse 45. [22921] Empfehle meine freundl. Lokaltäten. Gesellschaftszimmer, 20 Personen Fass, noch einige Tage frei. Achtungsvoll Hugo Plattner.

### Restaurant-Uebernahme.

Hierdurch beehre ich mich, meinen werten Nachbarn, Freunden und Gönnern anzuzeigen, daß ich das Restaurant Körnerburg Körnerstrasse 25 übernommen habe. Mein Betrieb wird sein, aus Küche und Keller nur das Beste zu bieten und bitte um gütigen Zuspruch. Werner Giebelhansen.

### Wohin? Zu Schröder-Schorsch

(früher Rater-Schänke, Plagwitz) jetzt Burgstrasse 17, Eingang Sporergässchen, I. Etage. Kulmbacher Bierstube. Tag und Nacht geöffnet. — Warme Küche bis 2 Uhr nachts. Empfehle gleichzeitig meine geräumigen Parterre-Lokaltäten. Täglich Konzert renommierter Kapellen. [821] R. Wahl.

### Schultheiss-Bier.

Restaurations-Gründung. Hierdurch bringe dem geehrten Publikum, meiner werten Nachbarschaft, lieben Freunden und Bekannten in der besten Kenntnis, daß ich Gabelberger Str. 3 Ecke Dresdner Strasse ein gemütliches Familien-Restaurant eröffnet habe. Ich werde bestrebt sein, meine Gäste stets aufs Beste zu bedienen und bitte um recht zahlreichem Zuspruch. Vorzügliches Mittagstisch. Reichhaltige Speisen und Stammsorte. Von mehr ren Tagen in der Woche u. Sonntags Frei-Konzert. Leipzig-Str., im Oktober 1903. [22952] Hochachtungsvoll Otto Klötzsch.

### Thüringer Hof

Gohlis, Elisabethstr. 16. Zahlstelle d. Zimmererl.-Nord. Empfehle der geehrten Arbeiterkassen meine freundlichen Lokaltäten. Speisen u. Getränke hochfein. — Breiweidzimmer noch einige Tage frei. — Hochachtungsvoll Friedr. Jentzsch.

### Gewerbehaus

Lindenu, Henricstrasse 7. Empfehle meine freundl. Lokaltäten mit großen u. kleinen Gesellschaftszimmern. Küche und Keller in bester Güte. Urgemütlicher Aufenthalt. Hochachtungsvoll Bernhard Franke.

### Albertsburg

E. Kleinzhocher. Empfehle meine freundlichen Lokaltäten mit großen u. kleinen Gesellschaftszimmern. Küche und Keller in bester Güte. Urgemütlicher Aufenthalt. Hochachtungsvoll Bernhard Franke.

### Echte UNION-LIKÖRE

und echte Union-Kornbranntweine die besten und feinsten Qualitäten überall zu haben. Verkaufsstelle: Fabrik Union, A.-G. Leipzig, Windmühlenstr. 18. Mockau-Leipzig.

### TIVOLI

am Königsplatz Windmühlenstr. 14/16. Neu renoviert! — Neuer roter und kleiner Saal, 800 Pers. Fass, auch geteilt, in neuer moderner künstlerischer Theater-Lösung (D. Heymann), elektr. Bel., neue Gelanlage, hält sich geehrten Vereinen u. Gesellschaften, Abhalt. u. Festlichkeiten. All. Art best. empfohlen.

### Zum Afrikaner

Ede Quers und Schützenstr. Tag und Nacht geöffnet. Täglich Gr. Künstler-Konzerte. \* Sonn- und Feiertage: Frühschoppen-Konzert. Inh.: Der schwarze Wirt, J. Glatty.

### Stadt Keller

Reichsstr. 37. Täglich. Ernstl. Freikonzerte. — Vorzügliche Speisen und Getränke. E. Helbig.

### Wo ist jetzt A. Berg?

(rüh. Frohbg. Hof). Im Restaur. zur Stornburg, R.-Reudnitz, Ecke Gemeinde- u. Rudwigsstr.

### Zillertal

Preussergläschen 14. Inhaber: Joseph Sauerstein. Amüsantes Kneiplokal. Täglich: Humoristisches Freikonzert. Vorzügl. Küche. Gutgepflegte Biere. Tag und Nacht geöffnet.

### Restaurant u. Destillation Otto Gröbel

Leipzig [3010] Berliner Strasse 54, an der Brücke & Glas Bier 10 Pfg. Mittag mit Bier 50 Pfg. Bestes Arbeiterlokal.

### Café Gesswein

Nach dem Theater, Monier. Vereinsfestlichkeiten etc. empf. sich Brühl 21. Erinnerungstätte an Goethe etc.

### Alkohol, Vererbung u. Sexualleben

Wir halten auf Lager die folgenden zwei Bücher des berühmten Professors u. früheren schweizerischen Irrenanstaltsdirektors Dr. A. Forel: Alkohol, Vererbung u. Sexualleben mit 12 Abbildungen auf einer Tafel broschiert in dauerhaftem Umschlag 80. Alkohol, Vererbung u. Sexualleben (kleinere Ausgabe mit dem gleichen Texte), ebenfalls mit 12 Abbild., nur 25.

### Leipziger Buchdruckerei A. G.

Abteilung Buchhandlung. Tauchaer Strasse 19/21. Tauchaer Strasse 19/21.

### Voranzeige.

Nach vollständiger Renovierung werde ich Anfang November das bisherige Gasthaus Römischer Hof unter der Bezeichnung

### Brandenburger Hof

Mittelstrasse 11. eröffnen. Die der Neuzeit entsprechend auf das beste eingerichteten Lokaltäten, als Gast-, Gesellschafts- und Fremdenzimmer (letztere mit gänzlich neuen Betten) halte ich meinen werten Gönnern bestens empfohlen. Gleichzeitig empfehle ich werten Gesellschaften und Vereinen meinen grossen Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten etc. Hochachtungsvoll August Richter.

### Restaurant zur Börse

Anger, Zweinaundorfer Str. 35. empf. f. d. Neuz. entspr. Lokaltät. Klubz. u. einige Tage frei. Jos. Köhler.

### Restaurant Hallischer Hof

Hallische Strasse 129. Bringe meine freundlichen Lokaltäten in empfehlende Erinnerung. ff. Biere, fräftiges Mittagstisch. Jeden Sonnabend Schweinsbraten. [22980] Achtungsvoll Otto Sack.

### Restaurant z. Brauhaus

Gohlis, Gohlis, Strasse 22. Empf. meine freundlichen Lokaltäten zur gefälligen Vernehmung. Heute Nachtschlachtfest. [22979] Ernst Bierling.

### Alte Post, Schönfeld

Ecke Süd- und Kreuzstrasse. Sonntag und Montag: Orts-Kirmes. Hierzu Label ergebenst ein [22981] Karl Timplan.

Wie Ferdinand Lassalle vor lang-jähriger Gefängnis- und Festungsbast bewahrt wurde.

II.

Wer war nun Dr. Daniels, dessen Schicksal Marx so unheimlich berührte und dessen er in den letzten Jahren seines Lebens noch mit einer gewissen Wehmut gedachte? Weide hatten sich 1844 in Paris, wo Daniels sich Studien halber aufhielt, kennen gelernt und standen seitdem in literarischem, wie familiärem Briefwechsel.

Wie herzlich die Beziehungen zwischen Marx und Daniels waren, bezeugt folgender Brief, der bei Frau Daniels am 2. Februar 1852 beschlagnahmt- und in den Prozeßverhandlungen verlesen wurde:

Meine liebe Frau Daniels!

Ich sende Ihnen durch einen guten Freund meines Mannes diese Zeilen, die Ihnen unsere herzlichsten Grüße und auch neue die Versicherung unserer innigen Teilnahme an Ihrem Geschick ausdrücken sollen. Sie glauben gar nicht, wie peinlich meinem Mann die verlängerte Haft der Kölner ist, und wie er namentlich Ihres lieben Mannes mit der größten Teilnahme gedenkt. Wir haben so lange keine Nachricht von Ihnen gehabt und sehnen uns sehr danach.

Jenny Marx.

Der Brief enthält folgende Nachschrift von Karl Marx: Meine liebe Frau Daniels! Ich habe wohl nicht nötig, Ihnen das tiefe Interesse auszuspreden, das ich an der Gast Ihres Mannes und Ihrer Zierlichkeit von ihm nehme. Was mich berührt, ist die Ueberzeugung, daß die Verhältnisse nicht lange mehr die Gast hinführen können, ohne die Sache an die Jury zu bringen und daß Sie und Ihr Mann Charakterstärke genug besitzen, um den Widerwärtigkeiten trotzen zu können.

Marx hat sich mehr als zwei Jahrzehnte nach dem Kommunistenprozeß mit dem Verfasser dieser Erinnerungen über Würger und Daniels mehrere Male unterhalten, wobei er des letzteren immer mit großer Wärme gedachte und ihn den „braven Daniels“ nannte. Was jedoch Dr. Voland Daniels d. n. Armen und Arbeitern Kölns war, wie er in der Choleraepidemie von 1849 gewirkt, und in welchem Ansehen er bei seinem ärztlichen Kollegen stand, das hat kein Geringerer, wie aber durch seine vielen und glücklichen Operationen, durch seine Gedächtnis- und Ungewöhnlichkeit bei der Bevölkerung des ganzen Rheinlands und weit darüber hinaus in hohem Ansehen und gutem Andenken stehende Dr. Otto Bischer als Schützlinge vor dem Rassenhof in folgenden schlichten Worten der Nachwelt überliefert:

Ich kenne den Angeklagten Dr. Daniels seit seinen Universitätsjahren, weiß daß er seine Studien sehr ehrenvoll absolviert, sich vorzüglich ärztliche Kenntnisse erworben und dieselben mit Glück und Umsicht anzuwenden Gelegenheit hatte. Als Dr. Daniels später die Armenpraxis in St. Mauritius übernahm, hat sich derselbe nicht bloß als geschickter Arzt, sondern auch als teilnehmender Freund seiner Patienten bewährt, und je mehr infolge dessen seine Tätigkeit unter den Armenunterstützung angewiehener Menschen zunahm, mit um so größerer Auszeichnung hat er sich derselben unterzogen. Später, als der Anseh seiner Patienten sich immer mehr ausdehnte und er beklagt glaubte, die Einzelnen nicht mehr mit der ihm eigenen Sorgfalt behandeln zu können, hat er den Entschluß gefaßt, die Armenpraxis niederzulegen. Seitens seiner im Hospital angestellten Kollegen, die ihn sehr unheimlich aus der Armenpraxis scheiden sahen, hat man sich bemüht, ihn von diesem Entschluß abzubringen, was ihnen dadurch gelungen ist, daß sie ihn auf die damals sich zeigenden Spuren der Cholera aufmerksam machten. Dieser Hinweis ist entscheidend gewesen, um ihn bloß zum Verschwinden der Zeit und Verderben bringenden Suche auf seinem Posten zu beharren. Und wie er während dieser Zeit gewirkt, das hat die Sanitätskommission selbst ehrenvoll anerkannt, indem sie ihm die höchste Gratifikation zuwandte. Aber auch später, nachdem er abgetan, ist er noch immer in seinem früheren Wirkungskreise stehen geblieben, und ich habe ihn selbst im Kreise besuchten müssen, um ihm über einzelne Kranke Auskunft zu geben.

Diese schlichten Worte des Oberarztes des Kölner Bürgerhospitals hatten ihre Wirkung nach keiner Richtung hin verfehlt; der Staatsprokurator Saedt hatte sofort die Ueberzeugung erlangt, daß Daniels, dessen ganzes Vorleben darin bestand, daß er vor Arbeitern einen Vortrag über Physiologie gehalten und den Arbeitern einen Aufruf abgeschrieben hatte, ihm durch das glänzende Zeugnis, welches der sonst sehr lauge Lobspender Dr. Bischer ausgestellt hatte, entschlingen würde. Saedt, der in späterer Zeit, als die Maigesche ihre Wirkung ausübten, zu den ultramontanen Heilskreisläufen gezählt wurde, schwang sich zu folgender charakteristischen Erwidrerung auf:

Es ist ein eigentümliches Gefühl, welches auch uns überkommt, wenn wir gegen jemand auftreten sollen, für den sich eine so große Sympathie bei einem nicht geringen Teil der hierigen Bevölkerung kundgegeben hat. Dieses Mitgefühl kann sich selbst der Anklager nicht ganz erwehren, sei es will er einen Mann, der sich bisher ausjüngend seinem Beruf gewidmet haben soll, auf dieser Bank sitzen, sei es im Hinblick auf den Jammer, den sein Los einer geschickten Familie, seinem Weib und Kind gebracht hat. Aber selbst das Mitgefühl einer ganzen Stadt darf das öffentliche Ministerium nicht abhalten, seine Pflicht zu erfüllen. Wir sind bereufen, der Gerechtigkeit und mit der Gerechtigkeit Bahn zu brechen. So wenig wie wir geistlich zum Nachteil eines Angeklagten Tatsachen überstreuen, so wenig dürfen wir aus Rücksichten des Mitgefühls die Schwere des Urteils mildern. Dieselbe Pflicht verlangen wir von den Richtern. Wir verlangen von Ihnen nicht, daß Sie herzlos sind, aber daß Sie ruhig schweigen, wo der richtige Verstand urteilen soll. Der Richter mag sein Urteil beweinen, aber er muß dennoch aus innerster Ueberzeugung gerecht bleiben.

\* So wurde unter der französischen Gesetzgebung und auch noch später im Rheinland die Anklagebehörde genannt.

Saedt, dessen Dienstfeier und reaktionären Spürsinn Marx einmal in der Neuen Rheinischen Zeitung in allen toten und lebenden Sprachen Europas speicheln lassen ließ, zog während des späteren Kulturkampfes laut betend mit der Prozession über die Straßen der alten Colonia, als der Angeklagte Dr. Weider die Zügel des städtischen Regiments führte. Es der ehemalige Staatsprokurator ob der derzeitigen beherrschenden Bedrängnis seiner eigenen Gesinnungsgenossen sich auch wohl der Verfolgungen der demokratischen und sozialistischen Presse und der unglücklichen Opfer des Kommunistenprozesses erinnerte? Die späteren, mehr als großen, unschätzbaren Verdienste Lassalles um die Wissenschaft und die Arbeiterklasse werden selbstverständlich durch die geschicklichen Vorgänge ebensowenig verliert, wie sie durch sein Eingreifen in die Periwirrisse der katholischen Familie auch nur im geringsten geschwächt werden können, und es soll auch hervorgehoben werden, daß er sich der Opfer des Kommunistenprozesses nach Kräften angenommen hat. Schick er doch schon, als er seinem Vater über Würger freien Lauf gelassen hatte, im folgenden Briefe, angefaßt der Verhaftungen der Bundesmitglieder, am 28. Juni 1851 an Marx:

Am meisten leid tut mir der arme Bürger, der auch wirklich am liebsten dran ist. Zeiss leidet er seiner ganzen Persönlichkeit nach am meisten durch seine Haft. — Ich schrieb Dir noch neulich, daß ich von ihm verlor, mit ihm gefallen wäre; aber natürlich habe ich den ganzen persönlichen Vettel sofort vergessen, als ich den Schlag erfuhr, der ihn getroffen, so daß ich mich nur noch unfreiwillig, verhältnismäßig erinnere und mir die Sache wirklich sehr nahe geht.

Heinrich Bürger, dessen Bruder in den Mailagen 1840 auf den Barrakaden Dresdens sein jugendliches Leben aufsuchte, hat da, wo es notwendig war, vor dem Kölner Rassenhof alle Verantwortung auf sich genommen, und dabei die Lehren der Demokratie und des Kommunismus sichtslos verteidigt, worfür er fast volle acht Jahre hinter Schloß und Riegel zubringen mußte. Als er die preussische Freiheit wieder erlangte und, von der Polizei auf Schritt und Tritt noch immer verfolgt, vergebens nach Brot und Arbeit suchte, verlor er seine Jugendbegeisterung für den Kommunismus, ja er wurde fast immer nervös, wenn man ihn an seine Vergangenheit erinnerte.

Möser, Lehner, Neff und Rothjung sind später wieder in Reich und Welt getreten, — die beiden ersteren aktiv — und Dr. Klein hat bis an das Ende seines Lebens mit der Partei lumpathisiert. Dr. Hermann Becker, der in seinem Organ, der Westdeutschen Zeitung, immer die leidenschaftlichsten und heftigsten Ausfälle auf die Bourgeoisie und das Preussentum machte, desavouierte schon — um sich herauszubringen — vor dem Rassenhof den Sozialismus und wurde später Herrenschausmitglied, Oberbürgermeister von Dortmund und dann Oberbürgermeister von Köln, demselben Köln, in dem er ein Vierteljahrhundert vorher, fast sechs Wochen lang, täglich mit seinen Mitangeklagten unter Aufrührerbedeutung in einem Dummis von und nach dem Rassenhof gebracht wurde.

Dr. Jakob lebte vor einigen Jahren noch in New York und die übrigen, in den denkwürdigen Prozeß verwickelten Persönlichkeiten sind nicht mehr hervorgetreten.

Karl Marx schrieb einmal, daß der Kommunismus vor dem Rassenhof zu Köln sein Abiturientenexamen durch Würger und den schlichten Bigarenarbeiter Möser glänzend bestand, ein Zeugnis, das der große Feiler auch vor uns erneuerte und ihn veranlaßte, über die spätere Gennerschaft des „unglücklichen armen Heinrich“, der so vieles gelitten und teilweise für Mühsal griffe andrer gelübt, sehr mit zu denken und zu urteilen.

Im übrigen seien hiermit die von Franz Mehring herausgegebenen und mit eingehenden Erklärungen versehenen, geist- und schreibenden Briefe Lassalles zur Anschaffung für alle Arbeiterbibliotheken bestens empfohlen.

Ein laarabilches Panama.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Hg. Saarbrücken, 29. Oktober 1908.

Vierter Verhandlungstag.

In der heutigen Sitzung wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Zeuge Obersteiger Müller bekundet, daß seit Jahren auf der Grube Needen Durchsticharbeiten vorgenommen seien. Er kann aber keine positiven Angaben darüber machen. — Sachverf. Perwig stellt aus den Lohnlisten und Schichtbüchern, die er sich aus der Grube hat kommen lassen, fest, daß die angeklagten Steiger gewissen Parteien Vorteile bis zu 50 Proz. pro Schicht und Mann gewährt haben. — Hierauf wird der als Sachverständiger zugezogene Fahrsteiger Müller als Zeuge vernommen. Er bekundet, daß

schon vor 14 Jahren,

als er auf die Grube Needen kam, Durchsticharbeiten vorgenommen seien. Er selbst sei damals durch dieses Bestechungssystem in der Anstellung um zwei Jahre zurückgeworfen worden, weil er sich nicht an den Durchsticharbeiten beteiligen wollte. Den finanziellen Schaden, den er durch dieses Bestechungssystem erlitten habe, berechne der Zeuge auf mindestens 1500 bis 1800 Mark. Der damalige Obersteiger Heister habe ihm gesagt, wenn er viel geschmiert hätte, dann wäre er auch schon weiter gekommen. Alle Beschwerden bei den Obersteigern hätten nichts genützt, man habe ihn immer nur anheim gestellt, auch zu schmeicheln. Er hätte die Sache längst angezeigt, wenn nicht die Vergleute gebeten hätten, Stillzuschweigen zu beobachten. Vor zwei Jahren aber habe er die Sache der Bergbehörde unterbreitet. Die Seele des Bestechungssystems sei der Obersteiger Spengler gewesen, der sich allmonatlich von den Vergleuten Geld geben ließ. Die Angeklagte Frau Obersteiger Spengler habe genaue Listen geführt über die Summen, die von den Vergleuten einliefen. Außerdem habe sie auch genau die Wünsche, die die Vergleute ausgesprochen, notiert. Die Vergleute, die befürchtet hätten, daß er, Zeuge Müller, die Sache zur Anzeige bringen würde, seien von Frau Spengler beruhigt worden. Frau Spengler habe gesagt, die Vergleute brauchen sich nicht zu fürchten, ihr Mann würde schon dafür sorgen, daß Müller bei der ersten Gelegenheit „stiege“. — Vorf.: Sie haben früher sogar gesagt, es seien Sammelstellen für den Obersteiger Spengler vorhanden gewesen. — Zeuge Müller: Ja, in den verschiedenen Wirtschaften. Es sind in diesen Wirtschaften Beträge für den

Obersteiger Spengler bis zu 600 Mark gesammelt worden.

— Vorf.: Sie sagten auch früher, daß die Steiger, die sich bestechen ließen, keine Autorität bei den Vergleuten hatten, und daß die Vergleute sich Dreistigkeiten herausnahmen. — Zeuge: Das Gefühl hatte ich allerdings. — Vorf.: Was wissen Sie von den angeklagten Steigern? — Zeuge: Ich weiß, daß die meisten von ihnen über ihre Verhältnisse lebten, ihre Söhne studieren ließen usw., kurz, daß sie mehr Geld ausgegeben haben, als sie rechtmäßig als Steiger vereinnahmt haben konnten. — Vert. Billefen: Nachdem der Zeuge Müller diese Bekundungen gemacht hat, lehne ich ihn im Namen der gesamten Verteidigung als Sachverständigen ab. Wir haben nicht gewußt, daß dieser Sachverständige hier als Zeuge auftreten würde. Es ist ganz selbstverständlich, daß wenn jemand hierher kommt und

sich in dieser Weise äußert, er befangen ist. Die Bergverwaltung hätte und jemand anders als Sachverständigen hier präferieren müssen. Das ist nicht der richtige Mann, seine Bekundungen beweisen das. — Zeuge Müller: Ich weiß das, was der Verteidiger soeben gesagt hat, ganz energisch zurück. — Vert. Billefen: Zurückzuweisen gibt es hier nichts. — Vert. August: Ich bitte, den Zeugen zu fragen, ob er nicht eine ganze Reihe von Beamten als bestechlich verdächtig hat, die jetzt sogar als Zeugen der Staatsanwaltschaft auftreten. Ich führe das als Beweis dafür an, wie ungerecht und leichtfertig jemand verdächtigt werden kann. — Zeuge Müller: Ich möchte wissen, welche Beamten ich verdächtig haben soll. — Vorf.: Ich stelle fest, daß der Sachverständige Müller nicht von der Bergverwaltung, sondern von der Staatsanwaltschaft geladen ist. — Zeuge Müller: Und ich füge hinzu, daß ich der Ladung nur ungern gefolgt bin. — Vert. Stegemann: Der Zeuge hat genau ausgerechnet, um wieviel er geschädigt worden ist, er glaubt also, durch das Bestechungssystem benachteiligt zu sein. Seine Aussage macht den Eindruck, als ob er

strenghch auf den Augenblick gefauert hat,

um hier vor Gericht als Zeuge auftreten zu können, und diese belastenden Angaben zu machen. Ein solcher Mann, der so zu den Dingen steht, kann nicht auf die Unparteilichkeit Anspruch erheben, die man von einem Sachverständigen verlangen muß. — Nach einer längeren Auseinandersetzung zwischen Verteidigung und Staatsanwaltschaft über die Frage, ob der Zeuge nach seiner Aussage noch die Qualifikation zum Sachverständigen besitzt, wird schließlich von der Staatsanwaltschaft auf das Gutachten Müllers verzichtet.

Zeuge Bergmann Wagner bekundet, er habe einmal gehört, wie die Witwe Frau Mosch ausrief: Die Beamten wollen wohl Reichlich fressen, aber die Vergleute sollen es begahnen! — Zeuge Billefen hält die Frau des Obersteigers Spengler für die Hauptschuldige des ganzen Bestechungssystems. — Sachverf. Perwig: Ist dem Zeugen, der lange Jahre im Saarrevier beschäftigt ist, bekannt, daß das Kartenspiel zwischen Steigern und Vergleuten

nur ein Vorwand ist, um den Steigern Gewinne zuzuführen?

Es ging nämlich das Gericht, daß beim Kartenspiel zwischen Steigern und Vergleuten immer die Steiger gewonnen haben. — Der Zeuge bestätigt, daß das die allgemeine Ansicht war. — Zeuge Bergmann Wagner: Ich arbeitete vor Jahren mit dem Angeklagten Jäder zusammen und wurde einmal von diesem wegen Raubheit zur Rede gestellt. Zeuge sagte darauf dem Jäder, er hätte ihm gar nichts zu sagen, worauf Jäder erwiderte: Ich werde beim Steiger dafür sorgen, daß Du morgen fortkommst! Tatsächlich wurde Zeuge am andern Tage in eine verrufene Arbeit gestellt.

Zeuge Steiger Volkmann bekundet, die Vergleute seiner Partei hätten gesagt, der Obersteiger Spengler habe früher viel getafelt, jetzt aber jedermann und da lasse er sie in Ruhe. — Vorf.: Sie waren doch Parteiführer, wurde mit Ihnen über das Schmieren gesprochen? — Zeuge: Ja. Die Leute sagten, wenn ich Steiger wäre, würde ich es wohl ebenso machen. Einer von den Leuten bemerkte, er werde jetzt seine Nähe absehen und für den Obersteiger Spengler sammeln gehen. — Vorf.: Die Leute waren wohl sehr ärgerlich darüber, daß sie Geld geben mußten? — Zeuge: Ja, sie waren darüber sehr ungenial, besonders die, die eine Karte-Familie hatten. — Zeuge Arny sagte aus, der verstorbene Steiger Mosch, unter dem er arbeitete, habe ihm gefanden, daß er bestochen worden sei. Auch an ihn selbst sei das Annehmen gestellt worden, sich bestechen zu lassen, er habe es aber abgelehnt.

Eine Anzahl von Vergleuten, die heute als Zeugen vernommen wurden und in der Voruntersuchung bestimmte Angaben gemacht haben, können nichts Positives aussagen; sie schätzen schwaches Gedächtnis vor. — Zeugin Linn bekundet, daß ihr Mann ihr gesammeltes Geld gegeben habe, um es zu der Frau des Steigers Gräber zu bringen. — Vorf.: Haben Sie das getan? — Zeugin: Nein. — Vorf.: Wo ist das Geld geblieben? Sie können darüber die Aussage verweigern. — Zeugin:

Ich habe es für mich behalten.

— Vorf.: Warum haben Sie es nicht zu Frau Gräber getragen? — Zeugin: Ich hielt sie für zu vornehm, ich dachte, sie würde es nicht annehmen. — Staatsanwalt Bille: Verschiedene Zeugen verweigerten auf die Frage, ob gesammelt wurde, regelmäßig die Antwort. Es muß aber in der Fragestellung unterschieden werden, ob für erlaubte Zwecke gesammelt wurde oder für Bestechungszwecke. Ich bitte also künftig, bei der Fragestellung genau diese Unterscheidung zu treffen.

Eine ganze Reihe Vergleute, die hierauf als Zeugen vernommen werden, verweigern auf die Frage, ob sie Geld zur Bestechung hergegeben haben, die Antwort und behaupten, es sei gesammelt worden zur Unterstützung Verunglückter, für Witwen, Gruppenkinder und den Marineverein. — Staatsanwalt Bille richtet hierauf an einen Vergmann Moser folgende Frage: Nachdem das Needener Unglück im vorigen Jahre passiert war, trafen Sie in der Grube mit dem Steiger Brendel zusammen und sollen mit ihm ein sehr eigentümliches Gespräch gehabt haben. Sie sollen gesagt haben, es gäbe unten in der Grube

eine verborgene Stelle,

wo Geld für die Steiger niedergelegt werde. — Zeuge Moser: Davon weiß ich nichts, es muß eine andre Person gewesen sein. Ich unterhielt mich zwar mit zwei Steigern am Tage des Unglücks darüber, welche Mißstände auf der Grube herrschten, aber von Geld wurde nichts gesagt.

Hierauf wird Zeuge Brendel aufgerufen. — Staatsanwalt: Im vorigen Jahre nach dem Needener Grubenunglück sollen Sie unten in der Grube ein eigentümliches Zusammenreffen mit einem Vergmann gehabt haben. — Zeuge: Es war am Tage des Unglücks. Wir wurden als Wache aufgestellt, weil man befürchtete, es brenne in der Grube weiter. Ein Kollege und ich lästen zwei Steiger ab. Die Steiger sagten: Es scheinen ja auf der Grube Needen schöne Beschichten vorzukommen. Wir fragten, wie sie zu dieser Behauptung kämen. Sie antworteten, ein Vergmann habe ihnen erzählt, daß unter der Erde eine Sammelstelle für den Steiger Sed angelegt sei, an der die Vergleute das Geld niederlegten. Sed habe auf diese Weise

einmal 1200 Mark und einmal 1800 Mark

von der Kameradschaft bekommen. — Zeuge Moser wird nochmals vorgerufen, er gibt nach einbringlicher Ermahnung und Verwarnung vor dem Meisid zu, daß er es war, der den betr. Steigern sagte, es herrschten hier schöne Mißstände, die Steiger würden bestochen, und er bestreitet lediglich, die Summen angegeben zu haben.

Nach weiterer Zeugenvernehmung wurden die Verhandlungen auf Sonnabend verlagert. Der Prozeß wird morgen zu Ende gehen.

## Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich hierseibst  
**52 Zschochersche Strasse 52**  
 Haltestelle der K- u. V-Bahn, ein  
**Uhren-, Gold- und Silberwaren-**  
**sowie Optisches Geschäft**



Marke der Genossen-  
 schaft „Freiheit“

eröffnet habe.  
 Alleinige Vertretung der **Uhren-Arbeiter-Ge-**  
**nossenschaft „Freiheit“** in Biel (Schweiz) für  
 die gesamte Kreishauptmannschaft Leipzig.  
 Es wird mein aufrichtiges Bestreben sein, die mich  
 Bechrenden in jeder Weise zufrieden zu stellen. [22476\*]

Hochachtungsvoll  
**Otto Geelhaar**  
 geprüfter Uhrmacher.

# Tasmatzi- Cigaretten

Unerreichte Qualität! Grösste Verbreitung!

Lucca mit Mundstück . . . . .	1 Pfg.-Cigarette
Kolpo mit Mundstück. . . . .	1 „
Unsere Marine mit und ohne Mundstück	2 „
Dubec No. 6 mit und ohne Mundstück . . . . .	2 1/2 „
Hellas mit und ohne Mundstück . . . . .	3 „
Eimas Gold-Mundstück . . . . .	3-5 „
in eleganten Blechdosen.	
Ptee mit Mundstück, ohne Mundstück und Gold	4-25 „

## Im Einkauf liegt der Gewinn!



Aus Südafrika treffen immer große  
 Posten **Straussfedern** ein, welche zu-  
 recht gemacht werden und dann zum Ver-  
 kauf kommen. Wenn Sie direkt beziehen,  
 so stellen sich dieselben gar nicht teuer.  
 Es kosten **Straussfedern**  
**echte**  
 volle, breite, schöne, lange und kurze Ware:  
 Serlo 0/1 — 85, — 50, — 75, 1, 1.50, 2, 2.50 A  
 F: 3.50, 4.50, 0.50, 7.25, 9, 10, 12 A  
 H: Schaafde: 15, 18, 20, 24, 27, 32 — 60 A  
 Flügel, Reiher v. 60 am. Paradies 1.50 — 25 A  
 Reparaturen billigst. [22027]

Hut- u. Ballblumen, präp. Zimmerpalmen,  
 Dekorationsblumen, Silberkränze  
 immer am billigsten bei [22027]

**Oscar Jope, Markt, Rathaus.**

# Schuhwarenhaus

Frd. Hennig jr., Inh.: **Ernst Arend**  
**Plagwitz, Karl-Heine-Str. 67**

empfiehlt die beliebten **Spezialpreise** von  
**7<sup>50</sup> 8<sup>50</sup> 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 15<sup>00</sup>**

für **Damen- und Herrenstiefel**  
 in den neuesten Formen und nur besten Qualitäten.

## Bade- und Schwimm-Anstalten.

**Königin Carola-Bad.** Schwimm-Bassin, Fango-Behandl., Dampf,  
 Bannens, elek. Licht, Roblen. u. Kur-Bäd.  
 Jeden Dienstag abend v. 6 Uhr ab **Volkstag.** Eintritt 20 ¢.

**Diana-Bad** Dampf-, Wannen-, Kur-Bäder  
 Schwimm-Halle  
**Lange Str. 8** Schwimm-Unterricht.  
 Dienstags 1 b. Schwimmhalle v. 6 U. abds. an Volkstag. Eintr. 20 ¢.

**Bad Mildenstein** Schletterstr. 11. Bannens. I. St. 80 ¢,  
 II. St. 50 ¢. Sämtl. Kurbäd. (Stranent.)

**Marien-Bad** 5 gr. Schwimmbassin Dienst. ab 20 ¢  
 6 U. Volksbrause- u. Wannenbäder  
 Eisenbahnst. Fr. 6-9 abds. Dampf-, Kur-, elek. Lichtbad, Trink-Kur-Anst.

**Dorotheenbad.** Dorotheenstr. 9, I., Def. G. Ermisch, staatl. gepr.  
 Öffn. f. Dam u. Her. v. fr. 8 b ab 9. Sonnt. v. 9-12 U.  
 Elektr. Licht- u. Kastendampfb., alle Kurbäder, Beschräg., Massage, Vibrations-, Packung, etc.

**Lindenbad** Lindenu, Gutsmuthsstr. 27.  
 Kohlensäure-, Fichtennadel-Bäder etc.  
 Neul. Russisch-Römisches Dampfbad.

**Anna-Bad** 14 Wannen, 12 Brausebäder. Tägl. öffn.  
 Kleinschocher, Diebstaustraße 62.

## Teppiche

mit kaum sichtbaren kleinen  
**Webefehlern**  
 in allen Qualitäten, ohne  
 Rücksicht auf frühere Preise,  
 wegen Vorrathung staunend  
**billig.** [2598\*]

## Gardinen-

Reise, von 1 bis 4 Fenster  
 passend, und Stores zu  
 1, 2, 3 bis 6 Fenster.

## Reisemuster

Portieren-, Tisch- und  
 Chaiselongue-Decken,  
 Leinen-Pfische, Velvets  
 Sofa-Bezug-Reste, Stopp-  
 decken, Läuferstoffe  
 Vorlagen.

**Althberg & Sallisch**  
 Schützenstr. 15, I. u. II.

Zigarren, Zigarotten, Rauch-  
 und Kautabak etc.

En gros-Vorgel für Wiederverkäufer  
 zu Original-Fabrikpreisen.\*  
**Karl Schulze, Brüderstr. 8**

Kaufte mit 5 Geschäften  
 große Lagerposten  
 u. kommen die Restbestände, als wie  
 für 1-4 Fenster  
 passend

**Reste** Gardinen  
 Stores  
 Vitragen  
 Blenden  
 von Wallt, Bildt,  
 Tischen, Gestell etc.

## Reisemustern

Neu-erdachten, Portieren,  
 Tisch- u. Stoppdecken, Divan-  
 Decken, Schlaf-, Reise- und  
 Stoppdecken, Felle sowie  
 darunter ein Posten

**Teppiche m. kl. Druckfehlern**  
 unverricht billig zum Verkauf.

**28 Engels 28**  
 Spezial-Haus, Galtstr.  
 Bon: Elektrisch wird vergrößert!



Den

verdanke ich nur meiner

**Reellität**  
**Kulanz**  
**Billige Preise**  
 Günstige Zahlungs-  
 Bedingungen  
 etc.

# s. Sachs

Nikolaistrasse 31.

## Möbel

ganze  
 Wohn-Einrichtungen  
 und  
 Braut-Ausstattungen  
 Einzelne Möbelstücke

schon **3** Mk.  
 von Anz.  
 an.

## Garderobe

für Herren und Damen

**Anzüge**  
**Paletots**

## Kredit

Jacketts  
 Kostüme  
 Blusen  
 Röcke

Damen- **2** Mk. Anz. an.



## Herren-Stoff-Reste

für Herren- und Knaben-Anzüge  
 einzelne Hosen und Westen, Man-  
 schester und Samt-Reste, wollenen  
 u. baumwollenen Flanell-Barchent.  
 Reste für Blusen und Kleider.  
**Mainstrasse 10, Hof links**  
 Restehandlung.\*  
**Max Nüchtern, Gegründet 1878.**

## Hygienische

Bedarfsartikel, Neuester  
 Katalog mit Kapiteln über  
 Asepsie und Prof. gratis und franko,  
 H. Unger, Gummiwarenfabrik,  
 Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

## Raucht



## Eckstein's

## Da Capo Zigaretten!

10 Stk 30, 35, 40 u. 50 Pfg.  
 In Zigarrenhandlungen zu haben.  
 Vertreter: **Alfred Hey, L. Gohlis,**  
 Dorfbrüner Straße 50. [1:427\*]

## Noch keine 7 Pfg. täglich erforderlich!

Verlangen Sie sofort ausführliche Prospekte über die für jeden  
 mann unentbehrlichen umfangreichen Prospektwerke:

**Bilz, Das neue Naturheilverfahren**

8 hochlegante Hefen, 25. —

**Bilz, Hausbuch der Bildung und des Wissens**

2 große Prachtbände, 4 Bf. 12.50. [22003]

Wir liefern jedes dieser Werke franco ohne jede Anzahlung gegen  
 bequeme Monatsraten von nur 2. — Bf. Langmartin & Co., Breslau 16 1.

**„Immer Voran“**  
 Bei weitem der beste Kaffeegenuss

Verleiht dem Kaffee  
 ausserordentlichen  
 Wohlgeschmack  
**Prachtvolle Farbe**  
**Grösste Bekömmlichkeit.**  
 Verbilligt den Kaffee ungemein.  
**Karton à 10 Pfg.**  
 Erhältlich in den Kolonialwarenhdlg.  
 Vert.: **Adolf Holzappel, Leipzig, Rosstr. 15.**

Grosse Volkswannen 18.50 mit  
 Bad 14.50, Sitzw. 10.50. Neul.  
 für Wannen auch selbsttätige  
 Entleerungsapparate.  
**Otto Friedrich Nachf.**  
 Nordstraße 25, Spegelstraße  
 f. beste Kaffeeeräte: Amberger  
 Emaille, Bürsten, Pfen, Stahlw. 5%, Rab. 5. Eint. u. 25. A auf Kü + enart.

**Teilzahlung**  
**Hermann Liebau**  
 Leipzig Turnerstr. 27/29

Damen-  
 Herren-Garderobe

Kleider-  
 Garderobe 1/2  
 Abz. 1/2 - 1/2 P. Woche

## Die Auster.

Karl Ewald.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Da haben wir schon wieder diese simple Auffassung“, sagte die Auster. „Na, ich will mich nicht weiter darüber ärgern! — Also, man legt uns auf die Schüssel, auf Eis, verkehrt du, auf sehr viel Eis. Denn wenn wir kalt sind, kommen unsere edlen Eigenschaften am besten zu ihrem Recht. Dann stellt man uns auf einen festlich geschmückten Tisch. Geschliffene Gläser, schönes Porzellan, feines Weinzeug, Blumen und viele Dergleichen. Die Menschen, die um den Tisch sitzen, sind ebenfalls von der allerfeinsten Sorte. Es wird Champagner geschickt und dazu werden wir verpeißt.“

„Lebendig?“ fragte der Pfahl.  
„So lebendig, wie wir überhaupt sein können“, sagte die Auster. „Wir gappeln ja nicht so viel wie die niederen Tiere. Im ganzen ist es ein ziemlich untrügliches Zeichen von Vornehmheit, wenn man in allen Lebenslagen seine Ruhe bewahrt.“  
„Dann muß ich über die Wagen vornehm sein“, sagte der alte Pfahl lachend. „Denn seit vielen, vielen Jahren habe ich mich nicht um einen halben Zoll von der Stelle gerührt.“

„Ich weiß nicht, wie es sich mit den Pfählen verhält“, sagte die Auster. „Jetzt bist du auf alle Fälle ein Austerpfahl, und ich müßte mich sehr irren, wenn man es in deinem Stand überhaupt weiter bringen kann. — Uebrigens müßt du mich jetzt für einige Tage entschuldigen. Ich muß daran denken, Kinder in die Welt zu setzen.“

Der Pfahl schweigend ehrerbietig, während der Pfahlwurm lustig darin umherbohrte. Er wagte kaum, einen Seufzer von sich zu geben, um die Auster nicht in ihrem wichtigen Werk zu stören. Eine Zeitlang war diese schweigend und zurückhaltend. Aber an einem herrlichen Julitage öffneten sich ihre Schalen weit und hinaus quoll ein Strom kleiner, schwarzer Körner, die wie Pulver ausliefen.

„Die jungen Auster“, stellte sie vor.  
„Ich hoffe, sie werden an mich denken, wenn sie sich niederlassen wollen“, sagte der Pfahl, „wenn nämlich ihre Frau Mutter mit mir zurecht gekommen ist. Es sind recht viele.“

„Zwei Millionen“, sagte die Auster.  
„Gott sei und gnädig!“ rief der alte Pfahl erschrocken.  
„Ich begreife gut, daß die Zahl dir ein wenig groß vorkommt“, sagte die Auster. „Du weißt ja nicht, wie es in vornehmen Häusern zugeht, wo in nichts gespart wird. Ich kann mich nicht gut auf weniger einlassen. Du müßt wissen, daß die meisten von ihnen schon umkommen, ehe sie zwei Tage alt sind.“

„Gott sei und gnädig“, sagte der Pfahl noch einmal. Er wußte gar nicht anders zu sagen. Der Gedankengang der Auster kam ihm so erhaben vor.  
„Junge Menschen in unserm Stande sind immer von Gefahren und Versuchungen ausgeht, die armer Leute Kinder gar nicht kennen“, sagte die Auster. „Sie sind außerdem recht wild und unregelmäßig. Das kommt von ihrem Eltern-Mut. Man kann ja auch nichts dazu sagen, daß sie sich ein wenig ausleben, ehe sie in die vornehme Ruhe verfallen, die eine echte Auster auszeichnet. Von denen, die übrig bleiben, wählen die allermeisten sich eine unvernünftige Wohnung, ohne sich ordentlich vorzusehen — ganz aus denselben Gründen. Ich will schon zurückgehen sein, wenn heute übers Jahr noch gewanzig Stück von ihnen am Leben sind.“

„Aber tußt du denn nicht das Allergeringste, um ihnen zu recht zu helfen?“ fragte der Pfahl.  
„Das fällt mir gar nicht ein“, sagte die Auster. „Es paßt sich nicht für meinen Rang und Stand, Kinder Mädchen zu spielen. Ich würde dabei mager werden, und könnte meinen Platz nicht ausfüllen, wenn der große Augenblick kommt.“

„Da ha!“ sagte der Pfahlwurm. „Deinen Platz in einem Menschenmagen! Du wirst noch verrückt vor lauter Vornehmheit, meine schöne Cousine!“

Die Auster öffnete und schloß ihre Schalen und tat, als ob sie nichts hörte. Aber der alte Pfahl versank in tiefes Nachdenken, während sein ehrwürdiger Bart im Strome wogte.  
„Ich kann es nicht begreifen“, sagte er vor sich hin. „Hätte ich einen süßen kleinen Pfahl, mein Alter zu beglücken, ich würde ihn behüten und schützen wie mein einziges Leben.“

Indessen schwammen die kleinen Auster lustig herum und schlugen tüchtig über den Strand, und diejenigen von ihnen, die überhaupt am Leben blieben, gediehen vortreflich. Winzig klein waren sie, rund, mit zwei kleinen Schalen, und einem Wischel Paar am einen Ende. Sie waren so klar, daß man durch sie hindurchsehen konnte, und in ihrem Innern war etwas, das wie ein S aussah.

„Das bedeutet „Champagner“, sagte die alte Auster, die immer so fein gewesen war, um richtig buchstabieren zu lernen. „Das ist ihre Adelsmarke.“

Sie spielten untereinander und mit andern Austerkindern. Es waren ihrer so viele, daß das Wasser ganz trübe wurde. Ein Dorch fuhr dazwischen und verschlang eine ganze Menge von ihnen, nicht besser machten es die Aale und die Goldbitten. Die Enten schnatterten und krapten es gab genug Feinde, die ihnen zu Leibe wollten, aber ihre Zahl war ja auch groß.

— Fünf Tage später sahen elf kleine Auster auf dem Pfahl neben der großen.  
„Willkommen!“ sagte der Pfahl. „Es wird ganz heiter und gesellig bei mir auf meine alten Tage.“

„Es hat aber nicht alles Bestand“, sagte die alte Auster. „Wollen sehen, was die Zeiten bringen.“  
Und die Zeit verging.

Man unterhielt sich wie bisher, und unterhielt sich über dieselben Dinge. Der alte Pfahl wurde nicht mehr so oft zugelassen, denn nun unterhielten sich die Auster ja lieber untereinander, und ihre Gespräche waren erschreckend vornehm. Aber der Pfahl durfte doch zuhören und hier und da eine bescheidene, kleine Bemerkung einfließen.

Da geschah es eines Tages, daß eine ganz entsetzliche Ebbe entstand.  
Von der Küste bis weit in den Fjord hinein lag der Grund des Meeres unbedeckt da. Alle Boote lagen auf dem Trocknen, große Schiffe stiegen auf den Grund, und wurden ganz auf die eine Seite geworfen. Steine, die noch nie das Tageslicht erblickt hatten, erschienen nun ganz led auf der Oberfläche des Wassers.

„alles war mit einemmal verändert; keiner hatte je einen so niedrigen Wasserstand erlebt.“  
Mehr als die Hälfte des alten Pfahls ragte jetzt über die Wasserfläche empor, und er war ganz außer sich vor Entzücken.

Die Sonne durchdrang ihn mit ihren warmen Strahlen und erfüllte ihn mit einem bisher ungekannten Gefühl des Wohlgegens. Er konnte weit in das Land hineinsehen bis an den Wald, wo er gewachsen war, und es war ihm, als ob der Nebel, der über seiner Erinnerung ruhte, sich ein ganz klein wenig löste.  
„Halt . . . halt!“ rief er. „Jetzt besinne ich mich . . . jetzt weiß ich es . . . da drüben bin ich ge- wachsen . . . da lebte und grünte ich . . . und trug Blätter . . .“

„Schrei nicht so“, sagte die alte Auster, die eben unter der Wasserfläche saß. „Du behst so, daß das Wasser von mir abfließt.“

„Ja, aber jetzt weiß ich es, jetzt besinne ich mich“, rief der Pfahl ganz außer sich. „Es taucht alles wieder vor mir auf . . . es waren Blumen im Walde . . . und Singvögel!“

„Sehr möglich, guter Pfahl“, sagte die Auster. „Ich achte deine Gefühle. Vermutlich waren es dieselben Blumen, die auf dem Tische stehen, wenn ich verpeißt werde. Aber dieser Zustand hier fängt an ungemütlich zu werden. Von oben bin ich schon ganz trocken . . . fällt das Wasser noch um einen Zoll, so sterbe ich den schmachvollsten Tod, der einer Auster beschieden sein kann.“

Der alte Pfahl hörte nichts und begriff auch nichts.  
„Jetzt weiß ich es“, rief er noch einmal. „Jetzt weiß ich alles! Ich bin in meiner Jugend eine Prügler gewesen. Sie rannnten mich tief in den Boden und gaben mir einen eisernen Gürtel um den Leib, um mich vor dem Pfahlwurm zu schützen.“

In demselben Augenblick hörte man aus dem Innern des Pfahls einen herzzerreißenden Seufzer.  
„Ich sterbe, ich sterbe . . .“ sagte der Pfahlwurm. „Die Sonne verbrennt mich . . . bei lebendigem Leibe . . .“

„Wasser . . . Wasser!“  
Da erwachte der alte Pfahl aus seinen Jugendträumen und war von neuem wieder ganz und gar der liebendwürdige Mann und höfliche Bitt.

„Gott Gott, Gott, was sollen wir doch nur machen!“ sagte er.  
Er schlug verzweifelt mit seinem ehrwürdigen Bart um sich, aber kaum konnte er damit das Wasser erreichen.

„Wir sterben! Wir sterben!“ seufzten zwölf schöne, junge Auster, die im Barte hingen. „Wasser . . . Wasser . . . Wasser!“

Und der Pfahlwurm gab den Geist auf, und die zwölf schönen jungen Auster hauchten im klaren Sonnenschein ihre Seele aus, und der alte Pfahl war der Verzweiflung nahe.

„Es kneift“, sagte die alte Auster. „Aber noch geht es.“  
Am nächsten Tage stieg das Wasser wieder zu seiner gewohnten Höhe.

„Gott sei dank!“ sagte der Pfahl, als er wieder untertauchte. „Das erst einmal sehen, was daraus wird“, sagte die Auster. „Ich habe so wunderbare Vorahnungen.“

Das Wasser stieg und stieg, und es fing an zu wehen. Der Wind wurde zum Sturm. Immer mächtiger brauste er über den Limfjord. Die Dachziegel stürzten von den Häusern. Zwei Boote kenterten, und die Insassen ertranen jämmerlich. Der alte Pfahl wurde bis an den Grund erschüttert. Steine flogen um ihn herum, schlugen gegeneinander, und germalnten die Auster, die auf dem Pfahl saßen. Schlammwellen, die vom Lande herentrieben, erstickten die, die auf dem Sande saßen.

Als der Sturm drei Tage tobt hatte, legte er sich. Da saßen sechs junge Auster auf dem Pfahl unter der alten. Der Pfahl selbst war eben über der Stelle, wo die alte Auster saß, abgebrochen, und seine obere Hälfte schwamm, Gott mag wissen wo, umher.

„Da kannst du selbst sehen“, sagte die Auster. „Diese sechs sind alles, was von meiner großen Kinderchar übrig geblieben ist.“

Der alte Pfahl lachte auf eine halb alberne, halb ehrerbietige Weise. Nicht, daß er irgend etwas zum Lachen gehabt hätte, aber er war nicht mehr ganz richtig im Kopf. Ob es nun der Wald war, den er gesehen hatte, die alten Erinnerungen, die in ihm aufgetaucht waren, oder der lägliche Tod, der so viele seiner Einwohner getroffen, oder auch, daß er selbst im Sturm entzwei gedrohen war . . . kurz und gut, er hatte den Verstand verloren und redete lauter dummes Zeug, wenn er es nicht lassen konnte, sich in die Unterhaltung zu mischen.

Die jungen Auster hatten ihren Spaß daran.  
Wenn sie über ihre Vornehmheit sprachen und über die Pracht, die bei Gelegenheit ihres Todes entfaltet werden würde — und über andere Dinge sprachen sie niemals — sprach der Pfahl mit, als ob auch er verpeißt und mit Champagner heruntergespült werden sollte. — Dann lachten die Auster, als ob sie sich gar nicht wieder beruhigen könnten.

Die Jahre vergingen und der arme alte Pfahl wurde immer lächerlicher.  
Er verkaufte mehr und mehr, und es fielen so große Stücke von ihm ab, daß er schließlich eine ganz alberne Figur wurde.

„Du gleichst einem S“, sagte eine der jungen Auster.  
Das bedeutet „Champagner“, sagte der Pfahl lustig. Denn er war so simpel, daß er nie richtig buchstabieren gelernt hatte.

Als die jungen Auster nun so lachten, daß sie beinahe abgefallen wären, brachte die alte Auster sie zum Schweigen.  
„Es etwas sieht man oft“, sagte sie. „Bei alten Dienstboten in vornehmen Häusern kommt es häufig vor. Sie haben sich derartig in den Gedankengang der Herrschaft eingelebt, daß sie sich einbilden, selbst mit zur Familie zu gehören. Es ist komisch. Aber es hat auch etwas Rührendes und Schönes.“

Und dann kam ein Tag im Oktober, wo der Fischer mit dem Raucherhelm auf dem Kopf durch das Wasser auf sie zukam.  
„Siehe da, sieben schöne Auster!“ sagte er.

„Jetzt kommt der große Augenblick“, sagte die alte Auster. „Er zog sein Messer heraus und wollte die Auster ablösen. Aber als er die erste ansah, brach der Pfahl ab. So warf er ihn mit allen Austern daran in seinen Korb.“

Als sie an Land kamen, wurden die Auster abgenommen, in Fäßecken verpackt und nach Kopenhagen geschickt. Der alte Pfahl wurde auf den Düngerhaufen geworfen.

Da lag er in der Sonne und verkaufte mit großer Geschwindigkeit, während er voller Vergnügen, leise knisterte, vor sich hin murmelte:  
„Kerzen . . . Blumen auf dem Tische . . . legt mich aufs Eis . . . Champagner . . . Feßt . . .“

## Von der Waterkant.

IV.

Auf dem Möwenfande. — Wie eine Insel entsteht.

Da wären wir denn in unserm Königreiche. Zunächst sehen wir nur einen weiten flachen, langsam ansteigenden Sandstrand. Sand, Sand und wiederum Sand, kein Grassalm, kein Blatt ringsum. Fast wie eine Tenne ist dieser herrliche Strand, so schön und ideal, wie nur einer der berühmtesten Seebäder. Ein wenig ausgeworfener Tang und Fogen, Seemoos, d. i. die zierlichen Federbüsche des gelblichweißen Hydrophylloides *Sertularia argentea*, also eines Tierstückchens und keines Moores, und da und dort die runden quabbligen Köpfe halb im Sande vergrabener Quallen, das ist absolut alles, was man außer Sand hier finden kann. Auf diese Seite der Insel kommen nicht einmal die Vögel! gern, denn diese ziehen die ruhige brandungslose, deshalb schlüssige und unendlich weit flach ins Meer hinauslaufende Ostlüfte vor, an der wir erhin vorbeifahren.

Doch gehen wir ein Stück landeinwärts! Jetzt übersehen wir eine riesige sachte Sandkette, ebenso flach wie der Strand, und nur in der Ferne loden ein paar hohe Dünenzüge, auf denen einem unsere keltische Acne auf einem Pfahlrost lebende Schauhütte winkt, ein einfacher vierediger Bau mit beinahe flachen Dach und einigen Fenstern. Dahinter zeigt in weiter Ferne der Wall des Seegrändens, das die Marine dort aus gewaltigen Pfählen errichtet hat, das jenseitige Ende unseres flachen Landes an.

Wege sind natürlich unbekannter Luxus auf dem Möwenfande. Entweder geht man quer durch auf das Haus zu, oder aber man macht den Linweg auf dem viel besser gangbaren Strande herum. Ungezügelt wie wir waren, entscheiden wir uns für den kürzeren Weg quer durch den Flugand. Schwer gepackt stapfen wir los, eine onstrengende Arbeit, wenn der Fuß immer halb einsinkt. Stellenweise hatten sich schon winzige Dünen gebildet in der bekannten S-förmigen mit langen Klüften. Man lernte hier, wie die geringste Erhebung: eine im Sande stehende Klammuschelkale, ein Stückchen Wachholzes von der letzten Sturmflut her, die erste Kernanlage zur Dünenbildung bieten. Diese waren allerdings noch nicht über ein paar Zoll geblieben. Dann kamen wieder Klobgewichte Strecken, wo der Boden mit unzähligen winzigen Muscheln besetzt war. Der Wind hatte die Schälchen teilweise blosgelegt, und die scharfen Kanten erschütterte das Wehen in bloßen Füßen gar sehr. Besonders die Scherben der großen gemauerten Sandmuscheln schnitten oft in die Füße. Wo der Flugand größere Strecken bedeckte, konnte man mitunter die schönsten Windripelmalen sehen, die wie ein secessionistisches Tapetenmuster anmuten. Sie sind ein Gegenstück zu den vielgestaltigen Wellenmalen am Strande. Weide, die Spuren wichtiger geologischer Faktoren, des Windes und des Wassers, sind sehr gut geeignet, zu verfeinern und geben darum oft genug auf Schichtflächen in alten Sedimentgesteinen untrügliche Kunde von den Kräften, die sie aufbauten. So werden vieleicht auch diese Muschellager hier, in die unser Fuß seine Spuren drückt, die morgen schon der Wind verweht hat, in fernem Aeonen gebirgsbildende Schichten geworden sein. Kluge Gelehrte werden dann vielleicht aus den Abdrücken unserer nackten Füße herauslesen, daß hier Menschen gingen, deren Leben durch das Tragen von Schuhwerk in unnatürliche Formen gedrückt wurden. So abenteuerlich und romantisch der Gedanke anmutet, so be-rechtigt ist er. Wissen wir doch von der Existenz gewisser geheimnisvoller Geschöpfe, der Chirotherien des Buntsandsteins und der Schreckensaurier des amerikanischen Roten Sandsteins, nicht mehr, als was uns ihre, zuweilen fürchterlich großen (bis 0,88 Meter) Fußspuren im erstarrten Sande des Strandes verraten.

Ueberhaupt ist diese unsere Sandbank eine einzige große Illustration zum Werden und Vergehen der Erdoberfläche. Was die tosende Brandung einst und noch jetzt an vielen Stellen der Nordseeküste losbröckelt, das seht sich besonders hier, an einer geeigneten Stelle in dem Wirrwarr von Strömungen und Rinnen innerhalb der eisigen Inselbarriere, wieder ab. So besteht dieses Eisland schon jahrhundertlang, anfangs als gefährliche noch überschwemmte Plate, die nur bei Niedrigwasser empor-tauchte — ein Aushalt für die Scharen von Robben und nordischen Seebibern. Es kamen aber Fluten, die große Tang- und Sandmassen hier absetzten, Schiffe strandeten, und über Leichen und Schiffstrümmer wibelte und türmte der Wind hohe Sandhaufen. Damit war wieder eine Möglichkeit gegeben für Wasser und Wind, immer neue Sand- und Schlickmassen abzusetzen. Jedes angeschwemmte Stück Holz, jeder Haufen Sand trug dazu bei, die Rank höher zu legen. Wohl röh dann und wann ein wütender Sturm einen Teil der Arbeit wieder ein, ein anderer baute es aber wieder auf durch einen Wall angetriebenen Strandgutes. So bildete sich schließlich im Kampfe günstiger und ungünstiger Naturkräfte dank dem Ueberwiegen landbildender Faktoren während einer längeren Periode ein Grundstock heraus, der nicht so leicht wieder zu vernichten war. Dieser Sockel, nach gewollt wie ein umgekehrter Keller, wird heute kaum noch überspült, nur äußerst seltene, in Jahrzehnten einmal vorkommende Springfluten sind ziemlich dazu imstande. Eine solche durchbrach auch vor wenigen Jahren das größere Dünengebiet, das sich an der Westseite gebildet hat und Dünen von etwa 8 Metern Höhe aufweist, die nur mit Hilfe von Pflanzen entstehen konnten. In der Tat findet man auf der ganzen wohl 4 Quadratkilometer großen Insel nur in dem kaum einen halben Quadratkilometer haltenden Dünenbezirk Pflanzen-tuich. Zuerst fand sich natürlich der dem Menschen als Wehlflo so wertvolle Strandhafer oder Helm, wie er dort allgemein heißt, ein. Er allein ermöglicht die Bildung so hoher Dünen, indem er dem Sande ein Hindernis entgegensetzt, ihn anhängt. Er wird nicht, wie man erwarten sollte, von dem drübergestäubten Sande erstickt, im Gegenteil, er wächst durch diese neuen Massen nur um so üppiger hindurch. Die Ausläufer dieses Grasfeldes ebenso wie die des ähnlichen Sandroggens werden wohl 6 Meter lang und darüber, sie durchziehen nach allen Richtungen den Sand, und aus ihren Knoten entspringen Wischel beinahe ebenso langer verzweigter Wurzeln. Die Spitzen der horizontalen Ausläufer richten sich auf und sprossen aus zu graugrünen Grasbüscheln von Antieöhe. Von jedem solchen Raubspieß gegen wieder Ausläufer aus, und so durchzieht ein wirres Flechtwerk von Rhizomen und Wurzeln die Düne, wodurch diese natürlich vor weiterer Abtragung durch Winde geschützt und auch gegen Sturmfluten widerstandsfähiger gemacht wird. Ist erst einmal ein guter Palm-stand da, dann hat man gewonnen, die Dünen, somit die Land-bildung kann nur mehr durch Anstäubung zunehmen, kaum aber abgetragen werden.

Diesen Prozeß, den hier die Natur allein durchführte, hat der Mensch sich zunutze gemacht, indem er überall an den Küsten

